

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisprophet-Ruf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-58.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends
außer Sonntag.



Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangirgeld. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb
Deutschlands. — Wegzugs-Preise nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Hauptstelle Wis-
marstraße 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen 28 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Schrift; 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für kleine Anzeigen; 2 Pf. für einzelne
Zeilen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, nach Vereinbarung. — Bei
Wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen im Tages- und Wochenblatt entsprechende Rabatt.

Anzeigen-Kannaken: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 297.

Donnerstag, 29. Juni 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 3. Quartal 1911

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 2 Mk. vierteljährlich
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und zum Bezugspreis von 3 Mk. vierteljährlich
bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die schwere Industrie.

Anlässlich des Ausscheidens des Zentralverbandes Deutscher Industrieller aus dem Hansabund ist wieder viel von der schweren Industrie die Rede, deren Interessen der Zentralverband Deutscher Industrieller vertreten soll. Der Zentralverband wehrt sich gegen den Versuch, ihn als den einseitigen Vertreter der sogenannten schweren Industrie zu charakterisieren. Es wird hier mit einem Begriffe gearbeitet, unter dem sich jeder etwas anderes denkt. Es herrscht keine Klarheit und Übereinstimmung darüber, was unter der schweren Industrie zu verstehen sei. Einig ist man sich höchstens darüber, daß die gesamte Montanindustrie zu der schweren Industrie gehört. Aber ist damit der Begriff schon erschöpft oder gehören auch noch andere Produktionszweige zu der schweren Industrie? Zählt man den Bergbau und Eisenindustrie noch Vereinigungen der Maschinen-, der Metallindustrie, der Industrie der Steine und Erden, der Textilindustrie, des Papiergewerbes, der Nahrungs- und Genussmittelindustrie, der chemischen Industrie usw. vertreten. Daher kann man auch finden, daß der Ausdruck schwere Industrie oft in einem anderen Sinne gebraucht wird, daß er die Teile der Industrie bezeichnet, die durch eine hochentwickelte Form des Großbetriebs und eine entsprechende Kapitalmacht sich auszeichnen. Wird der Ausdruck in diesem Sinne gefaßt, so ist der Zentralverband schon mit mehr Recht die Vertretung der schweren Industrie zu nennen, wenn auch im Laufe der letzten Jahre der Verband seinen Mitgliederkreis in einer Weise erweitert hat, durch den eine ganze Reihe Gewerbegruppen sich ihm angeschlossen haben, die weder in dem einen noch in dem anderen Sinne zur schweren Industrie gehören. Ob alle diese Mitglieder bei dem Zentralverband nach dem Konflikt mit dem Hansabund verbleiben werden, das ist eine Frage, die die Zukunft beantworten muß.

Fenilleton.

Das Fest Peter und Paul — und die Arkadier.

(Zum 29. Juni.)

Von Dr. A. Kuhn.

Rom, im Juni 1911.

Die großen Jubiläumsfeierlichkeiten und Ausstellungen, die dieses Jahr eine so gewaltige Fremdenzehr nach Rom führen, wie sonst nie in der heißen Jahreszeit, gewähren zugleich auch dem ausländischen Besucher den sonst so selten ausgetretenen Genuss, die „ewige Stadt“ einmal in sommerlicher reifer Pracht der Natur kennen zu lernen und an allerlei Festen und Freuden der Römer in dieser Jahreszeit teilzunehmen. So wird denn das Fest der beiden Apostelfürsten Peter und Paul am 29. Juni diesmal gleichsam „im Angesicht Europas“ gefeiert worden, dies Fest, das früher das größte war in der Stadt, da der Nachfolger des heiligen Petrus residiert, und das auch heute noch, obwohl seit 1870 alle politischen Zeremonien mit dem Ende der weltlichen Herrschaft des Papstes aufgehört, sehr viel des Interessanten bietet. Freilich genießt der heilige Petrus immer noch die auf der alten Tradition beruhende Verehrung, die ihm gebührt. So wird kein frommer Römer, der die Peterskirche besucht, es unterlassen, den großen Joch der Statue des Apostels zu küssen, auch pflegen noch immer hochzeitliche Paare nach der Trauung dieser Statue den feierlichen Besuch zu machen, um von Sanft Petrus eine glückliche Ehe zu erbitten, aber die alte Herrlichkeit herrscht doch nicht mehr, wenn auch noch immer große Mengen am Festtag zum Dom des Vatikan pilgern.

Die Zugehörigkeit der einzelnen gewerblichen Verbände wird sich nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Interessen bestimmen. Der Zentralverband hat von jeher seine Hauptaufgabe darin gesehen, die Interessen der Rohstoff- und Halbzugindustrie, deren wirtschaftliche Überlegenheit über die weiterverarbeitende und verfeinernde Industrie durch die Natur der Dinge gegeben ist, zu verteidigen, wodurch die Industriezweige, die als Verbraucher dieser Rohstoffe und Halbzugfabrikate in Betracht kommen, in einem Gegensatz zu der Rohstoff- und Halbzugindustrie gerieten. Dieser Gegensatz zeigte sich und zeigt sich bei der Politik, bei der Behandlung der Kartellfragen, bei der Stellungnahme zu den Arbeiterorganisationen, zu den Tarifverträgen und auf vielen anderen Gebieten. Der Gegensatz wurde schon häufig überbrückt, aber von Zeit zu Zeit tritt er doch immer wieder scharf zutage. In den letzten Jahren hat sich aber auch noch ein anderer Gegensatz bemerkbar gemacht, der ebenfalls Beachtung verdient. Die Vereinigungen, die dem Zentralverbande angehören, haben zu einem großen Teile die ersten und finanzkräftigsten Aktiengesellschaften der Warenherstellung als Mitglieder. Der private Einzelunternehmer, der selbständige Fabrikant tritt mehr und mehr zurück. Die Stellung einer Aktiengesellschaft und ihres Vorstandes in wirtschaftlichen und politischen Fragen ist eine andere als die des Einzelunternehmers. Die Vorstandsmitglieder einer Aktiengesellschaft sind, genau betrachtet, Angestellte, nicht Eigentümer der Produktionsmittel wie der selbständige Fabrikant. Sie haben in finanzieller Beziehung lange nicht das Risiko des größeren und mittleren Fabrikanten, dafür haben sie andere Rücksichten zu nehmen, die ihnen aus der Abhängigkeit ihrer Gesellschaften von einer Reihe Faktoren erwachsen, die für den selbständigen Fabrikanten weniger oder gar nicht in Betracht kommen. Durch den Ausdruck „schwere Industrie“ wird jedenfalls die Gesamtheit der Gegensätze nicht erfasst, die zwischen der im Zentralverband vertretenen und der außerhalb dieses Verbandes stehenden Industrie tatsächlich vorhanden ist und die auch nicht dauernd zu überbrücken sind.

Partei und Gewerkschaften.

Über den in Dresden stattfindenden Kongress der freien Gewerkschaften schreibt man uns: Am Mittelpunkt der ersten Sitzung standen zwei Reden Legiens, des Vorsitzenden der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands. Von politischem Interesse waren insbesondere drei Punkte in seinen Ausführungen.

Der Streit um das Problem „Masse und Führer“, der die sozialdemokratische Partei und die freien Gewerkschaften vor einigen Monaten durchstobte, fand seinen Widerhall in den außerordentlich scharfen Worten Legiens gegenüber Dr. Bannet in Bremen. Dieser Herr, der Parteilehrer und fruchtbarer Publizist ist, hatte seinerzeit in starkem Gegensatz zu von Elm, Adolf Braun, Legien und anderen die gewerkschaftliche Arbeit als Sisyphusarbeit bezeichnet und

einen Gegensatz zwischen Gewerkschaftsführer und organisierte Arbeiter tragen wollen. Seine Worte hatten in einigen überradikalen Parteiblättern Anklang, in der gewerkschaftlichen Fachpresse aber fast einstimmige Ablehnung gefunden, die sich zum Teil in kräftigen Worten Luft machte. Auf dem Kongress nun fand die Auseinandersetzung ihren Abschluss, indem Legiens Worte, daß Bannet von der praktischen Gewerkschaftsarbeit keine blasse Ahnung habe und mit all seiner marxistischen Grundlage praktisch zu keinem Verständnis der mühevollen Arbeit der Gewerkschaften komme, unter den 400 Delegierten des Kongresses größten Beifall fanden. Jeder hatte das Gefühl, eine Schroffe, aber wohlverdiente Abrechnung mit einem der Hauptadversarier, hinter deren Schwarm revolutionärer Phrasen sich die Unfähigkeit im entscheidenden Moment verbirgt.

Legien entschiedene wandte sich Legien gegen die Angriffe auf Calver und Georg Bernhard; diese beiden früher in der Sozialdemokratie politisch organisierten Herren sind noch an der Gewerkschaftsschule tätig. Vereinzelt forderten nun Gewerkschaftler, denen die Partei über die gewerkschaftliche Organisation geht, die Entlassung beider. Legien wandte sehr geschickt dagegen ein, konsequenterweise müßte dann auch der an der Gewerkschaftsschule lehrende Professor Sommerfeld gezwungen werden, der Partei beizutreten. In Wahrheit aber könne es sogar passieren, daß die Parteischule einmal einen Nichtsozialdemokraten lehre, wenn sich für das betreffende Gebiet kein Sozialdemokrat finde, der die erforderlichen Fähigkeiten habe. Noch viel weniger habe es aber Berechtigung, Lehrer der Gewerkschaftsschule entlassen zu wollen, wo doch dort allein die wissenschaftliche Vorbereitung und das Vertrauen der Hörer maßgebend sein könnten.

Und das Dritte: bei Besprechung der statistischen Arbeiten der Gewerkschaften kam Legien auf die Zusammenarbeit der Organisationen mit Vertretern des kaiserlichen Statistischen Amtes zu sprechen und erwähnte die gute Art, in der sich diese bald in Reichsgebäuden, bald im Gewerkschaftshaus vollzöge. Da wurde er nun recht boshaft gegen diejenigen, die meinten, durch solche Zusammenarbeit Schaden zu nehmen an ihrer Seele; ihm stehe der Glaube an den Sozialismus viel zu hoch, als daß er ihn durch diese Zusammenarbeit mit Andersdenkenden verlieren könne.

Worin liegt die Bedeutung dieser Ausführungen Legiens, hinter den sich widerstandslos die Delegiertenversammlung stellte? Sie liegt in dem Bruch mit jener Äußerung, die Bismarck vor einigen Jahren auf einem Gewerkschaftskongress tat, daß „Partei und Gewerkschaften eins“ seien. Diese Ausführungen Legiens sind ein Bekenntnis zu positiver Arbeit, das mit dem ehemaligen Negationsstandpunkt nichts mehr gemein hat, sondern an die verteidigten Lehren revisionistischer Taktiker anknüpft: Evolution und Reform statt plötzlicher gewalttätiger Eroberung der Macht.

Zwei Gruppen werden Legiens Ausführungen anfeinden, die Überradikalen in der sozialdemokratischen Partei und die Oberkassmacher. Die letzteren sehen

Die Feier wird am Abend vorher damit eingeleitet, daß der Papst bei geschlossenen Türen vom Palast in die Basilika eintritt, und dann von der Sakramentskapelle aus zur Statue des heiligen Petrus zieht, die an diesem Tage mit päpstlichen Gewändern und der Tiara bekleidet ist. Dieser Schmaus wirkt auf Leute aus dem kühlen Norden etwas befremdend, aber man darf nicht vergessen, daß es sich hierbei um eine jahrtausendealte römische Sitte handelt, da die alten Quiriten ebenfalls die Statue des Jupiters in ihrem Haupttempel auf dem Kapitol bei Festen zu bekleiden und sogar im Gesicht zu bemalen pflegten. Nachdem der Papst seine Andacht verrichtet hat, begibt er sich an das Grab des heiligen Petrus, über dem sich bekanntlich der Hauptaltar unter der Kuppel befindet. Die vom Schiff zum Untergeschoß führende Treppe, die „Consefio“, die das ganze Jahr über von einer der Anzahl der Päpste entsprechenden Zahl von Lampen erleuchtet ist, wird bei dieser Gelegenheit von ebensoviel Kerzen erhellt. Auch hier verrichtet der Papst ein stilles Gebet. Am anderen Morgen findet dann Hochamt durch den Erzpriester der Peterskirche statt, der jetzt Kardinal Rampolla ist. Da aber nur der Papst am Hauptaltar zelebrieren kann, so leitet er die Messe an einem an den Stufen aufgestellten kleineren Altar, der bis zum Jahre 1907 ziemlich bescheiden war, bis ihn Rampolla auf seine Kosten durch einen tragbaren Altar aus reich ziselierter edler Metall ersetzen ließ. Auf dem Hauptaltar prangt den ganzen Tag über ein kostbarer Reich, den die „Gesellschaft der katholischen Interessen“ jedes Jahr dem Papst zu widmen pflegt, um die Tradition aufrecht zu erhalten an die Übergabe des Reiches, den das Haupt der Stadt Rom, der „Senatore“, vor 1870 zu überreichen pflegte, um am Fest des Apostels zu dokumentieren, daß der Papst

der wahre Herr der ewigen Stadt wäre. Gegen 6 Uhr findet dann eine feierliche Vesper mit guter Musik statt. Um St. Peter mehr zu ehren, wird die kirchliche Feier des Festes des heiligen Paulus auf den folgenden Tag verlegt, doch werden am 29. Juni in der Lateranikirche die Häupter der beiden Apostel ausgestellt, auch ist an diesem Tage der mamertinische Kerker geöffnet. Am Tage darauf findet großes Hochamt in der Basilika des heiligen Paulus an der ostiensischen Straße statt, wobei ein Bischof durch Privileg des Papstes ausnahmsweise am Hauptaltar pontifizieren darf. Zugleich werden die Ketten des heiligen Apostels ausgestellt; sie befinden sich bekanntlich in der Kirche „Petrus in Ketten — San Pietro in Vincoli“, wo der Moses von Michelangelo steht. Am 30. Juni werden auch große gottesdienstliche Feiern in der Klosterkirche Tre Fontane gehalten, wo der Legende nach der enthauptete Kopf des heiligen Paulus niederfiel.

In früheren Zeiten hatte das Fest eine viel größere, politische Bedeutung. Bis 1780 erschien nämlich am Vorabend der Vertreter des Königs von Neapel und brachte in feierlichem Zuge zur Vorhalle der Peterskirche den sogenannten Tribut der „China“, der auf die Zeiten der Anjou zurückging. Den Mittelpunkt des Festzugs aber bildete ein weißes Maultier, das den Tribut in einem mit Goldstücken gefüllten Sack trug. 1780 geriet der damalige König von Neapel mit der Kurie in Streit, und der Tribut wurde eingestellt. Die Päpste protestierten seit der Zeit jedesmal am 29. Juni, wenn sie von der Loggia der Peterskirche das Volk segneten, und sprachen den Bannfluch aus über das Königs Haus von Neapel und das prinzipale Haus Colonna, dessen Chef erblicher Groß-Comptable von Neapel war. Erst 1855 verzichtete Pius IX. auf diesen Tribut, zum

sich ihrer schönsten Waffen beraubt, wenn ein großer Gewerkschaftskongress sich nicht zur Wiederbelebung des roten Gespenstes ausschlagen läßt. Wer aber die allmähliche Besserung der sozialen Zustände auf friedlichem Wege durch organisierte Selbsthilfe und ergänzende Staatshilfe wünscht, der wird sich jener Worte eines sozialpolitischen Praktikers auch dann freuen, wenn ihn von seiner Weltanschauung vielerlei trennt.

Deutsches Reich.

— Über die Beurteilung Jathos äußert sich in der neuen Nummer der „Hilfe“ der Abg. Raumann u. a. wie folgt: „Es hat in gewissem Sinne sein Gutes, daß man den neuen geistlichen Stützeapparat nicht zuerst an einem unbekannten kleinen Pfarrer irgendwo im Hinterland probiert hat, sondern an einer starken Persönlichkeit, die längst weiteren Kreisen bekannt ist. Darin liegt ein Zug von großer Ehrlichkeit. Jetzt weiß alle Welt, daß es ausging. Jatho brauchte nicht vor das Spruchkollegium gerufen zu werden, wenn man nicht ein über das ganze Land hin sichtbares Beispiel statuieren wollte, denn was gegen ihn an Anklagen vorlag, war so geringfügig und kleinlich, daß um deswillen allein dieser Akt nicht nötig war. Etwasge Ständer und Querstreiber gibt es überall, und etwas Reid von Kollegen findet sich auch öfter. Wenn deswegen immer gleich ein hochsensitives Verfahren eingeleitet werden soll, dann kann es noch schon werden. Auch die Lehraufsichtungen, die sich Jatho gestattet hat, sind nicht so groß, daß deswegen ein Verfahren unvermeidlich gewesen wäre. Es wurde dieser Mann ausgesucht nach dem alten Spruch der Pfarrer und Hohenpriefer: Es ist besser, daß ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe! Gerade Jatho war kein großer Zerkleinerer und ist es noch heute nicht, weil er kein großer Dogmatiker ist. Er redet so, wie es die neuteamentlichen Schriftsteller auch tun, die noch keinen Theologenpanzer tragen. Und welche Güte und Innigkeit ist in seinen Darlegungen, welche herliche Werbestärke! Der vorzügliche, heilende und heiligende Geist des Christentums ist offenbar in Jatho in hohem Maße verkörpert. Das bezeugt seine ganze Gemeinde, das können selbst seine Gegner nicht in Abrede stellen; er ist ein Pastor, wie er sein soll, nur kein Kirchentheologe! In diesem Mann wird also das Beispiel statuiert: er ist ungeeignet! Während es hundert tote Strohköpfe gibt, die niemand hindert, ihre Kirchen leer zu predigen, wird er gehindert, die seine zu füllen. Das ist es, was ich die Gottlosigkeit des Oberkirchenrats nenne.“ — In einer Unterredung erklärte Pfarrer Jatho folgendes: „Ich habe mir das Recht auf meine Gemeinde durch eine zwanzigjährige Tätigkeit erworben, niemals werde ich das Gefühl verlieren, daß mir vom moralischen und religiösen Gesichtspunkte aus unrecht geschehen ist. Ich bin ein Opfer der Kirchenpolitik und des Dogmatismus geworden. Für unsere Landeskirche habe ich den dringenden Wunsch, daß man die Gefahr erkenne, welche der Entwicklung des protestantischen Geistes durch diese beiden Mächte droht, und daß die freikirchlichen Elemente durch meinen Fall zu besonnener, aber weitgreifender Aktion sich veranlaßt fühlen. Ich freue mich, daß ich dank der umsichtigen Fürsorge meiner Freunde auch weiterhin meiner Gemeinde dienen kann, und hoffe, wenn mir die Gesundheit erhalten bleibt, noch dieses und jenes zur Förderung der freikirchlichen Bewegung in der evangelischen Kirche tun zu können. Den Aufruf aus der Kirche halte ich für zweckmäßig; damit besorgen wir nur die Geschäfte der Orthodoxie.“ — Für die Jatho-Spende sind inzwischen bereits gegen 30 000 M. eingegangen. — Abirgend wird jetzt von den Eingeweihten als die treibende Kraft bei der Aktion gegen Jatho dem „B. L.“ zufolge der Oberpräsident der Rheinprovinz, Herr v. Rheinbaben, bezeichnet. Schon in dem Moment, als dieser nach der Rheinprovinz kam, soll für ihn die Entfernung Jathos beschlossene Sache gewesen sein.

* Zum Abschied des amerikanischen Botschafters in Berlin. Zu Ehren des scheidenden amerikanischen Botschafters Hill gab die amerikanische Handelskammer ein Bankett, an dem die Spitzen der Behörden, Vertreter der

Finanz- und Handelswelt, der Presse und Mitglieder der amerikanischen Kolonie teilnahmen. Staatssekretär Deibitz hielt eine Rede auf den Botschafter, in der er dessen Verdienste als Diplomat und Gelehrter hervorhob. Geführt auf die Kenntnis der Eigenart Deutschlands und auf die mannigfachen Beziehungen, die ihn seit seiner Studententzeit mit den verschiedensten Kreisen des deutschen Volkes verknüpften, wäre Hill besonders berufen gewesen, die guten Beziehungen zwischen den beiden, durch überlieferte Freundschaft wie durch die Erinnerung an die alte Blutgemeinschaft verbundenen Nationen zu pflegen. Da neben dem Beruf das Wollen und der Erfolg nicht gefehlt habe, läßt man ihn ungern scheiden und man werde seinem Wirken ein dankbares Andenken bewahren.

* Die bayerischen Konservativen. Anfang Juli wird in München auf Anregung der neuen konservativen Vereinigung eine Landesversammlung der „Konservativen Partei in Bayern“ einberufen werden. Es sprechen neben dem freikonservativen Abgeordneten Generalsekretär von Liebert die konservativen Abgeordneten Frhr. v. Riehthofen und die beiden Hauptlinge des Bundes der Landwirte, Dr. Koeslde und Dr. Hahn. Man sieht also, daß diese vom Zentrum so liebevoll unterstützte Neugründung der konservativen Partei nichts weiter als eine Filiale der konservativen Partei Preußens und des Bundes der Landwirte sein wird.

* Der Spionagefall des französischen Hauptmanns Zug. Das Reichsgericht hat sich heute, Donnerstag, mit der Affäre des Hauptmanns Zug vom französischen Generalstab zu beschäftigen, der am 3. Dezember 1910 wegen Spionage in Friedrichshafen verhaftet worden ist. Und zwar wird die Verhandlung vor dem vereinigten 2. und 3. Strafsenat unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Menge stattfinden. Der Angeklagte, der sich in Leipzig im Untersuchungsgefängnis des neuen Landgerichts an der Elisenstraße befindet, ist der Senatspräsident Charles Zug, 30 Jahre alt, geborener Pariser und zuletzt in Belfort in Garnison. Anfang Dezember vergangenen Jahres war man auf der Juppelinsel in Friedrichshafen, wo an dem Luftkranz gebaut wurde, wegen dessen Anlaufs die deutsche Heeresleitung mit der Juppelinsels-Gesellschaft in Unterhandlungen stand, auf einen Fremden aufmerksam geworden, der offenbar ein ganz besonderes Interesse für den Luftschiffbau hatte, dieses Interesse aber unter einem harmlosen Auftreten zu verdecken sich bemühte. Als mehrere Mitarbeiter eines Tages beobachteten, daß der Fremde Teile des Luftkranzes zeichnete und skizzierte, machten sie davon der Verfassung Mitteilung, und der Verdächtige wurde, da er über den Zweck seiner Besuche auf der Insel keine befriedigende Auskunft gab, in Haft genommen; es war der Hauptmann Zug. Er wird nun Gelegenheit haben, sich vor dem höchsten deutschen Gerichtshof zu rechtfertigen. Als Verteidiger stehen ihm zur Seite die Rechtsanwältin Dr. Hahnemann und Dr. Otto. Der letztere verteidigte seinerzeit auch im Dezember vorigen Jahres einen der beiden englischen Offiziere, die beim Spionieren an unserer Nordküste abgefaßt wurden. Die Verhandlung gegen die beiden Engländer wurde allem früheren Brauch entgegen bis auf die Gutachten der militärischen Sachverständigen in voller Öffentlichkeit durchgeführt, es spielten da politische Erwägungen mit. Bei dem Hauptmann Zug sollen derartige Momente weg, die ganze Verhandlung wird jedenfalls hinter verschlossenen Türen vor sich gehen.

* Zur Beschädigung des Ballons „Berlin“. Durch die Presse war zu der neuerlichen Beschädigung des Ballons „Berlin“ an der russischen Grenze eine Notiz gegangen, die diese Beschädigung als harmlos hinstellte. Jetzt veröffentlicht der Führer des Ballons, Ingenieur Gerike, einen Bericht, in dem die Vorgänge folgendermaßen geschildert werden: Nachdem der Ballon über die Weichsel bei Thorn geflogen und der Grenzfluß Dniestr gesichtet war, erklärte der Führer seinen Mitfliegenden sofort, daß die Anklage nun gleich losgehen würde. Ihm waren die russischen Verhältnisse mit den sogenannten Marnschiffen bekannt. Die Schiffe waren diesmal lange Zeit sehr gefährlich, denn es stellte sich heraus, daß diese entgegen der Vorchrift Schiffschiffe waren, und daß die Flugel nicht am Ballonkorb vorbeiflogen. Der Führer notierte in seinem Buch diese Tatsache auf, damit, falls sie selbst

erschossen werden sollten, man in Deutschland später wüßte, daß es nicht gewöhnliche Marnschiffe, sondern Flugel gewesen waren. Bekanntlich gelang es dem Führer später, durch einen günstigen Wind wieder nach Deutschland zurückzukehren.

* Landesdirektoren-Konferenz. Die zu einer dreitägigen Konferenz in Berlin tagenden Landesdirektoren der preussischen Provinzen werden außer der Errichtung öffentlich-rechtlicher Lebensversicherungsanstalten Fragen der Fürsorgeerziehung, des Hebammenwesens und der Krüppelpflege erörtern, sowie darüber sprechen, wie die den Chauffeuraufsichtenden aus der beständigen Zunahme des Automobilverkehrs erwachsenden Kosten eingeschränkt werden können.

* Ein Straßburger Blumentag. Das vor einigen Wochen in Straßburg unter dem Protektorat der Gräfin v. Wedel zugunsten der Fundierung eines Landes-Krüppelheims abgehaltene Blumenfest hat einen Reingewinn von 61 525 M. ergeben.

* Einstellung eines Zeitungsbetriebes. Die „Düsseldorfer Neuesten Nachrichten“, ein Zeitungsunternehmen, das Mitte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts gegründet und 1895 von dem Zeitungsverlag Gierabel in Essen künstlich erworben wurde, stellen nach Mitteilungen des Verlags am 1. Juli ihr Erscheinen ein.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Zum Eintreten Österreichs für die Albanen. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Wiener diplomatischer Quelle, die Nachricht, gewisse Mächte würden die Garantie für die Einhaltung der von der Türkei den Albanen gegenüber gemachten Versprechungen übernehmen, sei unrichtig. Eine formelle Garantie sei unmöglich, hingegen liege eine moralische Garantie darin, daß die öffentliche Meinung Europas ungebildig für die Albanen eine günstige Lösung erwarte. Es sei sehr wahrscheinlich, daß auch fernerhin die Politik der Ratschläge in Konstantinopel und der Ermahnungen in Cetinje fortgesetzt werden.

Ein politischer Nachschuß? Der deutsch-nationale Turnverein in der Linzer Vorstadt Waldegg veranstaltete ein Sommerfest. Als der Holzstoß angezündet wurde, explodierte eine darin versteckte Sprengbombe. Vier Personen wurden verletzt. Nach allgemeiner Ansicht liegt ein Nachschuß eines politischen Fanatikers vor wegen des Ausfalls der letzten Wahlen, bei denen in Linz die Sozialdemokraten den Deutsch-Nationalen unterlagen. Der Turnverein von Waldegg hatte lebhaft für die Deutsch-Nationalen gestimmt.

Niederlande.

Königin Wilhelmine wird in diesem Sommer die belgische Küste inognito besuchen. Der offizielle Besuch der Königin und des Prinzgemahls in Brüssel bleibt auf den 26. Juli festgesetzt.

Der Stand des Seelenkreises in Amsterdam. Auf 20 von 35 im Hafen von Amsterdam liegenden Schiffen ruht die Arbeit. Auf den übrigen Schiffen, wo die Hafenarbeiter auf Etüdslohn arbeiten, nimmt das Lösen seinen Fortgang. Insbesondere werden die Dampfer der regelmäßigen Linien durch den Ausfall der Seeleute und Hafenarbeiter in Mitleidenschaft gezogen. Die Zahl der ausländischen Seeleute beträgt ungefähr 750.

England.

Balfours Projekt gegen die Londoner Seerechtsbellation. In London fand eine große Versammlung gegen die Londoner Seerechtsbellation statt. Balfour hielt eine kraftvolle Rede, in der er ausführte, die Deklaration sei nicht eine Verbesserung des internationalen Handels, sondern ein Schritt rückwärts. Sie vermindere Englands Kraft im Gegenangriff mit Hilfe der Blockade, während sie dem Feinde erleichtere, England auszuhungern. Die Gefahr für England bestehe jetzt im Verhungern, nicht in der Invasion. Die Versammlung nahm einen Beschlus Antrag an, in dem gegen die Deklaration Einspruch erhoben wird.

Vom Seelenkreise. Die Pacific-Dampfer-Gesellschaft zu Liverpool, bei der fünf Dampfer infolge des Aus-

Dank dafür, daß er im Jahre 1849, als er von Rom flüchten mußte, in Gaeta, dem Kriegshafen des Königreichs Neapel, gastliche Aufnahme gefunden hatte. Das letztmal, daß Peter und Paul in Rom mit unerhörtem Pomp gefeiert wurde, war im Jahre 1867, wo man die 18. Jahrhundertfeier des Martyrtodes der beiden Apostel beging. Pius IX. wollte das Fest um so größer gestalten, als die Weltanschauung in Paris die Menschheit von der Kirche abzuweichen drohte und auch Garibaldi seine Expedition in den Kirchenstaat vorbereitete, wobei er unter die patriotischen Heiligen auch den „heiligen Karabinder“ aufgenommen hatte. Die Einleitung des Festes bildete die kurz vorher stattfindende Fronleichnamprozession auf dem Petersplatz, woran außer dem Papst 400 Bischöfe und 13 000 Priester teilnahmen, während die Zahl der zugereisten Fremden auf 80 000 geschätzt wurde. Am Vorabend des Peter- und Paulfestes war aber die Peterskirche so voll, daß man sich in ihr nicht mehr frei bewegen konnte. Dasselbe war den anderen Tag der Fall, da mit der Feier der Apostel eine Zahl von Heiligsprechungen verbunden war, für die man mit einem Kostenaufwand von 300 000 Lire die Peterskirche ausgemauert hatte. Den Clou des Schmucks bildete aber eine große Diara, die in der Kuppel hing und aus 24 000 Kristallstücken zusammengesetzt war, die man aus Paris hatte kommen lassen.

Doch auch heute noch wird das Peter- und Paulfest außerhalb der Kirche durch eine eigenartige Veranstaltung gefeiert, die dem großen Publikum nicht bekannt ist, nämlich die „Arabiade“ versammeln sich zu Ehren der Apostel fürsten das einzigmal im Jahre an ihrem historischen Sitz, dem „Patriarchischen Gaine“ am Janiculus, wo auch Goethe einst unter dem Namen „Megalio“ in die hehre Akademie der arabischen Schächer aufgenommen wurde. Sonst finden die Versammlungen der Arabier in dem sogenannten „Serbatoio“, im Palast von San Carlo am Corso, statt. Der arabische Hain ist eine Schenkung des Königs von Portugal, Johann V., der Ludwig XIV. in der Prachtliebe nach-

nahmen strebte, mit der Schenkung wollte er seinen Dank dafür abstellen, daß er in die Akademie aufgenommen wurde. Der kleine Hain macht den Eindruck eines Dorfschönheitslozes, da seine Baumpracht ungepflegt wuchert, der Zauber des Altes wird noch dadurch erhöht, daß an allen Wänden des Gartenhauses Marmorinschriften zum Lob berühmter „Schäfer“ prangen, die mit ihrem arabischen Namen, z. B. „Leander Silvaticus“ oder „Meffibius Testinus“, bezeichnet werden. Wer kennt heute noch diese weilsand Veräurtheiten? Warum aber gerade am Fest der beiden Apostel die Akademie eine feierliche Sitzung in dem verfallenen Hain abhält, das erklärt sich dadurch, daß der heilige Petrus der erste Papst war, alle Päpste aber de jure das Ehrenamt als „Summus Pastor“ der Akademie haben. Leo XIII. hieß als Schäfer „Reander Petrus“, Pius X. heißt, glaube ich, „Theophilus Helladicus“; beim ersten Empfang der Arabier, die ihm die Ernennungsurkunde überbrachten, soll er über das, was er in seinem schlichten Sinne für einen Anachronismus hielt, gelächelt haben, so daß er später die erste Gelegenheit ergreifen mußte, um die verstorbenen Schäfer wieder zu verjagen.

Die Gründung der Akademie geht auf Königin Christina von Schweden zurück, die in ihrem Palast bei Marli eine Art von literarischem Salon hielt. Nach ihrem Tode kamen die Habitus dieses Salons in Pietro di Montorio zusammen und beschloßen, eine Akademie zu gründen, auch hielten sie — es war am 5. Oktober 1690 — die erste Sitzung ab, in der sie die verstorbene Königin unter dem Namen „Basilissa“ als ihre Patronin proklamierten. Der Sitz der Akademie änderte sich fortwährend, einmal war er auch auf dem Palatin in den jarnessischen Gärten, bis der oben erwähnte König von Portugal die Mittel zum Ankauf des patriarchischen Gains gab. Abirgend muß ich noch bemerken, daß auch König Ludwig I. von Bayern in die Zahl der Hirtin aufgenommen wurde. Was nun die jährliche Festigung anbelangt, die oft auch den Sonntag nach Peter und Paul abgehalten wird, so setzt sich ihr Publikum

meist aus Vatikanbeamten und alten Intrantsigen zusammen, die noch immer auf die Wiederherstellung der weltlichen Herrschaft des Papstes hoffen, dann aus eingeladenen Prälaten, doch selten kommt ein Kardinal. Auf dem Vorplatz des Gartenhauses nehmen die Ehrengäste auf roten goldenen Stühlen Platz, während die übrigen in der Kuppel herumstehen und auf einem Katheder nacheinander die Arabier Gedichte und kleine Essays literarischer Natur vortragen. Zuweilen werden auch einige Musikvorträge eingegeben. Im Winter, wenn die arabischen Akademie fast täglich ihre Sitzungen abhält, gibt sie sich aber meist moderner, da nur Vorlesungen gehalten werden, wie sie ja auch in sonstigen Vortragsversammlungen Mode sind.

Aus Kunst und Leben.

* Eine Selbstbiographie Edisons. Der berühmte Erfinder Edison legt, wie uns aus New York geschrieben wird, die letzte Hand an ein Werk, das des allgemeinen Interesses sicher sein darf. Er will nämlich an der Hand seiner Erfindungen und ihrer historischen Darstellung eine Art Selbstbiographie veröffentlichen, die er als sein Vermächtnis ansieht. Wenn die Veröffentlichung erfolgen wird, ist nicht bekannt, da Edison selbst einem Ausruher mitgeteilt hat, daß er darüber noch nichts Genaues sagen könne. Es könnte sich unter Umständen noch um einen großen Zeitraum handeln, da er darüber noch keine endgültige Entscheidung getroffen habe, ob die Autobiographie überhaupt noch vor seinem Tode erscheinen werde. Es seien schon früher Mitteilungen durch die Presse gegangen, denen zufolge er bereits über den ersten Abdruck seiner Memoiren in einer amerikanischen Zeitschrift Abmachungen getroffen habe. Diese Mitteilungen sind aber nicht richtig. Es sind zwar nach Bekanntwerden seiner Absicht schon viele Verlegerangebote an ihn herangetreten. Edison hat aber noch keine feste Zusage erteilen können. Der Ausruher will

Landes nicht auszuweichen vermochten, bewilligte die Forderungen der Ausständigen. — In Hull herrscht die größte Aufregung. Die Ausständigen brachten den Schiffahrtsverkehr zum Stillstand und weigern sich zu gehorchen, daß die Ladungen aus Land geschafft werden. Die zwischen der Stadt und den Docks verkehrenden Hauptzüge laufen nicht mehr. — Der Ausstand der Dockarbeiter brachte in Sunderland die Schifffahrt völlig zum Stillstand. 600 Zimmerleute stellten aus Sympathie mit den Dockarbeitern ebenfalls die Arbeit ein.

Rußland.

Dreadnoughts für die Schwarze-See-Flotte. Das Marineministerium, das für die Schwarze-See-Flotte bereits sechs Unterseeboote neuen Typs bei russischen Werften bestellt, ist gegenwärtig mit den Vorbereitungen für den Bau von drei Dreadnoughts von 26 000 Tonnen für die Schwarze-See-Flotte beschäftigt.

Türkei.

Die Beruhigung der Mafissoren. Das Ministerium des Äußeren erklärt, der türkische Gesandte in Cetinje versicherte in einer bei Podgoritz vorgeschickten Besprechung mit Vertretern aller Schichten der Mafissoren, diesen, daß die Regierung ihre Wohnungen wieder aufbauen und für den Unterhalt der Bevölkerung sorgen werde. Nach den letzten Nachrichten erklärten sich die Führer und die Intelligenz der Mafissoren bereit, zurückzuführen, nur die unteren Schichten verhalten sich noch zuwartend.

Marokko.

Die spanische Aktion. Der Kreuzer „Almirante Lobo“ ist mit einem neuen Truppentransport in Larache angekommen.

Luftfahrt.

Die Probefahrten des Luftschiffs „Schwaben“.

hd. Friedrichshafen, 28. Juni. Für die auf heute projektierte Geschwindigkeit-Probefahrt wurde gestern am Luftschiff „Schwaben“ die vordere Höhensteuerung vollständig abmontiert, um die Geschwindigkeit zu erhöhen.

wb. Friedrichshafen, 28. Juni. Das Luftschiff „Schwaben“ ist um 9 Uhr 18 Min. zu einer weiteren Probefahrt aufgestiegen.

Friedrichshafen, 28. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Das Luftschiff „Schwaben“ ist um 11½ Uhr von seiner wohlgeleiteten Fahrt zurückgekehrt und glatt vor der Halle gelandet.

Der deutsche Rundflug.

wb. Münster i. Westf., 28. Juni. Zum Flug nach Köln sind heute früh gestartet: Lindpaintner 4 Uhr 8 Min., Vollmüller 4 Uhr 13 Min. Lindpaintner mußte bei Appellhöfen im Landkreis Münster niedergehen, da sich der Zylinder an dem Motor etwas gelockert hatte. Vollmüller verlor bei unsichertem Wetter die Richtung und landete deshalb bei Havixbad, Landkreis Münster, um sich zu orientieren. Bei der Landung wurde der Propeller leicht beschädigt.

hd. Münster i. Westf., 28. Juni. Trotz des strömenden Regens hatte sich auf dem hiesigen Flugfeld eine riesige Menschenmenge eingefunden, die aber auf eine harte Geduldprobe gestellt wurde. Erst um 5 Uhr 23 Min. traf Vollmüller auf dem Flugfeld ein und wurde vom Publikum mit beispiellosem Enthusiasmus begrüßt. — Lindpaintner, der um 1 Uhr 2 Min. in Bielefeld startete, ist um 7 Uhr 4 Min. in Münster angekommen.

wb. Bielefeld, 28. Juni. König flog heute morgen 4 Uhr 15 Min. in Minden auf, überflog bei schwerem Nebel den Teutoburger Wald und erreichte schließlich Bielefeld. Der Nebel machte jede Orientierung unmöglich, so daß es dem Piloten nicht gelang, den Flugplatz zu finden. Er landete in der Schillerstraße, einer Vorstadtstraße Bielefelds, glatt.

hd. Bielefeld, 27. Juni. Thelen, der um 5 Uhr in Minden aufstieg, mußte 14 Kilometer vor Bielefeld landen, weil sein Motor versagte. Bei der Landung wurde die Flugmaschine schwer beschädigt. Thelen wurde aus seinem Apparat geschleudert, blieb aber unverletzt.

auch einige nähere Einzelheiten aus den Memoiren Edison mitteilen können. Nach diesen Angaben zerfallen die Memoiren in drei Teile, von denen der erste die Jugend des Erfinders behandelt; der zweite Teil beschäftigt sich mit den Wanderjahren, und der dritte Teil hat die große Erfindungszeit Edisons zum Thema. Dieser Teil ist demnach der interessanteste und bedeutendste, da hieraus die Welt erfahren wird, wie groß der Zusammenhang zwischen Zufall und Erfindung ist. Die Größe eines Erfinders besteht nach Edisons Worten darin, daß „er dem Zufall durch Gedanken zu Hilfe zu kommen wissen muß“; denn oft wollte er eine ganz bestimmte Erfindung machen und hatte sämtliche dazu notwendigen Arbeiten gemacht, als er plötzlich merkte, daß das, was er wollte, nicht herauskommen werde; dafür sah er aber nicht selten, daß irgend etwas Neues, ihm bisher Unbekanntes auf dem Wege sei. Da nahm er eben das, was ihm jetzt der Zufall bot, wenn er seinen Plan noch nicht erreichen konnte. So sind nicht wenige seiner hervorragenden Erfindungen entstanden. Noch ein anderes interessantes Kapitel wird dieser Abschnitt enthalten, nämlich eine Aufzählung aller der Erfindungen, die gar nicht von ihm herrühren, ihm aber zugeschrieben werden. Die Welt braucht eben, wie Edison meint, einen Mann, dem sie auf irgend einem Gebiete alle bemerkenswerten Dinge zuschreibt. Der reichste Mann ist für das Volk immer Rothschild, trotzdem jetzt viele Männer reicher sind. In früheren Jahrhunderten galt als Typ des Gelehrten und Weisen Aristoteles. So gilt Edison eben für den Erfinder jeder neuen bemerkenswerten Erfindung. Er sei aber nicht eitel genug, um eine Fälschung der Geschichte zuzulassen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Eleonora Duse zieht sich wieder einmal (!) von der Bühne zurück und will auf dem einsamen Berg in dem berühmten Pineta di Ravenna, den sie kürzlich käuflich erworben, ihren Lebensabend verbringen. — Schriftsteller Professor Bergsøe ist im Alter von 76

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Reichs- und Staatsschuldbuch.

Die Einrichtungen des Reichs- und Staatsschuldbuchs sind in weiten Kreisen des Publikums noch immer zu wenig bekannt, obwohl sie den Besitzern großer und kleiner Kapitalien mannigfache Vorteile bieten; nämlich unbedingte Sicherheit gegen Verluste durch Diebstahl, Unterschlagungen, Verbrennen, Abhandenkommen, wie sie bei Wertpapieren vorkommen können, ferner kostenfreie laufende Verwaltung und vorstellige Zusage der Zinsen. Die Veranlassung von Schuldbuchforderungen ist denkbar einfach; man zahlt den Betrag durch einen Bankier oder bei einer Regierungsbankkassette oder einer Kreisbank oder auch bei einem Postamt auf das Postcheckkonto der Reichsbank — für das Reichschuldbuch — oder der Seehandlung (Preuss. Staatsbank) — für das Staatsschuldbuch — ein und gibt dabei an, für wen die Buchschuld eingetragen und an wen und wie die Zinsen gezahlt werden sollen. Näheres ist an den genannten Stellen zu erfahren. Die Zinsen werden dann je nach Wunsch portofrei durch die Post zugesandt oder auf ein Bankkonto überwiesen; sie können auch bei den Staatsbanken oder Reichsbankanstalten abgehoben werden. Der bereits Schuldverschreibungen des Reichs oder Preussens besitzt, kann diese mit dem Antrag auf Umwandlung in ein Schuldbuch an die Verwaltung der Schuldbücher (Berlin SW. 68, Oranienstraße 92-94) einreichen und ist dann aller Sorge und Kosten wegen der Verwahrung der Wertpapiere überhoben. Auf diese Weise können Staatsrenten von 3 M. jährlich an — entsprechend einem Kapital von 100 M. Nominalwert — erworben werden. Für die laufende Verwaltung werden keine Gebühren erhoben. Um Sicherheit zu haben, daß nicht ein Unbefugter über die Forderung verfügt, ist für Anträge auf Änderungen der Eintragung öffentliche Beglaubigung vorgeschrieben, die bei der öffentlichen Kasse kostenfrei erfolgt. Wer die Buchschuld wieder veräußern muß und nicht sofort jemand findet, der sich an seiner Stelle eintragen lassen will, kann jederzeit die Ausbändigung von Schuldbuchverschreibungen gegen eine geringe Gebühr verlangen und die Papiere dann durch einen Bankier verkaufen. Besonderer Anlauf bei dem Publikum hat es gefunden, daß zugleich eine zweite Person — z. B. die Ehefrau — eingetragen werden kann, die nach dem Tode des Rentenbesitzers allein gegen Vorlegung der Sterbeurkunde ohne sonstige Formlichkeiten der Erbschaftslegitimation über die Rente verfügen und bestimmen kann, auf wen sie umgeschrieben werden soll. Welche Vorteile die Schuldbücher jetzt schon haben, obwohl sie noch lange nicht genug bekannt sind, beweisen folgende Zahlen: am 31. März 1911 waren im Reichschuldbuch Kapitalien von 1 037 Millionen Mark und im preussischen Staatsschuldbuch von 274 Millionen Mark zu 4, 3½ und 3 Prozent eingetragen. Von den rund 55 000 Konten des Reichschuldbuchs lauteten rund 22 000 über Kapitalbeträge bis 4 000 Mark, 12 000 über solche zwischen 4 000 und 10 000 M. und mehr als 17 000 über solche zwischen 10 000 und 100 000 M., was gewiß zeigt, daß gerade die Besitzer kleiner und mittlerer Kapitalien die Vorteile dieser Anlage zu schätzen wissen.

— **Peter und Paul.** Vor wenigen Tagen wurde in rein katholischen Gegenden der Johannisfest gefeiert. Die Arbeit ruhte, die Hände, die sonst in Feld und Werkstatt sich fleißig regen, wurden in der Kirche gesalbt. Hier und da mögen am Abend auf Bergeshöhen noch flackernde Johannisfeuer die Nachkommen der alten Deutschen um sich versammelt haben. Dem Johannisfest ist bald ein anderer katholischer Feiertag gefolgt: Peter und Paul. Auch er verlangt, daß die Katholiken ihre Hände ruhen lassen und ihre Gedanken dem Himmlichen zuwenden. Petrus und Paulus, dem Apostel, in dem die Päpste ihren ersten Vorgänger erblicken, und dem großen Nachfolger Christi, der vom Saulus zum Paulus und der gewaltige Schmelz am Bau des Christentums wurde, ist dieser Tag gewidmet. In evangelischen Kreisen geht er wie die zahlreichen anderen katholischen Feiertage ohne besonderes Gedenken

vorüber, allenfalls, daß sich der eine oder der andere der alten Bauernregel erinnert: „Peter und Paul macht dem Korn die Wurzel faul“ und einen Blick auf die Ähren wirft, die bereits weiß zu schimmern anfangen.

— Die Frage der Gleichlegung der Schulferien hat innerhalb der Unterrichtsverwaltung in letzter Zeit anlässlich verschiedener Wünsche, die zum Teil auch im Landtag Unterstützung gefunden hatten, Veranlassung zu neuen Erwägungen gegeben. Das Resultat dieser Erwägungen ist das gleiche negative wie bisher. Die Unterrichtsverwaltung steht auf dem Standpunkt, daß sich die Gleichlegung der Ferien der Volksschulen mit den höheren Schulen innerhalb der ganzen Monarchie nicht empfiehlt, da bei der Festlegung der Schulferien zu viele provinzielle Interessen inspielen.

— **Eiserne Hand-Chauffeehaus.** Auf eine Eingabe mehrerer Feriengäste der „Eisernen Hand“ hat die Eisenbahndirektion Mainz in entgegenkommender Weise angeordnet, daß der Personenzug 4058 vom 1. Juli d. J. ab in Station „Eiserne Hand“ anstatt „Chauffeehaus“ beginnt. Abfahrt 7 Uhr 46 Min. Hierdurch wird sich der große Andrang zu den Abendzügen während der Schulferien etwas verteilen.

— Die Freifahrscheine der Eisenbahnen sind abermals beschnitten worden. Nach einem Ministerialerlaß darf zu Versammlungen der Eisenbahn-Vereine, wie Assistenten-, Zugführer-, Lokomotivführer-, Schaffner- usw. Versammlungen nur je einem Vertreter von mindestens fünf verschiedenen Ortsvereinen die freie Fahrt zum Versammlungsort bewilligt werden. Also fünf verschiedene Ortsvereine müssen einen Vertreter wählen, und dieser nur erhält Urlaub und freie Fahrt.

— Aus gekränktem Ehrgefühl in den Tod gegangen. Zu dem unter vorkühender Spitzmarke in der gestrigen Morgen-Ausgabe von uns mitgeteilten Tod des Hausmädchens Frida Löffelhardt wird uns von unterrichteter Seite geschrieben: Für den treibenden Grund zu dem Selbstmord liegen eine Reihe von Vermutungen vor; gekränktes Ehrgefühl aus Anlaß eines Wortwechsels mit der Hausdame spielt dabei keine Rolle. Entscheidend wird wohl die erbliche Belastung in der Familie des Mädchens gewesen sein, die bereits ihren Vater und dessen Schwester und den Bruder des Mädchens in den Tod getrieben hat.

— Ein hübsches Bild bei vorgestern nachmittags ein betrunkenes, noch ziemlich junges Frauenzimmer, das in diesem Zustand an der Bismardmauer auf dem Erdboden lag, in der Nähe ihres Verehrers, der sich in ähnlicher verwahrloster Verfassung befand. Als einige Arbeiter die Person fortzuschaffen wollten, zog der Burke ein Messer, erhielt aber prompt dafür die ihm nötige Tracht Prügel. Das Arbeitshaus wäre für beide der richtige Ort.

— Eine große Keilerei entstand am Montag gegen Abend in der Adlersstraße zwischen verschiedenen Blummachern, die aufeinander dem Alkohol etwas zuviel zugesprochen hatten. Der Streit war wegen einer geringfügigen Ursache entstanden. Einem der Kampfahne wurde derartig mitgespielt, daß er, aus verschiedenen Wunden blutend, ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Dem Madam wurde erst ein Ende bereitet, als mehrere Schutzleute sich ins Mittel legten.

— Von der Vetter gestürzt ist gestern nachmittags in der Langgasse bei Ausübung seines Berufs der 40 Jahre alte Fensterputzer May. Er zog sich dabei nicht unerhebliche Verletzungen am Kopf zu und wurde nach seiner Wundung verbracht.

— „Laßt die Haare mit Muffel wachsen!“ Diesen alten Aushängeschild tröstlichen Ruf stimmt ein amerikanischer Arzt an, der in der Muffel das beste Mittel gegen Haarschwund erkannt hat. Die durch die Instrumente erzeugten Schallwellen erschüttern die Lust, und diese zitternden Bewegungen teilen sich den Haaren mit, für die das sehr heilsam sein soll. Die „Muffelmassage“, die dabei auf die Kopfhaut ausgeübt wird, stärkt und kräftigt den Haarboden besser als jedes andere Mittel; der beste Beweis: die Haarfälle, deren sich die Muffelvirtuosen freudig erfreuen haben. Den Phonographen eröffnet sich hier ein neues Feld der Wirksamkeit, wenn sie neben der Tonerzeugung die Haarerzeugung besorgen.

Jahren in Kopenhagen gestorben. — „Polnische Wirtschaft“, die Bandenführer von Raaay und Ostrowski, Muffel von Joan Gilbert, wurde von der Dreifuß-Kellner-Compagny für Amerika, die amerikanischen Kolonien, Großbritannien und die englischen Kolonien, ferner für Frankreich, Belgien, die französische Schweiz und das Fürstentum Monaco erworben. Der Komponist wurde verpflichtet, die Uraufführung in New York und Paris persönlich zu dirigieren. — Maxim Gorki ist augenblicklich damit beschäftigt, 20 kleine Erzählungen zu schreiben, die als Buch unter dem Gesamttitel „Märchen der Wirklichkeit“ erscheinen sollen. — Ein literarisches Preisausreiben für Freunde des Weines findet sich in der Juni-Nummer der Monatschrift „Der Weinkenner“. Der Verlag dieser Zeitschrift setzt drei Preise (300, 200 und 100 Mark) für Erzählungen, ernsten oder heiteren Inhalts, aus, in denen der Wein eine Hauptrolle spielt. Die Erzählungen sollen nicht mehr als 1000 und nicht weniger als 500 Zeilen umfassen. Das Preisrichteramt haben die Herren Professor Johannes Trojan, Dr. Mary Möller und Paul Koebe, Generalsekretär des Verbandes der Weinhandler Norddeutschlands, übernommen. Die Manuskripte müssen bis zum 31. Juli d. J. bei der Redaktion des „Weinkenners“, Charlottenburg, Steinfeldstraße 3, eingegeben. — Vorgefunden nachmittags wurde in Breslau unter den alten Eichen des Scheitniger Parks das Denkmal Febr. v. Eichendorffs enthüllt. Die Sammlung für das Denkmal, das den Dichter in seiner Jugend als fröhlichen Wanderer darstellt, ist aus ganz Deutschland zusammengefloßen. An der Einweihung nahmen die Vertreter der Behörden und der Gelehrtenwelt teil. Als Vertreter der Familie des Dichters war Oberstleutnant Hartwig Febr. v. Eichendorff zugegen.

Bildende Kunst und Musik. Ein wenig bekanntes Jugendwerk von Max Klinger veröffentlichten in farbengetreuer Wiedergabe die bekannten Monatshefte „Meister der Farbe“. Das herrliche, mit geradezu hin-

reißendem Schwünge gemalte Bild nennt Klinger „Der Abend“. Entstanden ist es 1882 und hängt, nur wenigen im Original bekannt, in der Sammlung Lippert in Magdeburg. Durch die ausgezeichnete gelungene farbige Wiedergabe in E. A. Seemanns „Meistern der Farbe“ (jährlich 12 Hefte) wird das Bild nun bald die Verbreitung finden, die ihm gebührt. Gerade die Reproduktion von bedeutenden Kunstwerken in der ganzen Schönheit ihrer Farbe ist der besondere Wert und der besondere Ruhm dieser nun schon im achten Jahrgange stehenden Monatshefte „Meister der Farbe“, die statt der üblichen zahlreichen Schwarz-Weißbilder lieber wenige Bilder bringen, aber jedes als volles farbiges Kunstblatt. — Nizral, der große Sänger der Provence, wird auch im Sommer der französischen Hauptstadt sein Denkmal erhalten: inmitten des lausigen Rosengartens von Seaux hat die Pariser Vereinigung der provençalischen Dichter eine Büste ihres Meisters feierlich enthüllt. Alle lateinischen Länder halten zu dem feste Vertreter auf: Portugal, Spanien, Italien, Griechenland und Rumänien legten Numismaten an dem neuen Denkmal des Dichters nieder. Ein Abend im Théâtre Gaîté-Lyrique, bei dem provençalische Lieder vorgetragen wurden, beschloß die Feier. — Der Kunstverein in Frankfurt a. M. wird von Mitte Juli ab seine diesjährige große Sommerausstellung eröffnen, und zwar mit einer großen Kollektion Bilder von Ferdinand Hodler.

Wissenschaft und Technik. Sven Hedin, der bekannte Forschungsreisende, ist von der französischen Academie der Wissenschaften zum korrespondierenden Mitgliede ernannt worden an Stelle des Fürsten Albert von Monaco, der zum auswärtigen Mitgliede ernannt worden ist. — Bei Ossimo in der Provinz Ancona wurden Überreste einer gallischen Niederlassung mit zahlreichen Eisen- und Bronzegegenständen gefunden. Bei der Ausgrabung ergab sich, daß das Gallendorf sich über einem Dorf neolithischer Periode erhob, das dreitausendfünfhundert Jahre alt sein mag.

— **Personen-Nachrichten.** Dr. phil. Alfred Widmaier, ehemaliger Schüler des hiesigen humanistischen Gymnasiums, wurde zum Oberlehrer an der Krupp-Oberrealschule in Essen ernannt.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Wasserbeschädigten in Waden: von Th. R. 2 M., von S. H. 5 M., von O. R. 10 M., von Th. R. 2 M.

— **Kleine Notizen.** Im Saalbau „Waldfuß“, Blatter Straße 73, wird kommenden Sonntag bei einem humoristischen Lachabend der Humorist H. Lehmann mitwirken.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Residenz-Theater.** Heute findet eine Wiederholung von „Die russische Sjanne“ statt. Morgen Freitag ist das zweite und gleichzeitig letzte Gastspiel des Herrn Eduard Rosen. Zur Aufführung kommt die Straußsche Operette „Wiener Blut“. Herr Rosen singt die Partie des Grafen Valduin Zedlan.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Schierstein, 27. Juni.** Die gestern Abend unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Schmidt stattgefundene Sitzung der Gemeindevertretung war von 11 Mitgliedern besucht. Zur Verlesung von 500 Tierarztscheinern für die oberen Schulklassen wurden 25 M. bewilligt. Die Eisenarbeiten zum Bau einer Brücke über den Lindbach erhalten die Schloßmeister Gebr. Weber zum Preise ihres Angebots von 235.70 M., die Maurerarbeiten die Firma Kessel u. Spitz für 40 M. übertragen. Die Lohnsätze der Gemeindegewerkschaft, die bisher 2.70 M., 2.50 M. und 2.20 M. pro Tag betrugen, werden um je 30 Pf. erhöht. Für vorübergehend beschäftigte Arbeiter wird ein Stundenlohn von 40 Pf. festgesetzt. Zum Schluß fand die Kirchenvorstandssitzung, die 27 M. erbrachte, einstimmige Genehmigung.

— **Schierstein, 28. Juni.** Am Sonntagmittag fiel das 34-jährige Soband des Zimmerers Schiller in den Hafen und erlitt einen Schlaganfall. Es wurde tot aus dem Wasser gezogen. — In aufsteigender geistiger Unmündigkeit hat sich am Sonntagabend der betagte Einwohner A. im Hafen ertränkt. — In absehbarer Zeit werden in der hiesigen Gemeinde mehrere größere industrielle Unternehmungen gegründet. Die Geländekäufe für eine Maschinenfabrik werden dieser Tage abgeschlossen.

— **Wester, 27. Juni.** Schon vor kurzem berichteten wir über die Unfälle des geistig nicht normalen Wagners M. von hier. Darnach sollte er wieder einer Irrenanstalt zugeführt werden, was bis jetzt noch nicht erfolgt ist. M. treibt sein Unwesen ruhig weiter. Es wäre sehr zu wünschen, wenn der Mann wieder einer Anstalt zugeführt werden würde.

Nassauische Nachrichten.

— **m. Aus dem Rheingau, 27. Juni.** Trübe Stürme erblüht man augenblicklich bei vielen Weinbauteilnehmern. Es wird über eine schlechte Blüte sowie auch über den alten tückischen Feind, den Seewurm, sehr geklagt. Durch die in der letzten Woche eingetretenen kalten und nassen Tage und Nächte ist starker Durchfall eingetreten. Die Winger haben die Bekämpfung des Seewurms energisch durchgeführt und Millionen von Kuppen wurden vernichtet, sowie Millionen von Motten gefangen, so daß wenigstens die Hoffnung besteht, einen großen Teil der Ernte gerettet zu haben, und dennoch sind manche Winger, meistens in den tiefer gelegenen Gemarkungen, geradezu vom Wurm verheert. Allenfalls kann man sich nicht erklären, wo diese Seewürmer alle herkommen. Dem im Februar von Rentmeister Kögler (Elbville) gemachten Versuch, wonach der Seewurm auch im Boden überwintert, wird jetzt in Kachstein größeres Entgegenkommen geschenkt. Mit dem kommenden Winter wird deshalb wohl als neue Bekämpfungsmittel die „Bodenbekämpfung“ erforderlich sein. Zurzeit wird das Auskochen der Gesteine nach dem Seewurm betrieben. Die einzelnen Weinbergbesitzer lassen ihre Weinblätter durch ihre Kinder und Angehörigen abkochen. Hierbei werden sehr gute Erfolge erzielt. Der Kachsteinachter Geringhausen (Gattenheim) erbeutete mit 5 Kindern an einem Tage 4000 Seewürmer. Die größten Forellen verwenden bei dieser Arbeit Erbsensamen.

— **Geisenheim, 27. Juni.** Hotel „Germania“ ist für 50 000 M. an Gastwirt Dersch aus Frankfurt verkauft. Vor Jahren noch hat das Hotel 68 000 M. gekostet.

— **6. Vom Taunus, 27. Juni.** Durch Vermittlung des Notar, Landrat Dr. v. Heimburg wurden dem Verein für Kaufmanns- und Bauernvereine kostenlose Grundstücke von den Gemeinden Domburg, Königstein und Eppstein zur Errichtung eines Kaufmanns- und Bauernvereins angeboten. Die Versteigerung des Baugrunds hat bereits stattgefunden.

— **6. Königstein, 27. Juni.** Die Anwesenheit der Frau Großherzogin-Kaiserin von Luxemburg veranlaßt viele hohe Herrschaften Besuche im hiesigen Schloß abzuhalten. Bei der Versteigerung wurde bei der hohen Frau zum Besuche ein: Prinzessin Luise zu Wied in Begleitung ihrer Gattin, Frau v. Gernier, Oberamtmann Herr v. Gernier mit Gemahlin und heute wird Prinzessin Hilba von Andolt in Begleitung der Hofdame Fräulein v. Schönel zu längerem Besuche einreisen. Gestern waren zur Tafel geladen: Herr und Frau Franz Vorig, Hofprediger Bender und Hofrat Dr. Lohmann. — Die Zahl der bis jetzt hier angekommenen Fremden hat die gleiche Zeit des Vorjahres um 300 überstiegen und beträgt zurzeit 2885.

— **Grüesheim a. M., 27. Juni.** An dem mittags 11.30 Uhr von Höchst abgehenden Limburger Zug entfiel gestern in einem dichtbesetzten Wagen 3. Klasse durch Hinfahren der Achsen Feuer, so daß die Klappen herabdrückten. Der Brand entzündete zwischen Höchst und Grüesheim; der betreffende Wagen wurde in Grüesheim ausgegallert.

— **10. Hirsch, 28. Juni.** Die hiesige neu erbaute Kunststeinfabrik des Herrn Reinhardt aus Niederheimbach hat dieser Tage den Betrieb eröffnet. Bis jetzt finden dort nur etwa 25 Arbeiter Beschäftigung. Es sollen jedoch, wie man vernimmt, später etwa 100 Arbeiter beschäftigt werden.

— **11. Eichen, 28. Juni.** Von herrlichem Wetter begünstigt, feierte gestern der Ortsverein „Eintracht“ sein 50-jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe. An diesem Feste beteiligten sich rund 26 Vereine.

— **12. Löhnberg (Oberlahnkreis), 27. Juni.** Vorgehen fand hierseits unter Leitung des Bezirkskommandanten Kitz (Weiburg) die erste Übung des Oberlahnkreis-Bezirks des Lahn-Lösungs (Lahn). Von 14 Vereinen waren 14 Vertreter anwesend. Als Postort für das am 17. September abzuhaltende Bezirks-Turnturn wurde Braunfels gewählt.

— **13. Weiskirchen (Bez. Wiesbaden), 27. Juni.** Der hiesige Kriegerverein, der vor 5 Jahren ins Leben getreten ist, hält gestern und heute Fahnenweihe. Das Fest wurde eingeleitet durch einen Fackelzug am Vorabend und am Sonntagmittag 3 Uhr folgte ein Festzug, in dem Herr Hof mit seiner festlich gekleideten Kindertruppe, die Jungfrauen des Dorfes, eine starke Musikabteilung und an der Spitze von rund 30 Kriegervereinen mit ihren Fahnen der Königlich Landrat v. Bülow marschierte. Der Festzug bestand aus dem Aufmarsch in der Nähe des Schlosses, Landrat v. Bülow als Ehrenvorsitzender des Militär-Kriegervereins, der den Akt der Weihe und schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Kaiser. Fräulein Rosch sprach den Festprolog und der Fahnenträger Herr Kuch übernahm die Fahne. Der Vorsitzende des Kriegervereins Weiskirchen, Herr Heinrich Lehn, dankte insbesondere Herrn Landrat v. Bülow, sowie allen Vereinen für ihre Erschienen. Sodann sprach ein Kind des Dorfes, Herr Kaufmann Ernst Neuffer aus Wiesbaden überbrachte die Glückwünsche und Grüße von den Kameraden aus Wiesbaden, insbesondere aus der Kameradschaft „Kaiser Wilhelm II.“, welcher Herr Neuffer angehört. Er ehrte besonders die alten Veteranen, welche in den Reihen der Kriegervereine standen und von weit gekommen waren. Er stellte sie den jüngeren Kameraden als Beispiel hin und wies auf die ersten schweren Zeiten, welche die alten Herren erlebt hatten, hin. Freudenstrahlen der Kameraden dankten dem Redenden für seine hochachtungsvollen Worte. Hierauf gab man sich der allgemeinen Feststimmung hin. Am Montag folgte noch einmal ein

geselliges Zusammensein auf dem Festplatz, wobei Herr Neuffer, welcher dem Verein als Mitglied beigetreten war, dem Vorstand des Vereins und allen Mitwirkenden den Dank für das schöne Fest ausdrückte.

— **14. Grevenhagen, 26. Juni.** Seit Mitte Juni geht abends 10.30 Uhr mit der elektrischen Straßenbahn eine Dampfbahn von hier nach Gießen und erreicht daselbst sehr gute Verbindungen nach fast allen Richtungen.

— **Langendernbach, 27. Juni.** Mit Befriedigung nimmt man von den Arbeiten der neuen Verwaltung der hiesigen Spar- und Darlehnskasse Kenntnis, welche ein Beweis dafür ist, in wie sachgemäßer Weise die Überwindung der durch den verstorbenen Kreisdeputierten Louis Schneider (Nimtraut) hervorgerufenen Krise erfolgt. Dank der großen Mitgliedschaft sowie der in dem genossenschaftlichen Gedanken liegenden Stärke wird das genossenschaftliche Gemeinwesen in absehbarer Zeit neu erblühen. Es ist deshalb wohl nicht angebracht, daß man dauernd von der verstorbenen Genossenschaftsliste in Langendernbach in den Zeitungen schreibt, denn die Krise, in die die hiesige Genossenschaft durch die Nichtbefolgung der Ratschläge des Revisionsverbandes Wiesbaden geraten ist, wird lustlos eingesehen und das nicht bloß bei der Spar- und Darlehnskasse Langendernbach, sondern auch weit über den Regierungsbezirk Wiesbaden hinaus. Die Sanierung der hiesigen Spar- und Darlehnskasse wird durchgeführt werden, ohne daß die Spareinleger und Gläubiger auch nur einen Pfennig verlieren, und dies aus eigener Kraft.

Aus der Umgebung.

— **Mainz, 27. Juni.** Ein 16-jähriger Schüler der Oberrealschule ist von hier verschwunden. Er soll mit Rudolph, Leinwäcker uho. und mit 50 M. in der Tasche nach der Schweiz ausgereist sein. — Dieser Tage lief im hiesigen Hafen ein Seeschiff ein, um eine Ladung direkt von einem deutschen Ostseehafen einzuführen. Nur der günstige Rheinwasserstand ermöglichte es einem Schiff von solchem Tiefgang, eine derartige Reise zu riskieren. — Der frühere Staatsanwalt, der vor einiger Zeit in Gießen in den Ruhestand getretenen Landgerichtsdirektor W. Müding, ist geistig erkrankt und hat sich aus seiner Wohnung entfernt, ohne daß es bisher gelungen wäre, sein Verbleiben aufzuklären.

— **Mainz, 27. Juni.** Bei der Kirchweih in Zabibach kam es zu einer blutigen Affäre. Der Schussmann Schmitt ist vom dritten Holzbock verstoßen, Ruhestörer aus dem Tanzlokal zu verdrängen, dieselben aber wirgten den Schussmann und rissen ihn zu Boden. Hier erhielt der Beamte mehrere schwere Messerstiche in den Rücken und wurde lebensgefährlich verletzt. Die beiden Täter sind verhaftet.

— **6. Mainz, 28. Juni.** Der Umbau des städtischen Theaters beschäftigt die Theaterbaukommission. Der Voranschlag zum Umbau betrug 822 000 M., dieser Kredit wurde mit über 100 000 M. überschritten. — Die Stelle des Vorstehers des Arbeitsamtes soll nochmals ausgeschrieben werden und als Bewerber sollen nur städtische Beamte von hier zugelassen werden. Bisher ist unter diesen ein qualifizierter Bewerber, dann soll an diesen die Stelle übertragen werden, im anderen Fall soll von auswärts ein qualifizierter Bewerber die Stelle erhalten.

— **Bingen, 27. Juni.** Zur Durchführung einer allgemeinen rationellen Bekämpfung der Rebstocklinge ist von der Kreisverwaltung die probenweise Anstellung eines Weinbautechnikers für den Kreis Bingen beschlossen worden.

— **Gelnhausen, 27. Juni.** Die in dem Rauschleschen Bafalwerk zu Breitenborn ausgebrochenen schwarzen Roden greifen weiter um sich; bis jetzt sind bereits fünf Personen von der Krankheit befallen worden. Da die italienischen Arbeiter des Werkes bei der Durchführung der angeordneten Quarantänemaßnahmen große Schwierigkeiten machen, eine größere Anzahl von ihnen dieser Tage sogar in andere Gegenden abreisen wollte, soll auf dem Bafalwerk bis zum Erlöschen der Krankheit eine ständige Gendarmestation eingerichtet werden.

— **ss. Gießen, 27. Juni.** Ein schweres Hagelwetter ging heute nachmittags um 2 Uhr nieder und richtete im Labatal und Wiesfeld beträchtlichen Schaden an der Sommerfrucht, an Obst und Gemüse an.

— **Buchanan (Kreis Biedenkopf), 27. Juni.** Mit dem 1. Juli d. J. verläßt uns unser langjähriger Varrer und Kreisbauinspektor Köhn, um eine Pfarstelle in Oberrieden bei Domburg v. d. R. zu übernehmen. Mit ihm scheidet ein Varrer und Seelsorger in des Wortes bester Bedeutung von uns, der sich in seiner 13-jährigen Wirkungszeit am hiesigen Orte die Achtung und Liebe seiner Pfarrkinder in hohem Maße erworben hat. Als eifriger Förderer der Diakonie fand er in unserem Kreise mit an erster Stelle, als es galt, Schwere in der Gemeindefürsorge heranzuziehen. Die Errichtung und Erhaltung der hiesigen Schwefelkuranstalt, verbunden mit dem Bau eines eigenen schönen Schwefelbades, war sein ureigenstes Werk. Auch die seit einigen Jahren bestehende Hochschule hat er eingerichtet und aufs Beste ausgestattet. Vor allem aber war er seinen Gemeindegliedern in allen Dingen ein treuer Freund und Berater und muß öffentlich anerkannt werden, daß er geholfen hat mit Wort und Tat. Früh und spät war er allen zugänglich und hatte für jeden ohne Unterschied ein williges Ohr. Wo es galt, etwas zu fördern und zu erreichen, setzte er, wenn's Not tat, seine ganze Persönlichkeit ein. Wie viele werden ihn gerade in dieser Beziehung noch schwer vermissen. In seiner gestrigen Abschiedsrede in überfüllter Kirche betonte er noch einmal alles, was er erreicht und erreicht, mit welcher Freudigkeit er gearbeitet und wie ihn stets die Liebe zur Gemeinde angepöndelt habe. Kein Auge blieb dabei trocken. Als Kreisbauinspektor war er auch seinen Leuten stets ein wohlwollender und gerechter Vorgesetzter, da er, selbst ein Leberkranker, das Wohl und Wehe dieses Standes aus Erfahrung kannte. Auch in diesem Kreise wird man ihn mit großem Bedauern gehen sehen.

— **m. Stromberg (Sundrüd), 26. Juni.** In den Bemerkungen des Sundrüds machen sich wieder viele Wildschweine bemerkbar. Die Tiere richten durch ihre Wildereien großen Schaden an. — Ein großes Kohlenlager wurde am Fuße des Sonnenbundes gefunden. Die genauere Untersuchung soll ergeben haben, daß es sich um gutes Material handelt. Angeblich wird ein Kohlenbergwerk dort eingerichtet.

— **Gassel, 27. Juni.** Wie wir vor kurzem mitgeteilt haben, hat Geheimrat Kommerzienrat Aschrott anlässlich seines 50. Geburtstages den hiesigen Behörden 10 000 Quadratmeter des Floraparks zur Erbauung einer Stadthalle geschenkt. Jetzt hat nun, wie wir erfahren, Herr Geheimrat Aschrott dieses Geschenk dahin vergrößert, daß er den ganzen Florapark (20 034 Quadratmeter) der Stadt Gassel zu dem erwähnten Zweck geschenkt hat.

Aus Bädern und Kurorten.

— *** Bad Orb, 28. Juni.** Die Kurfreudenz beträgt bis zum 25. Juni 2018 Kurgäste.

— *** Sommerlager in St. Moritz.** Unter diesem Titel ist ein neuer Führer mit Briefen und Bildern von der „Perle des Engadins“ erschienen. Dieser Führer sowohl als das Sportprogramm werden auf Verlangen Interessierten gratis und franco vom Kur- und Verkehrsverein St. Moritz zugeführt.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

— **we. Schwurgericht.** Gestern war das Gericht mit einer Anklage wegen wissenschaftlichen Meineids beschäftigt. Der Angeklagte, der Kaufmann Eduard Barth, befindet sich auf freiem Fuß. Er ist 39 Jahre alt, in Wiesbaden geboren, Vater von drei Kindern und vielfach wegen Ver-

trugs, Unterschlagung, Urkundenfälschung, Körperverletzung, Anstiftung zum Vergehen gegen das unantwärtige Wettbewerbsgesetz und Verleumdung verurteilt. Zeitweilig betreibt er hier in Wiesbaden, dem Anschein nach mit nicht allzu glänzendem Erfolg, eine Fabrikation von Seifen, fand in ziemlich beschränktem Umfang. Eines Tages — es ging ihm eben nicht zum besten — soll sich ihm auf der Straße ein Mann namens Verbum vorgestellt haben, welcher sich mit seinem Schwager Meyer ihm als Kompanion anbot. Tatsächlich betrieb man eine Zeitlang das Geschäft miteinander, nach ganz kurzer Zeit aber schon kam es zwischen ihnen zu ernstlichen Differenzen. U. a. denunzierte Barth Verbum sowie seinen Schwager, weil sie ihn bei einer bestimmten Gelegenheit erheblich mißhandelt, beleidigt und bedroht hätten. Das Resultat des betreffenden Verhandlungstermins vor dem Schöffengericht war die Verurteilung der Angeklagten zu 55, resp. 40 M. Geldstrafe und zu einer an Barth zu zahlenden Buße von 275 M., ein Nebenresultat aber die Anklage wider Barth wegen wissenschaftlichen Meineids. Barth nämlich wurde bei Gelegenheit der Verhandlung als Zeuge vernommen, und er soll dabei, entgegen der Wahrheit, unter Eid ausgesagt haben, er sei derart im Gesicht zerschunden gewesen, daß er während 33 Tage nicht habe auf die Reise gehen können, er verdiene, wenn er draußen sei, 10 M. pro Tag, und habe 20 M. für ärztliche Behandlung verausgabt. Die Strafkammer als Berufungsgericht setzte lediglich die Buße auf 75 M. herab.

— **we. Schwerer Diebstahl.** Die Ehefrau Elise Sch. von Wiesbaden hat der Frau Helene B. Silberbach, Damenwäsche, Bettüberzüge, Handtücher usw. im Werte von über 500 M. entwendet und die Sachen teils hier, teils in Mainz auf dem Pfandhaus verpfändet. Dadurch, daß man die Pfandscheine vorfand, kam man hinter die Diebstähle. Die Strafkammer verurteilte die Frau zu 6 Monaten Gefängnis.

— **we. Entsprungen und wieder eingefangen.** Der Schutzmann Emil V. von Stuttgart hatte im April v. J. einen Verurteilten gefangen genommen namens Holzmann nach Wiesbaden zu verbringen, wo V. sich wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten hatte. In Wiesbaden lehrte man zusammen im „Erbspring“ ein, und als V. dort den Wunsch äußerte, einmal an das Telefon gehen zu dürfen, hatte V. nichts dagegen einzutreten. Nun kam aber der Gefangene nicht zurück; er floh vielmehr unter Hinterlassung seiner ganzen Barschaft von 400 M., seiner goldenen Taschenuhr sowie seines Abreißers. Der Schutzmann V. quartierte sich darauf drei Tage in Wiesbaden ein, und nach langen Bemühungen gelang es ihm auch, den Entsprungenen wieder einzufangen. Nichtsdestoweniger wurde er unter der Anklage der fahrlässigen Gefangenensbefreiung vor die Strafkammer gestellt, von welcher er 3 M. Geldstrafe erhielt.

Sport.

— **L. K. Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden (L. R.).** Am kommenden Sonntag, den 2. Juli d. J., findet eine gemeinschaftliche Besichtigung der Ausstellung von Modellen und Entwürfen für ein Vikar-Nationaldenkmal im Paulinenhofen statt. Ermäßigter Eintrittspreis 50 Pf. Treffpunkt 9½ Uhr vor dem Paulinenhofen. Eintrittskarten sind in der Papierhandlung Ludwig Beder, Große Burgstraße, in Empfang zu nehmen.

— *** Stafettenlauf.** Die mit großer Spannung erwartete Entscheidung um den silbernen Schild der Gebirgs-Regiment in der 500-Meter-Stafette (5 x 100) am 26. d. M. auf dem 20. Gauurnfest des Mittelrhein-Saargaus zeigte die Team des Rgl. Gymnasiums zu Traben-Trarbach in Form mit 8 Sekunden Vorsprung vor seinem nächsten Gegner, leider außer Konkurrenz, so daß die wertvolle Prämie nicht zugesprochen werden konnte.

— *** Wettgehen.** Bei dem am Sonntag, den 25. d. M., stattgefundenen 25-Kilometer-Wettgehen in Datterodein errangen unter starker Beteiligung von der Georg-Riedling in 2 Std. 17 Min. den 2. Preis und August Mohl in 2 Std. 35 Min. den 15. Preis.

Kleine Chronik.

— **Tod auf der Kommandobrücke.** Einen tragischen Tod erlitt der Kapitän des Bergungsdampfers „Royal Sovereign“ aus London auf der Heimfahrt von der Flottenrevue in Spithead; er wurde tot auf der Kommandobrücke aufgefunden. Da der Tod des Kapitäns erst eine Viertelstunde später bekannt wurde, ist man verwundert darüber, daß dem Schiff keinerlei Unfall zugefallen ist.

— **Aus Eifer sucht.** Nachts erschof der Freier Walldmann aus der Pfaffenstraße 88 zu Hamburg seine Geliebte, die Kontoristin Friedrich, die aus Göttingen in Schweden stammt. Das Mädchen erhielt mehrere Schüsse in die Brust und war sofort tot. Darauf erschof sich der Mörder selbst. Motiv Eifersucht.

— **Flammensturz.** Die Schlossergattin Feuerstein zu Nürnberg erlitt bei Handhabung eines Spiritusapparates, der explodierte, so schwere Brandwunden, daß sie nach kurzer Zeit starb.

— **Ein Liebesdrama.** In Begleitung bei Waldkirchen (Bayern) überfiel ein Arbeiter die verwinkelte Gärtlerin Frau Kellermann, die er mit Liebesanträgen verfolgte, in ihrer Wohnung und erschof sie, nachdem sie sich verzweifelt gewehrt hatte.

— **Todessturz eines Nachtwandlers.** Zu Solingen stürzte in schlafendem Zustande der Anstreicher Emil Schowinski mit einer brennenden Kerze auf das Dach seines Wohnhauses und ging dort spazieren. Dabei stürzte er auf die Straße, wo er mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb.

— **Ein Grubenunglück.** Auf der Gewerkschaft Heiligenmühle bei Dechen fiel aus noch unaufgeklärter Ursache beim Ausfahren ein Bergmann aus dem Förderkorb 100 Meter tief in den Schacht und stürzte auf eine Anzahl unten arbeitende Bergleute, von denen einer getötet, zwei lebensgefährlich verletzt wurden. Auch der hinabgestürzte war sofort tot.

— **Eine große Scharlach- und Masernepidemie.** In Rothschangwisch (Ostpreußen) sind ungefähr 200 Kinder an Scharlach und Masern erkrankt. Wie gemeldet wird, sind bereits 15 gestorben.

— **Aus Verschen die eigene Schwester erschossen.** Der Musikfester Reinard vom 29. Regiment erschof in einer Wirtshaus zu Trier beim Pantieren mit einer Pistole seine eigene Schwester.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1,70
1 alter Gold-Rubel	3,20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2,16
1 Peso	4,-
1 Dollar	4,20
7 fl. süddeutsche Werg.	12,-
1 Mk. Rhe.	1,50

177

a) Deutsche.		1. D.-R.-Anl. unk. 1919	102.60	1. D.-R.-Anl. unk. 1919	102.60
2. D.-R.-Schatz-Anw.		100.60	2. D.-R.-Schatz-Anw.	100.60	
3. D. Reichs-Anleihe		93.75	3. D. Reichs-Anleihe	93.75	
4. Pr. Cons. unk. 18		102.20	4. Pr. Cons. unk. 18	102.20	
5. Pr. Schutz-Anw.		100.40	5. Pr. Schutz-Anw.	100.40	
6. Preuss. Consols		93.40	6. Preuss. Consols	93.40	
7. Bad. Anleihe 08		101.30	7. Bad. Anleihe 08	101.30	
8. Bad. A. v. 1901 unk.		100.10	8. Bad. A. v. 1901 unk.	100.10	
9. Anl. (abg.) a. f.		93.30	9. Anl. (abg.) a. f.	93.30	
10. Anl. v. 1899 abg.		92.20	10. Anl. v. 1899 abg.	92.20	
11. v. 1900 abg.		91.50	11. v. 1900 abg.	91.50	
12. A. 1902 unk. 1910		91.20	12. A. 1902 unk. 1910	91.20	
13. v. 1904 v. 1912		91.10	13. v. 1904 v. 1912	91.10	
14. v. 1909		85.00	14. v. 1909	85.00	
15. Bayr. Abl.-Rente a. f.		101.20	15. Bayr. Abl.-Rente a. f.	101.20	
16. E.-B.-A. unk. 06		101.60	16. E.-B.-A. unk. 06	101.60	
17. E.-B.-A. A.		91.10	17. E.-B.-A. A.	91.10	
18. E.-B.-Anleihe		82.00	18. E.-B.-Anleihe	82.00	
19. Pfalz. E.-B. Priorität		100.40	19. Pfalz. E.-B. Priorität	100.40	
20. Elsass-Lothr. Rente		91.75	20. Elsass-Lothr. Rente	91.75	
21. Hamb. St. A. 1900 unk.		91.00	21. Hamb. St. A. 1900 unk.	91.00	
22. St.-Rente		91.00	22. St.-Rente	91.00	
23. St.-A. amt. 1887		92.30	23. St.-A. amt. 1887	92.30	
24. v. 91, 93, 97, 02		82.00	24. v. 91, 93, 97, 02	82.00	
25. Gr. Hess. 1899		100.70	25. Gr. Hess. 1899	100.70	
26. v. 1900		100.80	26. v. 1900	100.80	
27. v. 1908, 1909		99.00	27. v. 1908, 1909	99.00	
28. (abg.)		90.20	28. (abg.)	90.20	
29. Sächsisch. Rente		83.10	29. Sächsisch. Rente	83.10	
30. Waldeck-Pyrn. abg.		102.00	30. Waldeck-Pyrn. abg.	102.00	
31. Württemb. unk. 1915		101.70	31. Württemb. unk. 1915	101.70	
32. v. 1875-80 abg.		94.30	32. v. 1875-80 abg.	94.30	
33. v. 1881-83		91.90	33. v. 1881-83	91.90	
34. v. 1885-87		91.00	34. v. 1885-87	91.00	
35. v. 1888 u. 1899		92.80	35. v. 1888 u. 1899	92.80	
36. v. 1891		91.90	36. v. 1891	91.90	
37. v. 1894		92.70	37. v. 1894	92.70	
38. v. 1895		93.00	38. v. 1895	93.00	
39. v. 1900		91.40	39. v. 1900	91.40	
40. v. 1903		91.90	40. v. 1903	91.90	
41. v. 1899		84.70	41. v. 1899	84.70	
b) Ausländische.					
I. Europäische.					
1. Belgische Rente Fr.		92.50	1. Belgische Rente Fr.	92.50	
2. Bern. St.-Anl. v. 1895		85.00	2. Bern. St.-Anl. v. 1895	85.00	
3. Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.		90.80	3. Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	90.80	
4. v. u. Herz. unk. 1913		91.60	4. v. u. Herz. unk. 1913	91.60	
5. v. u. Herzegowina		102.30	5. v. u. Herzegowina	102.30	
6. Bulg. Tabak v. 1900		97.50	6. Bulg. Tabak v. 1900	97.50	
7. Französ. Rente Fr.		97.50	7. Französ. Rente Fr.	97.50	
8. Oalig. Land.-A. sfr. Kr.		96.30	8. Oalig. Land.-A. sfr. Kr.	96.30	
9. v. Proprietat. d. fl.		92.50	9. v. Proprietat. d. fl.	92.50	
10. Griech. E.-B. sfr. 90 Fr.					

Neustadt's

Saison-Fusverkauf

beginnt Samstag, den 1. Juli.

Es bietet sich eine wirklich günstige Gelegenheit, moderne, **erstklassige** Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder aus durchweg bewährten Qualitäten, ohne Rücksicht auf den früheren Wert, zu **enorm billigen** Preisen zu erwerben.

Wiesbaden, Langgasse 5.

Alleinverkauf der rühmlichst bekannten Fortschritt-Stiefel.



935

Spezial-Haus

für

Damen-Konfektion

S. Mathias & Co.

Inhaber: Eugen Moritz.

Eckhaus Weber- und Spiegelgasse.

Für die kommenden Rennen

empfehlen wir als

besonderen Gelegenheitskauf

in entzückender Auswahl:

hochelegante **Tailenkleider, Jackenkleider, Paletots, Mäntel, Marabouts, Echarpes etc. etc.**

grösstenteils bis zur Hälfte im Preise ermässigt.

Aufgepaßt!

(Auszeichnen und mitbringen!)

Wert bis 100 Mk.

Heute u. morgen von 1—7 Uhr

werden unten bezeichnete ff. neue Möbel an jedermann

auf Kredit

abgegeben und erhält jeder Vorzeiger dieses Inserats

extra 10 Prozent

seiner Anzahlung als

Bonifikation

gutgeschrieben.

Verzeichnis: 2 feine Nussbaum-Büfets, 4 ff. Nussb.-Vertikos, 1 hoch. edel. Nussb.-Schlafzimmer, 1 moderne Küche, ein Nussb.-Herrenschreibtisch, ein Nussb.-Damen-schreibtisch, 1 zwei-tür. Nussb.-Spiegelschrank, drei Eichen-Hurkländer, 6 Chaiselongues, 20 Blumensofas, 2 Stoffsofas, 4 Ledersofas, 4 Kleiderschränke, 4 Nussb.-Bettstellen, 3 engl. Bettstellen, 2 hochf. Nussbaum-Bettstellen mit Haarmatratze, 2 Nussb.-Konsolschränke, 2 Kinderbetten, 2 eleg. Metallbetten, 1 Partie Stühle, 1 Nussbaum-Nussziehtisch, 1 Blüchtischbede, 1 Partie Bettvorlagen, 3 Nähtische, 2 Salonstühle, 2 Nachttische, 1 Partie Bilder, 1 Freischwinger-llhr.

Wismardring 4

2 1/4 Morgen Wiesengras zu verkaufen. Näheres Feldstraße 24, 1.

Seltene Gelegenheit! Auf Majoratsherrschaft

Schlesien, unweit Breslau, 7000 Morgen wildreiche, großartige, vielseitige, gute, gepflegte Hoch- und Niederjagd (Rotwild, Standwild) ganz oder geteilt zu verpachten. Wohnung vorhanden. Schnellzugverbindung, Post, Chaussee am Ort. Offerten unter J. E. 13768 befördert Rudolf Mosse, Berlin S. W. (Bak. 48674) F 127

Düsseldorfer Zeitung

Täglich zwei Ausgaben.

166. Jahrgang.

Amtlicher Anzeiger für den Stadtkreis Düsseldorf.

In der reichen und vornehmen Großstadt Düsseldorf dominierende Stellung als politische, finanzielle und feuilletonistische Tageszeitung großen Stils, einzige mit täglich zwei Ausgaben.

Abonnementspreis Mk. 3.60 pro Quartal.

Wirksames Insertions-Organ für alle kaufmännischen, finanziellen u. gewerblichen Angebote und Anzeigen, die sich an einen gebildeten und kaufkräftigen Leserkreis wenden.

Anzeigenpreis 25 Pfg. die 8 gespaltene Kolonelleile; ::: für kleine Anzeigen 10 Pfg. die Zeile :::

Ziehung 5., 6. u. 7. Juli

Berliner Lotterie

der intern. Ausst. f. Reiseverkehr 11 420 Gewinne Wert Mark

175000

50000

20000

10000

Lose 1 M. 11 Lose 10 Mark

Port. u. List. 20 Pf.

In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, sowie

H. G. Kröger, Berlin W 8, Friedrichstraße 193 a

Telegr.-Adr.: „Geldspiele“

Geschmackvolle Salon-Garnitur

in Mahagoni, mit Teppich u. Ueber-gardinen, billig zu verk. Näheres im Tagblatt-Monitor, rechts der Schalter-halle.

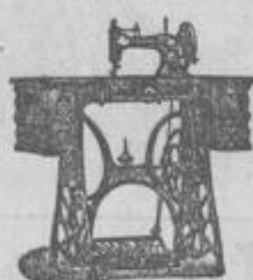
10 wenig be-schädigte Sofas

für jeden annehm-baren Preis abzugeben

Wismard-Ring 4, P.

Weinfässer in allen Größen zu verk. Albrechtsstraße 32.

PAFF



Wanderer



912

Vertreter:

CARL KREIDEL,
36 Webergasse 36,
Reparaturwerkstätte.

Für Wirte!

Runder, prachtvoller Eichenholztisch sehr billig zu verkaufen. In jedem vormittags zwischen 11 u. 12 Uhr Friedrichstraße 35, Hof, 1. Treppe.

Flämischer Messinglüster

mit Mittelgluglampe für elektrisches Licht billig zu verkaufen. Näh. im Tagblatt-Monitor, rechts der Schalter-halle.

Großer Gelegenheitskauf in nur soliden Schuhwaren!

Bitte sich davon zu überzeugen und meine 4 Auslagen zu besichtigen. — Ein Versuch führt zu dauernder Kundenschaft. — Meine Preise sind billig, die Qualität bekannt solid.

Kinderspiel von M. 1 an

Ein halbes braune Herren- und Damen-Stiefel, darunter verschiedene, welche mit der Marke „Handarbeit“ versehen sind, weil Sortiment-Nr. nicht mehr komplett, deren früherer Preis M. 10.— war, jetzt nur 5 M.

Verkauf dieser Paare nur. Neugasse 22, Stad.

7024

1.

**TOURISTEN-
BEKLEIDUNG**



SPORTHAUS SCHAEFER WIESBADEN
Webergasse 11.
Complete Ausrüstungen
vom Stiefel bis zum grünen Hut

Mein Baubureau
befindet sich jetzt
4 Bahnhofstrasse 4.
Ed. Didion, Architekt.
Telephon 6472. Telephon 6472.



Princesse Royal.
Directoirestil
in höchster Vollendung.

Dieses ausgezeichnete Korsett
ist besonders geeignet, eine
ebelmäßige, moderne Figur
zu verleihen, reduziert ohne
jede Belästigung und ist vor-
züglich gearbeitet.

Vorrätig in den Preislagen von
Mk. 7.—, 9.—, 12.—,
15.— bis 25.—.

Ludwig Hess,
Webergasse 18.

Nervenschwäche

und Männerkrankheiten, deren inniger Zusammenhang, Verhütung und völlige Heilung. Von Spezialarzt **Dr. med. K. Müller**. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. Wirklich lehrreicher, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erkrankungen, seitlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nerven-Zerrüttungen. Folgen der einwirkenden Leidenschaften und Organe u. s. w. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteil in von geradezu unschätzbarem Nutzen. Nur Mk. 1.00 in Briefmarken von **Dr. med. K. Müller, Gans 425 (Schweiz), P. 65**

Walhalla-Theater.
Die Sensation im Juli.
Das Theater ohne Damen
Ohne Konkurrenz in der Welt.
Direktor: **Emil Winter**, Besitzer des Thalia-Theaters, Dresden.
Weltbekannt als:
Der schneidige Tymian.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“
Friedrichstrasse 13.

Größter, schönster und schattigster **Garten** im Zentrum der Stadt,
mit geschützter Halle und Terrasse.

Heute Donnerstag (bei günstiger Witterung):

Grosses Militär-Konzert.

Eintritt frei. Anfang 7 Uhr abends. Programm 10 Pl.
Anerkannt gute Küche — gut gepflegte Biere — reine Weine.

Konturs-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Carl Brodt als gerichtlich
bestellter Kontursverwalter über das Vermögen des
Kaufmanns Ludwig Hofeld, versteigere ich heute Donner-
stag, den 29. Juni cr. und folgende Tage, jeweils morg.
9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in dem Geschäftslokale,
26 Quisenstraße 26,

die noch vorhandenen Waren, als:

Gebrauchs-Gegenstände aller Art in Glas, Porzellan,
Steingut u. s. w.; als: Wein-, Bier- und Wassergläser
aller Art, Flaschen, Krüge, Ausstellplatten, Glasschalen, Porzellan-
platten, Schüsseln, Saucieren, Tees, Kaffees u. s. w.; große
Partie Lampen, Zylinder, Lampenschirme, Dochte,
Glocken u. sonst. Lampenteile, Petrol-Lampen u. vieles
andere mehr; ferner die Geschäfts-Einrichtung, bestehend aus:
2 gr. Ausstell-Regalen, Ausstellstisch, div. Lagerregale,
eif. Anhängelasten, National-Regist.-Schreibkaffe,
2-räd. Handkarren, 2 eif. Defen, Doppelschreibpult und sonstige
Büreauutensilien und dgl. mehr.

meistbietend gegen Barzahlung.

Die Geschäfts-Einrichtungsgegenstände kommen am
Freitag, nachmittags 3 Uhr, zum Ausgebot.

Besichtigung an den Versteigerungstagen.

7007

Wilhelm Helfrich,

Telephon 2941. Auktionator und Taxator. Schwalbacher Str. 23.

Kein Einbruch, kein Raub wird Sie schädigen, wenn
Sie Ihr Hab und Gut bei der Thuringia in Erfurt gegen
gedachte Schäden versichern. — Zum Abschluss empfiehlt sich:

A. Berg, Rheinstraße 52. Telephon 4169.
J. Breun, Herderstraße 25.

Reelles Möbelgeschäft.

Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich **Wellerstraße 6.**
Nur erstklassige Ware unter weitgehender Garantie. — Eigene Anfertigung.
Speziell Braut-Ausstattungen. B. 13079
Wellerstr. 6. **Anton Maurer, Schreinermeister, Wellerstr. 6.**

Flammer's
Düffeln
mit
Düffeln
Neue Packung
15 Pfg.



Geschenk Nr. 40



Fässer

für Ebb- u. Weeren, von
12 Liter aufwärts, sowie
Bütten, alle Gr. bill.
Hahnenriederlage
Bleichstr. 27, Tel. 6546

Günstige Kaufgelegenheit wegen Erweiterungsbau!

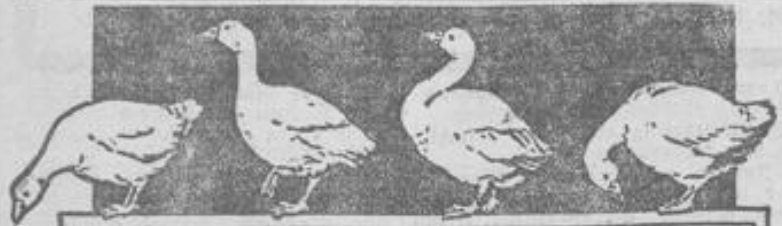
In fast allen Abteilungen:

Extra-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.



Warenhaus Julius Bormass.



Bettfedern u. Daunen

Bettbarchend, Daunencöper
Schlafdecken, Steppdecken
Metallbettstellen, Matratzen
..... Kinderbetten.....



Frank & Marx
Kirchgasse 31 Ecke Friedrichstr.



Nähmaschinen
aller Systeme,
aus den renom-
miertesten Fabr.
Deutschlands, mit
den neuw., über-
haupt erstirrenden
Verbesierungen,
empfiehlt bestens.
Ratenzahlung.
Langjährige
Garantie.

K. von P. & S., Mechaniker, 690
Kirchgasse 38.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 746
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

Für Kohlenhändler!

Wir suchen noch Abnehmer f. unser

Schwärzchenbrennholz,

zirka 18 cm lang geschnitten, trocken,
blank, stets gleichmäßig schöne Ware,
und bitten solchente Reflektanten um
Aufgabe ihrer Adresse. Jahresanfall
zirka 200 Doppeladungen.

Holzwarenfabr. Rexroth-Lynen,
Gef. m. b. G., Michelsdorf.



Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt

Abfahrt von Biebrich rheinabwärts.

6 ²⁰	8 ³⁰	9 ²⁵	9 ⁵⁰	10 ²⁰	11 ²⁰	12 ⁵⁰	1 ³⁰	2 ³⁰	3 ²⁰	4 ²⁰	6 ²⁰
bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	bis Köln	b. Coblenz	b. Coblenz	b. Asmannsh.	b. Andernach	bis Bingen

Illustrierte Taschensfahrpläne, verbunden mit kurzem Rheinführer, werden von unseren Agenturen in einzelnen Exemplaren kostenlos ausgegeben.

Kindererholungsheim Theodorshall,

bei Bad Kreuznach. Tel. 164.

Angenehmer Landaufenthalt; gute
Verpflegung, Solbäder im Hause,
schöner Spielplatz zwischen den
Salinen.

Kinder können, falls nötig, abgeholt
u. zurückgebracht werden. Beste Em-
pfehlungen. Näh. Auskunft d. d. Vor-
steherinnen

M. Wenzel, M. Lippert.

Für die Reise!

Kaiser-
Koffer-
Hand- u.
Schiffs-

in guten ausprobierten Qualitäten
kaufen Sie

Koffer

Neugasse 22.

Große schöne Orangeriebäume
preiswert zu verkaufen
Hüdesheimer Straße 12, Part.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen, anerkannt bestes Fabrikat,

à Dtzd. 1 Mk., 1/2 Dtzd. 0.60 Mk., andere Fabrikate von 75 Pf. an.
Damenbedienung!

Chr. Tauber, Wiesbaden,

Nassovia-Drogerie,

Fernsprecher 717.

Kirchgasse 20.

Kaiserkoffer, Gutfartons,

Kupectoffer,

kaufen Sie nur in bekannt bester Qualität
zu sehr billigen Preisen bei

Sattler Lammert,

Mittelstraße 10, a. d. Langgasse,
nächtl. d. Marktstraße.

Reparaturen sofort.

Einige gut erhaltene

Nochherde u. Ofen

preiswert zu verkaufen Gelenenstraße 26.

Nervenschwäche

der Männer. Alle, welche sich matt
und elend fühlen, sich überarbeitet
haben und wieder die Kraft
der Jugend erhalten wollen,
verlangen sofort gratis und franko
wissenschaftl. Gutacht. v. Dr. Aders
& Co., Berlin-Sch. 45, Hauptstr. 8.

Stadtmünzen

mittels Patentmöbelwagen u. Car.
od. Federzoll. w. sorgf. u. bill. ausgef.
Adolf Roush, Alentaler Str. 6.

Blumenthal

Während dieser Woche

Extra billige Verkaufstage in Paletots und Blusen

Ein grosser Posten Paletots und Blusen gelangen an diesen Tagen
zu ganz erstaunlich billigen Preisen zum Verkauf.



Dieser Paletot

aus Bast, Popeline od. sonst.
Stoffen, regulärer Verkaufs-
preis 30 Mk., jetzt nur

16⁵⁰
Mk.



506

Diese Wiener Hemd-Bluse

in weiss u. farbig,
regul. Verkaufs-
pr. 6.50, jetzt nur

3⁹⁵
Mk.

Bluse aus Ia Schweizer Stickereistoffen,
regulär. Verkaufspr. 7 Mk., jetzt nur

3⁹⁵
Mk.

Stickerei-Bluse aus gut. Stickerei-
stoff, halstrei,
regulärer Verkaufspreis 6.75, jetzt nur

3⁹⁵
Mk.

Batist-Bluse mit schöner Stickerei-
Passo,
regulärer Verkaufspreis 7.50, jetzt nur

3⁹⁵
Mk.

Stickerei-Bluse mit prima à-jour-
Passo, halstrei,
regulärer Verkaufspreis 9.50, jetzt nur

5⁹⁵
Mk.

Batist-Bluse mit Stickerei-Einsatz,
regulärer Verkaufspreis 9.50, jetzt nur

5⁹⁵
Mk.



Diese Bluse

aus Stickerei-Stoffen mit
hüblicher Passo, erstes
Fabrikat, regulärer
Verkaufspr. 9.75, jetzt nur

5⁹⁵
Mk.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Bfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Bfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile.

HEPPEZ SCHOOL,
Luinenstrasse 2. 6781

Wiesbadener Fremden-Liste.

A
von der Aa, Kfm., Bremen
Reichspost
Abels, Fr. Fabr., m. Tocht., Budapest
Zum Spiegel
Aldag, Homburg — Gold. Kreuz
Alesberg, Fr., Holland, Hotel Krug
Anger, Sekretär, Magdeburg
Grüner Wald
Arzt, Hoesel — Hotel Krug
Athanasius, Aachen — Reichspost

B
Bach, Berlin — Centralhotel
Bagelmann, Frauen, Hamburg
Christl. Hospiz II
Bardski, Richter, Odessa
Villa Basscher
Barte, Frau Regierungsbaumeister,
Recke — Taunushotel
Barth, Mergentheim
Zur Stadt Biebrich
Barth, Kfm., London
Zum Vater Rhein
Bartl, Göttingen, Zum Vater Rhein
Baumann, Kfm., Hildesheim
Europäischer Hof
v. Beck, Kfm., m. Fr., Rotterdam
Nassauer Hof
Becker, Kfm., Düsseldorf
Hotel Happel
Becker, Kfm., m. Familie, Posen
Grüner Wald
Becker, m. Frau, Düsseldorf
Quellenhof
Beckmann, Gutsbes., Everswinkel
Reichshof
Berg, Fr., Frankfurt — Centralhotel
Biermann, m. Frau, Zoppot
Christl. Hospiz II
Bock, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Bode, Kfm., m. Frau, Wertheim
Grüner Wald
Bockheim, Fr., München, Hansahotel
Bohm, Kfm., Elberfeld, Grüner Wald
Bonetho, Langenschwabbach, Erbprinz
Bossag, Krimalkommissar, m. Fr.,
Düsseldorf — Taunushotel
Boxmann, Kfm., Gera, Hotel Berg
Brand, Kfm., Viersen, Grüner Wald
Brauer, Kfm., m. Frau, Oldenburg
Villa Carmen
Braunspan, Fr., Berlin — Kronprinz
Bremer, Kfm., Köln — Taunushotel
Bremer, Kfm., Cleve — Hotel Bender
Bremer, Kfm., Düsseldorf, Gr. Wald
Brockman, Frau, Schlagenbad
Hansahotel
Brockelkamp, m. Frau, Amsterdam
Hotel Berg
Buhle, Rektor, Brandenburg
Kapellenstrasse 80
Burmeister, Fr., m. Tocht., Gr. Flott-
beck — Pension Charlotte
Buschendorf, m. Fam., Hamburg
Zum neuen Adler
Bydö, Kfm., m. Frau, Brünn
Hotel Vogel

C
Callmann, Fr., Berlin — Quisisana
Cammeyer, Tapezierer, m. Fr., Ham-
burg — Reichshof
Chremeyer, Fräulein, Hamburg
Christl. Hospiz II
Ciemper, Gendarm — Hotel Krug
Clausen, Fr., Augsburg — Hansahotel
Clemen, Prof. Dr., Bonn
Nassauer Hof
Coenen, Kfm., m. Frau, Rheydt
Wiesbadener Hof
Conrads, Dr. med., Haltern, Nonnenhof
Coppeth, m. Fr., Arnheim, Reichspost
Cortius, Offizier a. D., Gießen
Pension Charlotte
Curtze, Philadelphia, Nassauer Hof

D
Dabgens, Belgien — Hotel Krug
Dalton, Frau Rentner, England
Pension Anglaise
David, Kfm., m. Frau, Hamburg
Wiesbadener Hof
Deconout, Neunkirchen (Klass.)
Hotel Christmann
Dage, Halgerode — Centralhotel
Donker, Brauereibesitzer, Haltern
Nonnenhof
Dencken, Museumdirektor, Dr., Krefeld
Taunushotel
Deubner, Kfm., Leipzig — Einhorn
Dronder, Fr., Petersburg
Pension Winter
Dorndorfer, Rent., m. Fr., Eberswalde
Europäischer Hof
Drullmann, Fabrikant, Weitzlar
Villa Modesta

E
Ehler, Kfm., Leipzig, Wiesbad. Hof
z. Eichel, Leut., Gr. Elberfeld
Vier Jahreszeiten
Eckner, Apotheker, Litzburg
Prinz Nikolaus
Emmel, Rechnungsrat, Berlin
Prinz Nikolaus
Enner, Kfm., m. Frau, Frankfurt
Taunushotel
Erich, Differdingen — Hotel Krug
Frhr. v. Eppenhoven, Exz., Kammerh.,
Langenfeld — Viktoriahof
Erdbrügger, Kfm., Solingen
Christl. Hospiz II
Ewerbach, Kfm., Lebach, Centralhotel

F
Falk, Rechtsanwalt, Köln
Frankfurter Hof
Farbgen, Fr., Belgien — Hotel Krug
Feerichs, Rechtsanwalt, Haltern
Nonnenhof
Feigenberg, Dr. chem., Wilna
Franz-Adl-Strasse 5
Feigenberg, Frau, Wilna
Franz-Adl-Strasse 5
Feix, Fr., Brüssel — Hotel Krug
Felskorn, Architekt, Metz
Grüner Wald
Feldkirch, Prof., Düsseldorf
Taunushotel
Fichtke, m. Frau, Zell, Hotel Berg
Finger, Kfm., Koblenz
Wiesbadener Hof

G
Finke, 2 Fr., Spandau, Hotel Vogel
Fischer, Prof., München
Wiesbadener Hof
Flecken, Fr., Köln-Nippes
Hospiz zum hl. Geist
Flossmann, Professor, München
Grüner Wald
Fonrobert, m. Tocht., Düsseldorf
Russischer Hof
Frank, Berlin — Metropole
Frank, Oberleut., Saarbrücken
Marktstrasse 6, 1
Frank, Düsseldorf — Union
Frankl, m. Frau, Budapest
Zum Spiegel
Franzen, Kapitän a. D., Tolkewitz
Goldener Brunnen
Frey, Frau, Berlin — Resedehotel
Friese, Fr., Bochum — Centralhotel
v. Friker, m. Frau, Cannstadt
Hansa-Hotel
Fritz, Kfm., m. Frau, Wien
Grüner Wald
Fuchs, Frau, Dortmund, Zwei Böcke

H
Garmann, m. Frau, Dürerheim
Hotel Krug
Genserowski, Kfm., Berlin, Gr. Wald
Gerdes, Kfm., Moskau
Wiesbadener Hof
Giese, Soloschaupiel, Charlottenburg
Emsa Strasse 23
Gladitel, Kfm., Gera — Taunushotel
Görmann, Kfm., Frankfurt — Reichshof
Götting, Kfm., Münster in W.
Reichshof
Gros, Kgl. Förster, Dillenburg
Zum Vater Rhein
Gruen, Kfm., m. Fr., M.-Gladbach
Zum Hahn
Griener, Leut., Speyer
Delapstrasse 2
Grimm, Hamburg — Vier Jahreszeiten
Geonau, Gymnasialdirektor, Geh. Reg.-
Rat Dr., Elbing — Schlüterhof
Gronemann, Sparkassenrath a. D.,
Langensalza — Nerostrasse 9
Günther, Kfm., m. Frau, Berlin
Reichspost
Gundrum, m. Frau, New York
Reichspost
Gygis, Dipl.-Ing. u. Kgl. Reg.-Bauführ.,
m. Fam. u. Bed., Charlottenburg
Martinsstrasse 7

I
Hackenberg, Kfm., Barmen
Wiesbadener Hof
Hahn, Kfm., Idar — Taunushotel
Hanschuld, m. Frau, Danenhof (Hol-
stein) — Hotel Berg
Hartmann, Kfm., Berlin
Wiesbadener Hof
Hayn, Frau Rent., Berlin
Prinz Nikolaus
Hehl, Fr., Posen — Kaiserhof
Heinemann, Kfm., Zeitz, Nonnenhof
Heissig, Direktor, Wien — Rose
Hempelmann, Kfm., Koblenz
Grüner Wald
Hendriksen, Fabrikant, m. Fr., Arn-
heim — Reichspost
Hennch, Fr. Rentner, England
Pension Anglaise
v. Herff, Major, Trier — Taunushotel
Herrel, Kfm., Stramberg, Zum Falken
Hess, Fabrik, New York
Viktoriahof
Heutschel, Kfm., Berlin
Zur Stadt Biebrich
Hiermanns, Arnheim — Metropole
Hilman, Frau Konsul, Hannover
Taunushotel
Hirsch, Landtagsabgeordneter, Essen
Nassauer Hof
Hochheimer, Fr. Schwester, Berlin
Pension Maria
Hoepfinger, Kfm., Offenbach
Hotel Reichshof
Hoffmann, Kfm., München
Hotel Happel
Hompe, Major, Arnheim
Hotel National
Hompe, Fr., Arnheim — National
Hoppe, Bauführer, Gleiwitz
Hotel Reichshof
Houben, Schriftsteller, Dr., Leipzig
Kapellenstrasse 80
Hüttenmüller, Kfm., Meiningen
Wiesbadener Hof
Humme, m. Fr., Schöden
Hotel Schützenhof
Hychmer, Kfm., Lugano
Christl. Hospiz II
Hychmer, Fr., Lugano
Christl. Hospiz II

J
Immermann, Fr., m. Sohn u. Bed.,
Charkow — Pension Windsor
van Ingen, m. Fr., Haag
Metropole u. Monopol
Itchedzie, Leutn., Russland
Bad Nerotal
Jansen, Fräul., Brüssel
Christl. Hospiz II
Jarecki, Philadelphia
Hotel Nassau u. Cecilie
Johns, Kfm., m. Fr., Innsbruck
Hotel Grüner Wald
Jong, m. Fr., Amsterdam
Viktoriahof
Jung, m. Fr., Worms — Union

K
Kaiser, Fr., Amerika — Rhein-Hotel
v. Kalckreuth, Graf, Maler, Eddelsen
Sendigs Eden-Hotel
Kaltwasser, Lehrer, Michelsbach
Hotel Faleff
Kaminski, Fr., Hamburg
Hotel Nassau u. Cecilie
Kauert, Krefeld — Hotel Nassau
Keller, Gutsbes., m. Fr., Norderdorf
Hotel Nassau u. Cecilie
Kessel, Kfm., München — Gr. Wald
Kirdorf, Geh. Rat, m. Fr. u. Auto-
mobilmfahrer, Mülheim (Ruhr)
Hotel Nassau u. Cecilie
Klein, Dr. chem., Budapest
Zum neuen Adler

L
Klein, Leipzig — Zum Falken
Kleiner, 2 Hrn., Kfite., Ulm a. d. D.
Pension Hertha
Kleber, Kfm., m. Fr., Fulda
Wiesbadener Hof
Klinger, Geh. Rat Prof., Maler, Leip-
zig — Hotel Wilhelm
Klinke, Kfm., Frankfurt
Zur neuen Post
Klotz, Oberbürgermeister, Düren
Hotel Grüner Wald
Knapp, Fr., Mehlenbach
Hospiz zum hl. Geist
Kohler, Kfm., Hagen in W.
Hansa-Hotel
Kohler, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Koks, Fr., Barmen
Geisbergstrasse 16
Kolok, Assessor, Haken
Hotel Nonnenhof
Koltz, Sekretär, m. Fr., Frankfurt
Hotel Nonnenhof
Kosuth, Fr., Amerika — Rheinhotel
Kramer, Kfm., Frankfurt
Hotel Faleff
Kraney, Fr. Dir., Budapest
Hotel Zum Spiegel
Kranz, Baumeister, m. Fr., Kassel
Hotel Union
Kreemendahl, Fabr., Cervenber
Zum neuen Adler
Krimmel, Fabr., Wetter (Ruhr)
Hotel Reichshof
Krüger, m. Fr., Berlin — Einhorn
Küster, Prof. Dr., Hanau
Schwarzer Bock
Kunzig, Fr. — Kurantst. Dr. Schloss
Kurylo, m. Fam., Charkow
Villa Esplanade

M
Labouchier, Fr., Haag
Hotel Nassau u. Cecilie
Lang, Fabr., m. Fam., Reiden-Luzern
Taunus-Hotel
Lange, Kfm., Köln — Fr. Nikolaus
Leisemann, Dr. med., Berlin
Englischer Hof
Lemke, Amsterd., m. Fr., Magdeburg
Prinz Nikolaus
Lenz, Kfm., Berlin — Wiesbad. Hof
Leubert, Fr. Oberin, Essen
Evangel. Hospiz
Liebe, Berlin — Rhein-Hotel
Liesegang, Geh. Rat, m. Fr.,
Hotel Nassau u. Cecilie
Jeffers, Cleve — Zum Falken
Libenerantz, Fr. Baronin, m. Bed.,
Stockholm — Hotel Nassau u. Cecilie
Linde, Fr. Rentn., Norham
Taunus-Hotel
Lipski, Kfm., Lodz — Central-Hotel
Lietner, Fr., m. Tocht., Greiz i. V.
Hotel Zum Krans
Lazendorf, Fr. Pfleger, Braunschweig
Hotel Riviera
Loest, Fabrikbes., Halle a. S.
Goldener Brunnen
Loewenberg, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Löwenberg, Fr., Passau
Nerostrasse 8/10
Lucht, m. Fr., Holtenau, Centr.-Hotel
Lukor, Dr. med., m. Fr., Brinkweller
Hotel Prinz Nikolaus

N
Mahr, Lehrer, Landau — Gr. Wald
v. Mallinckrodt, Dr., Köln — Rose
van der Mark, Haag — Lloyd
Margraf, Fr., Bamberg
Hospiz zum hl. Geist
Mayer, Kfm., m. Fr., Bochum
Central-Hotel
Mayer, Kfm., M.-Gladbach
Hotel Kronprinz
Meertens, Generalsekretär, m. Fr.,
Altenburg — Neuer Adler
Mehl, m. Fr., Münster (Rhld.)
Zum Vater Rhein
Mendes, m. Fr. und Automobilfahrer,
Amsterdam — Hotel Nassau
Merkwitz, Fr. Rentn., m. Tocht.,
Berlin — Central-Hotel
Mertens, Kfm., m. Fr., Krefeld
Hotel Reichspost
Michel, Fr., Völkroth
Augenheilstalt
Moldenhauer, Prof., Köln
Frankfurter Hof
Molken, Kfm., Koblenz — Gr. Wald
Morgen, Kfm., Berlin
Europäischer Hof
Moses, Kfm., Moers — Kronprinz
Müllersfeldt, Bahnvorsteher, Reinsfeld
Evangel. Hospiz
Müller, Kfm., Kassel — Hotel Weiss
Müller, Fr., Arnheim
Metropole u. Monopol
Müller, Fr., Holland — Hotel Krug
Müller, Kfm., m. Fr., Prohndorf
Hotel Grüner Wald
Münster, Frankfurt — Faleff
Muhr, Kfm., m. Fr., Elberfeld
Europäischer Hof
Munstein, m. Sohn, Kiew
Villa Helene

O
Naeck, Kfm., m. Fr., Köln
Hotel Reichshof
Nathan, Kfm., m. Fr., M.-Gladbach
Hotel Kronprinz
Necker, Kfm., Frankfurt, Gr. Wald
Nemmayer, Kfm., München
Pariser Hof
Nickel, Berlin — Europäischer Hof
Noel, Kfm., Essen — Reichshof
Nonne, Fr., Hannover — Krug
v. Nostitz, Kammerherr, Pirna
Hotel Nassau u. Cecilie
Numens, Fr., Holland — Hotel Krug

P
Odenwald, Fabr., Pforzheim
Hotel Adler Badhaus
Ograschoff, Moskau — Engl. Hof
Opl. Diez — Villa Stülfried
Oppenheimer, Kfm., Seigenstadt
Hotel Union
Paesler, Kfm., Berlin — St. Biebrich
Pergande, Fabr., m. Fr., Neu-Stettin
Pariser Hof
Paffrath, Düsseldorf — Hansahotel
Poter, Generalsekretär, Köln
Frankfurter Hof
Petersen, Bergverwalter, Morgenrot
(Oberschles.) — Michelsberg 9
Petzold, Kfm., m. Fr., Garbus
Hotel Grüner Wald
Poetzl, Assessor Dr., Pirna
Hotel Nassau u. Cecilie
Philipp, Kfm., Hamburg
Hotel Reichspost
Picke, Kgl. Steuerrath, Saarbrücken
Zur Stadt Biebrich
Pohl, m. Fr., Riga — Nerostr. 11
de Pombo, Brauerei — Quisisana
Premedia, m. Fr., Amsterdam
Hotel Kronprinz
Prings, Kfm., Essen — Reichshof
Purman, Fr., Dresden — Hansa-Hotel

R
Ramscholt, Fr., Wachenheim
Hotel Christmann
Randel, m. Fr., Antwerpen
Viktoriahof
Raps, Kfm., m. Fam., Würzburg
Hotel Nonnenhof
Recktor, Kfm., Chemnitz
Metropole u. Monopol
Reinds, Friema — Hotel Berg
Renken, Kfm., Vorch. Europ. Hof
Reuter, Kfm., Hanau — Grün. Wald
Richard, Dr. med., m. Frau, Nancy
Hansahotel
Richter, Fabrikant, m. Fr., Rostock
Zum neuen Adler
Rodoll, Kfm., Köln — Hotel Vogel
Rogemann, Kfm., Leipzig
Centralhotel
Rolfis, Siegburg — Rose
Rose, Fr., Berlin — Metropole
Rasowski, Berlin — Zum Falken
Rosenbaum, Fr., Passau
Nerostrasse 8/10
Rosenberg, Frau, m. Kind u. Bedien.,
Frankfurt — Flurtenhof
Rosenthal, Dr., Plauen, Hotel Berg
Rosentrop, Kgl. Rechnungsrat, Char-
lottenburg — Kirchgaue 23
Rueckelmeier, Fabrik., m. Fr., Chicago
Villa Emma
Rusco, Kfm., Berlin — Grüner Wald

S
Sachs, Kfm., Köln — Grüner Wald
Sahl, Frau Rentner, m. Tocht., Berlin
Taunushotel
Salkower, m. Frau, Libau
Residenzhotel
Saupé, Kfm., Dresden
Zur Stadt Biebrich
Saur, Fr., Löbeck — Hotel Krug
Schätzlein, m. Frau u. Schwägerin,
Witten — Reichspost
Schleicher, Kfm., Bombach
Grüner Wald
Schlecht, Regierungsrat, Böblingen bei
Stuttgart — Hotel Bender
v. Schlieben, Hauptmann, Dessau
Taunushotel
Schmidt, Geheimrat Prof., Aachen
Wiesbadener Hof
Schmidt, Kfm., Düsseldorf, Hotel Berg
Schmidt, Apotheker, Dortmund
Reichspost
Schmidt, Strassburg — Rheinhotel
Schmidt, Kfm., Gera — Taunushotel
Schmidt, Kfm., m. Fam., Dresden
Erbrprinz
Schmidt, m. Fr., Leipzig, Reichshof
Schmidt-Hösch, Rent., Vianden in
Luxemburg — Pension Koepf
Schneider, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Schneider, Rechnungsrat, Berlin
Prinz Nikolaus
Schönecks, Kfm., Magdeburg
Zur Stadt Biebrich
Schorbenbach, Rentner, Düsseldorf
Hotel Berg
Schwamm, m. Frau, M.-Gladbach
Zur Stadt Biebrich
Schreiner, Frau Pastor, Remscheid
Hansahotel
Schroder, Ing., Gleiwitz — Reichshof
Schuberth, Leut., Dresden
Weisser Ross
Schuberth, Postmeister a. D., Dresden
Weisser Ross
Schütze, Fr., Gera-Reuss
Luftkurort Neroberg
Schutz, Landratsrat u. Mitglied d.
Reichstags, Braunschweig — Römerbad
Schütz, Essen — Reichshof
Schurichter, Kfm., Düsseldorf
Grüner Wald
Schwartmann, Kfm., Leipzig
Wiesbadener Hof
Seidentopf, Fr., Berlin
Kapellenstrasse 5, II
Selbel, Kfm., Haltern — Nonnenhof
Sens, Fr., Danenhof (Holstein)
Hotel Berg
Sereusson, Fr., Stockholm
Nassauer Hof
Seyberth, Frau, m. Sohn, Moskau
Potsdamhotel
Seibert, Fr., Frankfurt — Erbrprinz
van den Sigtenhorst, m. Frau, Brüssel
Metropole u. Monopol
Simons, m. Fr., Düsseldorf
Bad Nerotal
Skoldberg, Fräulein, Schweden
Evangel. Hospiz
Sohr, Fr., Kowitz — Hohenzollern
Seidl, Wien — Zum Falken
Spengler, Landrentmeister a. D., m.
Fr. u. Evangel. Hospiz
Sora, Kfm., Antwerpen, Hotel Berg
Schön, Dr. med., Karlsruhe
Wiesbadener Hof
Schotte, Kfm., m. Frau, Kewen
Zum neuen Adler
v. Schreeren-Ottenhoff, Frau, Haag
Sendigs Eden-Hotel
Schroter, Frau Hauptmann, Lönitz
Metropole u. Monopol
Schüll, Frau Rent., m. Bed., Aachen
Bellevue
Schütz, Neuse — Hotel Krug
Schult, Fabrikant, m. Frau, Berlin
Evangel. Hospiz
Schulz, Brooklyn — Metropole

T
Schultz, Kfm., m. Frau, Dortmund
Weisse Lilien
Schulze, Kfm., Berlin, Grün. Wald
Schulze, Fr., m. Fr., Grossmünden
Evangel. Hospiz
Schulze, Kfm., Köln — Grüner Wald
Schuster, Fr., Mehren, Schlüterhof
Schwab, Kfm., Augsburg, Grün. Wald
Schwarz, Hagen — Hotel Krug
Schweck, Kfm., m. Frau, Eiserfeld
Hotel Weiss
Segal, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Seller, Frau, Antwerpen, Römerbad
Seifert, Fr., Freiburg
Zum goldenen Kreuz
Sheridan, Newcastle, Vier Jahreszeiten
Shipman, Frau, Amerika
Pension Heimberger
Siebels, Kfm., Berlin — Nonnenhof
Siebels, Dr., Stadtrat, m. Fr., Müs-
weide — Evangel. Hospiz
Sielskows, Amsterdam — Reichshof
Sierck, Frau, m. Tocht., New York
Nassauer Hof
Sievew, Fahrberg — Evangel. Hospiz
Simon, Kfm., m. Frau, Schotten
Zum Krans
Slonimsky, m. Fr., Eskaderninsland
Zum neuen Adler
Sooher, m. Frau, Halberstadt
Zur Stadt Biebrich
Sohns, Fr., Düsseldorf, Pension Dahm
Sommer, Kfm., Frankfurt, Nonnenhof
Sonn, Kfm., Berlin, Europ. Hof
Spring, m. Frau, London
Vier Jahreszeiten
Stache, Kfm., m. Frau, Schleswig
Grüner Wald
Ständler, Berlin — Hotel Union
Steenack, Staatsanwalt Dr., m. Frau,
Alkmaar — Villa Helene
Steinbühl, Kfm., Köln — Reichshof
Steinbräuer, Frau Kommerzienrat, m.
Tocht., Berlin — Pension Fortuna
Stillman, Fr., New York, Wilhelm
Stolmann, Fr., Posen, Grün. Wald
Streit, Prof., m. Fr., Köln, Reichspost
Strehhof, Kfm., Duisburg, Rheinhotel
Ströber, Grenzhausen, Augenhelms-
Stuttgart, Dr., Göttingen
Hotel Krug
Stüssmann, Frau, Warschau
Villa Beatrice
v. Suck, Fr., Warschau, Taunushotel

U
Taubenstein, Kfm., Berg-Gladbach
Belgischer Hof
Tauszig, m. Frau, Budapest
Englischer Hof
Tesch, Hofphotograph, Jena
Taunushotel
Tesch, Fr., Berlin, Pension Wendisch
Tessier, Pinnow — Nassauer Hof
Thelmann, Frau Major, Koburg
Friedrichstrasse 8
Thelen, Kfm., Köln, Zum u. Adler
Thomas, Fr., Dresden, Müllerstr. 1
Thomsen, Fr., London
Pension Columbia
Tilke, Fr., Bremen — Einhorn
Tilmon, Frau, Petersburg
Pension Stefanie
Frein v. Türke, Despot
Christliches Hospiz II
Ulrich, Frau, Hannover, Markstr. 14

V
Valfer, Kfm., Strassburg
Hotel Nemmerhof
Valter, Kfm., Strassburg
Hansa-Hotel
de Vidalde St. Germain, Fr., Haag
Villa Helene
Velde, Fr., Diez — Evangel. Hospiz
Vielmann, Veterinar, Dierdenhofen
Goldgrube 16
Viertel, Kfm., Herborn — Einhorn
Vischer, Fabrikant, Ludwigshafen
Hotel Grüner Wald
v. Vollenhoven, Kgl. Niederl. Gesund-
heitssekretär, Petersburg
Hotel Nassau u. Cecilie
Volz, Rentn., Bielefeld
Hotel Adler Badhaus
Vorreier, Kfm., m. Fr., Magdeburg
Taunus-Hotel
Voss, Sonderhausen — Hotel Krug

W
Wahl, Kfm., m. Tocht., Düsseldorf
Hotel Erbrprinz
Waldhausen, Rentn., Godesberg
Taunus-Hotel
Walpe, Kfm., Alt-Baplin
Schwarzer Bock
Walzer, Fr., Berlin — Schlüterhof
Wandel, Kfm., München — Gr. Wald
Wannig, Fr., m. Erzieherin, Koburg
Hotel Continental
Weber, Leutn., Longeville
Rüdesheimer Strasse 3
Weber, Fr., Darmstadt
Sanatorium Dr. Dornblath
Weber, m. Fr., Berlin — Nerostr. 23
von Weel, m. Fr., Leiden
Hotel Nassau u. Cecilie
Wegerdt, Kfm., m. Fr., Bosenwein
Pariser Hof
Weidig, Kfm., Gießen — Nonnenhof
Weigand, m. Fr., Remscheid
Hotel Krug
Weil, m. Fr., Markkirch
Hotel Englischer Hof
Welter, m. Fr., Rheinbach — Krug
Welters, Fr., M.-Gladbach
Hotel Grüner Wald
Wenderoter, Herne — Reichshof
Wernicke, m. Fr., Driedorf
Hotel Reichspost
Westra, Amsterdam — Hotel Vogel
Wiesborn, m. Fr., Bochum — Krug
Wieser, Kfm., St. Louis
Königlicher Hof
Wilke, Rentn., m. Fr., Berlin
Pension Fortuna
Willrich, Kfm., Köln — Gr. Wald
Willuda, Kfm., Berlin — Hotel Meist
Wingold, Frankfurt — Zum Falken
Wirth, Fr., m. Tocht., New York
Hotel Silvius

Neues vom Büchermarkt.

Der „Kanzellenteufel“ Roman von Max Klinger. (Göppingen, Klinger'sche Verlagsanstalt.) Die Geschichte eines jungen Offiziers, die mancherlei Eigenart und sein Empfinden enthält, daneben aber auch weniger gelungene Stellen, eine schöne Verbeugung, aber noch keine Erfüllung. Der Schluß des Romans fällt in der letzten Fassung der Sammlung auf, als wenn der Verfasser, der sich dem ersten Teil, während der letzten allererst Druck, der erst später veröffentlichte, wird der Verfasser nicht noch weiterverarbeiten lassen können.

Auf eigener Erde. Von Max Klinger. (Hirschberg, Hirschberg'sche Verlagsanstalt.) Die Geschichte eines jungen Mannes, der nach dem eigenen Schicksal, den er selbst nicht ändern kann, sich in die Welt der Dichtung verflüchtet. Der Verfasser, der sich dem ersten Teil, während der letzten allererst Druck, der erst später veröffentlichte, wird der Verfasser nicht noch weiterverarbeiten lassen können.

Neues Leben. Von Max Klinger. (Hirschberg, Hirschberg'sche Verlagsanstalt.) Die Geschichte eines jungen Mannes, der nach dem eigenen Schicksal, den er selbst nicht ändern kann, sich in die Welt der Dichtung verflüchtet. Der Verfasser, der sich dem ersten Teil, während der letzten allererst Druck, der erst später veröffentlichte, wird der Verfasser nicht noch weiterverarbeiten lassen können.

Der Charakter. Von Max Klinger. (Hirschberg, Hirschberg'sche Verlagsanstalt.) Die Geschichte eines jungen Mannes, der nach dem eigenen Schicksal, den er selbst nicht ändern kann, sich in die Welt der Dichtung verflüchtet. Der Verfasser, der sich dem ersten Teil, während der letzten allererst Druck, der erst später veröffentlichte, wird der Verfasser nicht noch weiterverarbeiten lassen können.

Die Geschichte. Von Max Klinger. (Hirschberg, Hirschberg'sche Verlagsanstalt.) Die Geschichte eines jungen Mannes, der nach dem eigenen Schicksal, den er selbst nicht ändern kann, sich in die Welt der Dichtung verflüchtet. Der Verfasser, der sich dem ersten Teil, während der letzten allererst Druck, der erst später veröffentlichte, wird der Verfasser nicht noch weiterverarbeiten lassen können.

Die Geschichte. Von Max Klinger. (Hirschberg, Hirschberg'sche Verlagsanstalt.) Die Geschichte eines jungen Mannes, der nach dem eigenen Schicksal, den er selbst nicht ändern kann, sich in die Welt der Dichtung verflüchtet. Der Verfasser, der sich dem ersten Teil, während der letzten allererst Druck, der erst später veröffentlichte, wird der Verfasser nicht noch weiterverarbeiten lassen können.

Die Geschichte. Von Max Klinger. (Hirschberg, Hirschberg'sche Verlagsanstalt.) Die Geschichte eines jungen Mannes, der nach dem eigenen Schicksal, den er selbst nicht ändern kann, sich in die Welt der Dichtung verflüchtet. Der Verfasser, der sich dem ersten Teil, während der letzten allererst Druck, der erst später veröffentlichte, wird der Verfasser nicht noch weiterverarbeiten lassen können.

Die Geschichte. Von Max Klinger. (Hirschberg, Hirschberg'sche Verlagsanstalt.) Die Geschichte eines jungen Mannes, der nach dem eigenen Schicksal, den er selbst nicht ändern kann, sich in die Welt der Dichtung verflüchtet. Der Verfasser, der sich dem ersten Teil, während der letzten allererst Druck, der erst später veröffentlichte, wird der Verfasser nicht noch weiterverarbeiten lassen können.



Neues vom Büchermarkt. (Continuation of the section header and introductory text.)

Die Geschichte. Von Max Klinger. (Hirschberg, Hirschberg'sche Verlagsanstalt.) Die Geschichte eines jungen Mannes, der nach dem eigenen Schicksal, den er selbst nicht ändern kann, sich in die Welt der Dichtung verflüchtet. Der Verfasser, der sich dem ersten Teil, während der letzten allererst Druck, der erst später veröffentlichte, wird der Verfasser nicht noch weiterverarbeiten lassen können.

Die Geschichte. Von Max Klinger. (Hirschberg, Hirschberg'sche Verlagsanstalt.) Die Geschichte eines jungen Mannes, der nach dem eigenen Schicksal, den er selbst nicht ändern kann, sich in die Welt der Dichtung verflüchtet. Der Verfasser, der sich dem ersten Teil, während der letzten allererst Druck, der erst später veröffentlichte, wird der Verfasser nicht noch weiterverarbeiten lassen können.

Die Geschichte. Von Max Klinger. (Hirschberg, Hirschberg'sche Verlagsanstalt.) Die Geschichte eines jungen Mannes, der nach dem eigenen Schicksal, den er selbst nicht ändern kann, sich in die Welt der Dichtung verflüchtet. Der Verfasser, der sich dem ersten Teil, während der letzten allererst Druck, der erst später veröffentlichte, wird der Verfasser nicht noch weiterverarbeiten lassen können.

Die Geschichte. Von Max Klinger. (Hirschberg, Hirschberg'sche Verlagsanstalt.) Die Geschichte eines jungen Mannes, der nach dem eigenen Schicksal, den er selbst nicht ändern kann, sich in die Welt der Dichtung verflüchtet. Der Verfasser, der sich dem ersten Teil, während der letzten allererst Druck, der erst später veröffentlichte, wird der Verfasser nicht noch weiterverarbeiten lassen können.

Die Geschichte. Von Max Klinger. (Hirschberg, Hirschberg'sche Verlagsanstalt.) Die Geschichte eines jungen Mannes, der nach dem eigenen Schicksal, den er selbst nicht ändern kann, sich in die Welt der Dichtung verflüchtet. Der Verfasser, der sich dem ersten Teil, während der letzten allererst Druck, der erst später veröffentlichte, wird der Verfasser nicht noch weiterverarbeiten lassen können.

Die Geschichte. Von Max Klinger. (Hirschberg, Hirschberg'sche Verlagsanstalt.) Die Geschichte eines jungen Mannes, der nach dem eigenen Schicksal, den er selbst nicht ändern kann, sich in die Welt der Dichtung verflüchtet. Der Verfasser, der sich dem ersten Teil, während der letzten allererst Druck, der erst später veröffentlichte, wird der Verfasser nicht noch weiterverarbeiten lassen können.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 149.

Donnerstag, 29. Juni.

1911.

Die Schule des Lebens.

Originalroman von Leonhard Seifert.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Theo blieb in einem wunderbar geräumigen Salon stehen, der eigentlich gar nicht elegant war. Der Teppich war gewiß von einer unvorstellbaren geistigen Qualität, ebenso die Möbelstoffe, die natürlich durchsichtig nicht zerfielen, aber durch das Alter stark gebunkelt und unheimlich geworden waren. Und trotzdem — dies gab dem ganzen Raum eine seltsame Bornenheit. Der Salon, der vielleicht Mitte der sechziger Jahre den Glanz des eleganten Berlins verkörperte, war gebunkelt wie das Bild eines alten Holländers. Was war aus jenen anderen Salons geworden, die zum Teil nicht minder prächtig gewesen waren! Sie waren zugrunde gegangen wie ihre Bewohner! Dieser aber war gedunkelt, und der Mann, der hier wohnte, war gebunkelt. — Da kam er. Ein kleines fast dürftiges Herrchen von mehr als hiebig Jahren mit schlohweißem Haupthaar und ebenförmig Schürthaar. Der Herrchen ging an einer Größe und begrüßte Theo sehr freundlich. Dann ließen sich beide Herren am Gespräch nieder. Als Theo eingewilligt hatte, dem großen Gemälde- und Bildhauer die Malereien der Firma Emanuel Kohnmann zu analysieren, meinte lachend der Geheimrat ab: „Ich weiß alles — das heißt, ich weiß, was Sie mir anbieten wollen. Wäre es meine Absicht gewesen, auf Ihr Angebot einzugehen, so hätte ich Sie an den betreffenden Disponenten meines Hauses von vorn herein gemeldet.“

Und wieder lächelte der Geheimrat sein: „Sagen Sie, Herr von Siegel, haben Sie gute Gedächtnisse in Berlin gemacht?“ Theo hatte sich auf gewisse Fragen fast nach Schauspielerart einige Gefächler erlaubt, über die er selbst oft innerlich lächeln mußte. Ein solches Gefäch machte er auch jetzt, indem er die Unterlippe vorstieß und den Kopf etwas zur Seite legte: „Nun, meine Erwartungen haben sich durchaus nicht alle erfüllt. Aber immerhin, ich war ganz zufrieden.“

„Aberdings, Herr Geheimrat.“ „Aberdings, Sie, da haben Sie doppelt gefündigt: Sie haben den Kaufmannsgeist, indem Sie sagten: Sie seien zufrieden — wo Sie doch in Wirklichkeit für keinen Großhändler Waren verkauft haben.“

„Dann aber“, fuhr der Geheimrat fort, „haben Sie auch gegen Ihren ersten Wunsch gefündigt, indem Sie nicht die Wahrheit sagten!“ „Herr Geheimrat!“

„Ruhig Blut, junger Mann — ich war auch mal Offizier, und dann: Sie dachten sich ganz richtig, wie kommt der Alte dazu, dich zu fangen, du kammst, du darfst ihm nicht die Wahrheit sagen, Alter, sie hätten eben bedenken müssen, daß es für einen Mann, der vielleicht seit einem Jahr Kaufmann ist, sehr schwer ist, einen Kameraden, der sein fünfzigjähriges Dienst-

jubiläum gefeiert hat, zu betrügen. Nichtiger hätten Sie gesagt: „Herr Geheimrat, ich bedaure Ihnen die Antwort hierauf nicht geben zu dürfen.“ Aber diese kleine Aktion nebenbei. Und nichts für ungut. Denn ich würde Ihnen diese Lehre nicht gegeben haben, wenn ich es aus allerlei Gründen nicht gut mit Ihnen meinen würde. Der eine Grund ist der, daß ich vor etwa 25 Jahren, als ich in München mal einen Sommer ausbrachte, viele schöne Stunden, im Hause eines Obersten von Siegel verlebte.“

„Das war mein Vater.“ „Na, sehen Sie — vielleicht sind Sie damals als ein Dreißigjähriger herumgeirrt, obgleich ich mich darauf wirklich nicht mehr entsinne. Oder erinnern Sie sich?“

Theo wurde ernst: „Ich habe meinen Vater eigentlich kaum gekannt. Ich war drei Jahre alt, als er starb.“

„Na, da kann ich Ihnen schon ein bißchen fies und wert sein, denn ich kannte Ihren Vater, und wir beide haben uns sehr gut verstanden. — Das also ist der erste Punkt, ohne den mich der zweite durchaus nicht interessieren würde — und dieser zweite: Sie werden von Ihrem Chef, Herrn Heinrich von Kohnmann, zu irgendwelchen Taten benutzt, deren Motive ich zwar noch nicht kenne, die aber zweifellos — legen wir — nicht in Ordnung sind.“

„Herr Geheimrat, ich verführe durchaus nicht — wie Sie können.“ „Ganz einfach. Sie sind ein in Geschäftsdingen völlig unerfahrener, junger Mann, der — — — wie lange sind Sie im Geschäft?“

„Seit sechs Monaten.“ „Nun sehen Sie, um einen derartigen Posten auszufüllen, braucht man technische und kaufmännische Kenntnisse, die man kaum in sechs Jahre erlernt.“

„Gewiß. Sie sind geküßt — für Ihre Vorbildung sehr geküßt — auch an Ihrer Gewissenhaftigkeit weiß ich durchaus nicht, aber Herr von Kohnmann erwartet das. Theo sah bestürzt auf. „Ich sehe an der Farbe Ihrer rechten Hand, wie Sie vom Militär abgelehnt sind. Ich begreife, daß es für Sie ein Mißstand ist, auch in Ihrem neuen Beruf etwas zu leisten. Wird schon noch kommen. Aber jetzt ist dies ausgeschlossen. Einfach ausgeschlossen. — Nun frage ich mich — wenn die Firma Kohnmann einen völlig ungeeigneten Menschen mit einer Aufgabe betraut, der er nicht gewachsen ist — so tut das die Firma Kohnmann doch nicht aus Versehen.“

„Gestatten Herr Geheimrat die Bemerkung, daß Herr von Kohnmann mit einer großen Position in seinem Hause in Aussicht gestellt hat, im Fall ich nennenswerte Erfolge aufzuweisen habe.“

„Denn, und was ist der Grund dazu?“
 „Der Grund dürfte der sein, daß Frau von Stöckmann eine andere Sprache für mich protegiert.“

Wer sich des Glühende will und des Kessels im Leben erheben,
 Erhebe nicht Streit und Kampf, wozu sich haben in den Chut-
 z. B. Römer.

(Madgbrud vefjölum)

kreuzte, die entgegen der gelinden Vermuth für einen Zeit-
 punkt, den die Wissenschaft als eine so große Ungelegenheit be-
 trachtet, daß sie nie genügt haben können, in Eng-
 land um einen verringert. Die Größten der heiligen
 Schriften nahmen, wenn sie auch in eine öffentliche Schenk-
 ung gelangt wurden, eine möglichste große Menge von Zeit-
 schriften mit, und der gar keinen oder nur wenige aufzu-
 stellen hatte, war als eine „Schuldigkeit“ betrachtet. Diese
 Zahl allein aber ist es nicht; Skripten waren Tropfenen unter
 wie bei all solchen, trotz der sie höchsten Ehren, der sie
 mit größter Gefahr erwarben. Wenn noch ein Glanz der
 Zerkleinerung daran hing, so war das ein besondres Glück
 denn dadurch konnte man noch klar beweisen, daß bei

keine Gelegenheit erhell als der Mordp. §. 1. n. 1.

[illegible]

Geipel MRd6c1.

Ein zweifelschneidendes. Das Institut Passau ist in Bestehenheit; es vermag nicht mehr die ausserordentliche Zahl von Zweifelschneidern zu erlangen, deren es in wissenschaftlichen Kreisen bedarf. Die Zweifelschneiderei ist in England und haben beifolgt, die Zweifelschneiderei stehen sich anzuzeigen, und das Institut Passau ist nun allein auf seine eigene Zweifelschneiderei angewiesen, die jedoch nicht anzureichend ist, um die Zweifelschneiderei zu ersetzen. In dieser Form werden gegen die Zweifelschneiderei, und ihre Vermehrung ist so groß, daß jedes Zweifelschneidern kann 20 Tage braucht, um einen für 2000 bis 3000 Zweifelschneidern zu produzieren. Die Zweifelschneiderei ist empfindlich und oft von ihren Eltern getrennt oder gar getrennt worden. Woher trotzdem können die Zweifelschneiderei in ihrer Fortschrittlichkeit beim Vergleich mit den Feinheiten aufnehmen, und wenn man bei diesen Umständen 3000 Exemplare nicht ausreichen, um mit ihrem Zweifelschneidern den Fortschritt des Instituts Passau zu vergleichen, muß die Zahl der zu Experimenten notwendigen Zweifelschneidern enorm sein. In der Zeit gibt das Institut jährlich mit 320 000 Th. für die Produktion von Zweifelschneidern aus.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Schalter-Gasse öffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Auf:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2 Mk. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn. 24. 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, auschließend Beleglohn. — Bezugs-Beleglohn nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckstr. 29, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Rheingau die hiesigen 112 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die hiesigen 112 Ausgabestellen.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 30 Pfg. für Anzeigen in besonderen Spalten, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Anzeigen; 2 Mt. für auswärtige Anzeigen. — Sonstige, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbeschriebener Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entprechender Rabatt.

Anzeigen-Akademie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 298.

Donnerstag, 29. Juni 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Bestellungen

auf das

Wiesbadener Tagblatt

59. Jahrgang



Morgen-Ausgabe.

Abend-Ausgabe.

zum Preise von 70 Pfg. monatlich und 2 Mk. vierteljährlich, ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21, in der Zweigstelle Bismarckstr. 29, in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt und in den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte.

Das „Wiesbadener Tagblatt“, das wöchentlich zweifach erscheint, ist nicht nur die älteste und beliebteste Zeitung Wiesbadens, es ist auch das größte, führende liberale Blatt Nassaus.

Der Vergleich mit allen anderen nassauischen Zeitungen macht es jedem urteilsfähigen Leser deutlich, daß das „Wiesbadener Tagblatt“ nicht nur von den besten Mitarbeitern, Korrespondenzen und Telegraphen-Bureaus auf das pünktlichste bedient wird, sondern daß es auch die weitaus umfangreichste und vielseitigste Zeitung Nassaus ist, daß sein politischer Teil der ausgebreitetste und reichhaltigste ist, daß seine Parlamentsberichte die eingehendsten sind, daß sein Feuilleton den meisten unterhaltenden und aktuellen Lesestoff bringt und im lokalen und provinziellen Teil über alle beachtenswerten Vorgänge in Stadt und Land schnell und ausgiebig berichtet wird. Auch Handel und Volkswirtschaft, Gerichts- und Spiel und Sport werden eingehend bearbeitet. Die Hausfrauen finden besonders viel Unterhaltendes und Nützliches in seinen Spalten, so alle Woche eine ausführliche hauswirtschaftliche Rundschau, ferner Modeberichte, Artikel zur Frauenfrage etc. Es dürfte kaum ein zweites Blatt in Deutschland geben, welches für einen gleichen Abonnementspreis so viel Lesestoff bietet wie das „Wiesbadener Tagblatt“.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat folgende unentgeltliche Sonder-Beilagen: Die tägliche Beilage „Der Roman“, die jeden Samstag-Abend erscheinende volkstümliche Beilage „Der Landbote“, die zwei 14-tägigen Beilagen „Unterhaltende Blätter“, „Illustrierte Kinderzeitung“, die monatliche Beilage „Alt-Nassau“, den „Tagblatt-Fahrplan“ (Sommer- und Winter-Ausgabe) und den „Wiesbadener Tagblatt-Kalender“, ferner die „Amtlichen Anzeigen“, das „Wiesbadener Kurier“, die „Hauswirtschaftliche Rundschau“ und die „Verlosungslisten“.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ veröffentlicht die ausführlichen Kurse der Frankfurter Börse in der Morgen-Ausgabe des folgenden, die wichtigsten Kurse der Berliner und Frankfurter Börse noch in der Abend-Ausgabe des selben Tages.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener Tagblatt“ durch seine weite Verbreitung und tägliche Reichhaltigkeit von anerkannt erfolgreichster Wirkung und deshalb auch von jeder das bedingte Veröfentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

Der Verlag.

Landtagsabschied.

H. K. Berlin, 28. Juni.

Der preussische Landtag hat sich nunmehr auch dem verdienten Sommerurlaub ergeben. Man merkt in Berlin von dieser edlen Körperschaft viel weniger als vom Reichstag, deshalb vermehrt man es auch nicht so sehr, wenn in der Prinz-Albrecht-Straße die Porten geschlossen sind.

Die überstandene Session hat besonders aufregende Taten nicht vollbracht. Es ist sehr viel Kleinfrem, was da alljährlich meist verhandelt wird. Da gibt es Vollenordnungen zu beraten, die Ausführungsbestimmungen zum Wertzuwachssteuergesetz, Petitionen für Verbesserung der Lehrerpensionen, Eisenbahnwünsche und was sonst noch mehr. Dergleichen Dinge sind nur für die unmittelbaren Interessen von Belang. Einen hervorragenden Raum in den Verhandlungen beansprucht in der Regel der Etat. Daneben gruppierte sich heuer die Aufmerksamkeit auf die Feuerbestattung, die Fortbildungsschule und die beiden Zweckverbandsgesetze.

Die Feuerbestattung ist an sich wahrhaftig von geringer Bedeutung. Denn den meisten Menschen ist es höchst gleichgültig, was nach dem Tode mit ihnen geschieht, ob sie sich begraben oder verbrennen lassen. Aber das Zentrum verließ der Sache eine große Bedeutung. Es schützte nicht nur einen Widerspruch mit dem christlichen Glauben vor, sondern es beschimpfte auch die Anhänger der Feuerbestattung als eine Art widerchristliche Mächte. Glücklicherweise beruhten diese Vorwürfe nicht. Ein kleiner Teil der Konservativen bröckelte vom schwarzblauen Block ab, so daß in beiden Häusern sich für das Gesetz eine geringe Mehrheit ergab. Allerdings ist die ursprüngliche Regierungsvorlage mannigfach verschlechtert worden. So muß in den Gemeinden eine Zweidrittel-Mehrheit für die Errichtung eines Krematoriums vorhanden sein. Die Anlieger haben weitgehende Möglichkeit zu protestieren. Immerhin ist ein Fortschritt vorhanden. In Berlin a. B. entwickelt sich bereits unter den verschiedenen Gemeinden eine starke Konkurrenz in der Errichtung von Krematorien. Hier wird auch die Erdbestattung insofern immer schwieriger, als das Gelände für Friedhöfe immer teurer wird und diese immer weiter in die Ferne verlegt werden müssen.

Einen ziemlich breiten Raum in den Verhandlungen nahmen ferner die beiden Zweckverbandsvorlagen ein. Sowohl die für Berlin wie die allgemeine. Beide sind recht unbefriedigend ausgefallen. Die erste sollte für Berlin und seine Vororte einen einheitlichen Verwaltungsbezirk schaffen. Aber die Einheit ist so mangelhaft geworden und das Wahlrecht für diesen Zweckverband so rückständig, daß etwas höchst Unvollkommenes herausgekommen ist. Es ist kaum anzunehmen, daß die Reichshauptstadt es mit diesem Antrag zu einer guten Taufe bringen wird. Verschiedene Regierungsmänner sind seinerzeit nach London gegangen, um die vorzügliche Organisation des Londoner Grafschaftsrats zu studieren. Ihre Studien scheinen aber sehr mangelhaft gewesen zu sein, denn eine Belehrung haben sie nicht mit heimgebracht. Vorläufig bleibt Berlin noch unter den Hauptstädten der Welt diejenige, die von Regierung und Gesetzgebung am meisten mißhandelt wird. Ein Teil der Oberbürgermeister verlangten im Herrenhaus für Berlin das Recht weiterer Eingemeindung. Aber das lehnt jetzt die Regierung leider ein für allemal ab.

Das allgemeine Zweckverbandsgesetz soll den Zusammenschluß mehrerer Städte für bestimmte Zwecke ermöglichen. Bisher war nur eine Zweckvereinigung von Stadt und Dorf möglich auf Grund der Landgemeindeordnung. Neuerdings sind aber oft Städte sich so nahe gerückt, daß es für sie gut ist, wenn sie gewisse Einrichtungen gemeinsam treffen. Die Vorlage war aber leider so gefaßt, daß es der Regierung unter Umständen leicht möglich ist, auch einen Zwang zur Vereinigung auszuüben. Und wir Frauen in die preussische Bureaucratie ist zweifellos heute eine der vornehmsten Pflichten der Selbstverwaltung. Glücklicherweise ist es den Oberbürgermeistern im Herrenhaus, die am liebsten das ganze Gesetz abgelehnt hätten, gelungen, wenigstens einen de bedenklichen Vitzsäue zu entfernen.

Einen langen und heftigen Kampf hat es um die Fortbildungsschule gegeben. Hier verlangten die Konservativen im edlen Wettstreit mit dem Zentrum die Einfügung des Religionsunterrichts in das Gesetz, das das Fortbildungsschulwesen regeln sollte. Erst obligatorisch, dann, als sie damit auf Widerstand stießen, nur fakultativ. Ferner wollten sie, daß das Fortbildungsschulwesen nicht nur dem Handelsministerium unterstellt sein solle, sondern zugleich auch dem reaktionären Kultusministerium, das doch wahrhaftig schon genug überlastet ist. Aber Herr Sydow blieb hier fest. Er erklärte die Wünsche der Rückwärtler für unannehmbar und drohte mit seinem Rücktritt. Nun wäre es Herrn v. Bendtland sicher sehr recht gewesen, wenn Herr Dr. Sydow in der Vertiefung verharren wäre. Aber in diesem Fall trat der Ministerpräsident schweigend vor seinen Kollegen und ließ lieber das ganze Gesetz fallen.

Ganz zuletzt gab es noch eine Wahlrechtsdebatte. Die Mehrheit hatte erst versucht, den völksparteilichen

Wahlrechtsantrag, der bereits am 10. Januar eingegangen war, zu unterlagern. Leider hat dann auch die Beratung nicht den durchschlagenden Charakter gehabt, der ihm zukommen sollte. Die Wahlrechtsfreunde sind noch immer zu wenig geschlossen. Das Zentrum ist zu lax, weil ihm jedes Wahlrecht gleich ist, die Nationalliberalen betrachten die völksparteilichen Vorschläge mit einem nassen und einem heiteren Auge. Die Linke für sich ist zu schwach. So haben die Gegner jeden Antrag zu Fall gebracht. Das will nun freilich nicht viel sagen. Im Lande werden die Wähler den Kampf schon weiter führen. Aber vorläufig ist noch sehr viel Arbeit zu tun. Vorläufig werden im bemooften Landtag sogar noch Wahlrechte verschlechtert, wie bei der rheinischen Gemeindeordnung und dem westfälischen Landtag. Vor allem müssen die Nationalliberalen noch erzogen werden, daß sie keine kolten Flühe bekommen, wenn vom streng demokratischen Wahlrecht die Rede ist. Das demokratische Wahlrecht hat seinen Siegeszug durch die ganze Welt angetreten. Es wäre wahrhaftig ein jämmerliches Zeichen für uns Preußen, wenn wir es nicht verteidigen. Hat doch kürzlich die „Kreuzzeitung“ erklärt: der ärmste Deutsche wäre der Syroch eines Edelvolkes. Wir fürchten freilich, im nächsten Winter bekommen wir noch keine Wahlreform. Da will Behmann Ruhe haben für die Reichstagswahlen. Und ehe wir nicht ein besseres Wahlrecht haben, ist viel Vernünftiges vom Landtag nicht zu berichten.

Die letzte Sitzung.

(Stimmungsbild aus dem Landtag.)

© Berlin, 28. Juni.

Ende gut, alles gut — heißt es sonst. Der heutige Schluß des Landtags, wenigstens des Abgeordnetenhauses, endete mit einem schillen Mißfall. Drei Sitzungen hintereinander, zwei davon durch wälfürlich herbeigeführte Beschlußunfähigkeit abgebrochen, und überhaupt keine eigentliche Verhandlung, sondern nur Geschäftsordnungsdebatten. In der ersten Sitzung stand als erster Punkt der Zentrumsantrag zur rheinischen Gemeindeordnung auf der Tagesordnung, die namentliche Abstimmung ergibt Beschlußunfähigkeit. Es wird eine neue Sitzung anberaumt, jetzt kommt aber Widerspruch von der Linken, weil die Tagesordnung nicht gedruckt vorliegt. Der Präsident will über diesen Einspruch abstimmen lassen, aber auf der Linken entfacht diese Absicht, weil sie angeblich der Geschäftsordnung widerspricht, einen lebhaften Entrüstungsturm, der sich in einer langen und recht hitzigen Geschäftsordnungsdebatte ausstößt. Der Präsident will schließlich darüber abstimmen lassen, ob die Sitzung abgebrochen werden soll. Bei der Abstimmung hierüber fest aber die Linke einschließend der Nationalliberalen mit Obstruktion ein, man verläßt den Sitzungssaal und bewirkt dadurch Beschlußunfähigkeit. Es bleibt daher nichts übrig, als für 35 Minuten später eine neue Sitzung anzuberaumen. Diese setzt sofort wieder mit einer Geschäftsordnungsdebatte ein, indem der Fortschrittler Pachnide geltend macht, daß die Tagesordnung nur im Hause verteilt, nicht aber bestimmungsgemäß den Abgeordneten auch in ihrer Wohnung zugestellt worden sei. Die an und für sich schon erregte Sitzung erhält eine Steigerung durch eine scharfe Bemerkung des Konservativen von Wappenheim, der meint, die Linke stehe unter der geistigen Leitung des Herrn Hoffmann, was empörte Rufe auf der Linken hervorruft. Redner beantragt Vertagung, was von der Rechten und dem Zentrum angenommen wird. Darob eine erneute hitzige Geschäftsordnungsdebatte, in der von der Linken Anberaumung der Sitzung auf Freitag verlangt wird. Die weitere Erörterung schneidet aber der Präsident ab durch die Mitteilung, daß soeben ein Schreiben des Ministerpräsidenten eingegangen sei mit dem Ersuchen, die gemeinsame Schlußsitzung des Landtags auf 5 Uhr anzuberaumen. Abermals Entrüstung, der Genosse Liebmann bemerkt, daß man Komödie spiele, und der Nationalliberale Lehmann betont noch, der Präsident habe vorgestern erklärt, die Regierung könne den Landtag erst schließen, wenn dessen Arbeiten abgeschlossen seien. Auch der Freikonservative v. Zedlitz fühlt das Bedürfnis, hervorzuheben, daß mit seiner Partei über den Schluß des Hauses nicht verhandelt worden, im übrigen dankt er dem Präsidenten für seine mühevollen Tätigkeit. Präsident v. Kröcher bringt das übliche Hoch auf den Monarchen aus, wobei die anwesenden Sozialdemokraten aussträuben wollen, dann aber infolge des Gelächers der Rechten zurückkommen und auf ihren Plätzen sitzen bleiben. — Das Spiel ist aus.

Eine offizielle Erklärung.

Das „Wolffsche Telegraphenbureau“ verbreitet folgende Mitteilung: „Gegenüber den gestrigen Vorgängen im Abgeordnetenhaus sind wir ermächtigt, folgendes festzustellen: Der Schluß des Landtages war, wie bekannt, für Ende dieses Monats in Aussicht genommen. Die nähere Bestimmung des Zeitpunktes hing für die Staats-

regierung von dem Fortgange der parlamentarischen Arbeiten ab. Das Fortbildungsschulgesetz erhielt in der Kommission für die Regierung eine unannehmbarbare Fassung, und es bestand keine Hoffnung, daß hierin im Plenum noch eine Änderung eintreten könne. Auch die Aussicht, noch mehrere andere Gesetze zu verabschieden, wurde durch den Verlauf der letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses zerstört. Infolgedessen sah die Staatsregierung trotz des glatten Fortgangs der Geschäfte im Herrenhause sich veranlaßt, von der erteilten Allerhöchsten Ermächtigung, den Landtag zu schließen, unverzüglich Gebrauch zu machen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Reichskanzler ist gestern mittig aus Kiel in Berlin wieder eingetroffen.

* Der Bundesrat hat gestern die Vorlage, betreffend den Handels- und Seefahrtsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Japan, und der Vorlage, betreffend die vorläufige Regelung des Konsulatswesens mit Japan, zugestimmt, ebenso der Vorlage, betreffend den Entwurf einer Verordnung über die Wahlkreiseinteilung für Elsaß-Lothringen.

* Zur Wahlrechtsfrage. Auf nächsten Dienstagabend haben die Sozialdemokraten für Groß-Berlin große Protestversammlungen abzuhalten beschlossen gegen die Stellungnahme der Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses in der Wahlrechtsfrage.

* Zum Fall Jatho. Von Köln war verbreitet worden, der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr v. Rheinbaben, sei von Anfang seines Amtsantritts die treibende Kraft gegen Pfarrer Jatho gewesen. Auf eine Bitte um Aufklärung antwortete der Oberpräsident der „Nationalzeitung“: „Habe meinen Ressortaufgaben entsprechend mit Fall Jatho überhaupt nichts zu tun gehabt.“ — Professor Baumgarten-Kiel, der Anwalt Jathos im Spruchkollegium, läßt sich im „Lokalanz.“ über die Entscheidung des Spruchkollegiums folgendermaßen aus: „Ich beklage die Entscheidung im Prozesse Jatho aufs tiefste im Interesse der evangelischen Landeskirche, die wenige so wirksame Kräfte zur Überwindung der Entfremdung von Religion und Kirche besitzt. Die Einleitung des Feststellungsverfahrens auf Grund so anfechtbarer und wenig begründeter Beschwerden war ein großer Fehler. Dagegen darf das Spruchkollegium nicht auf eine Stufe mit einem römischen Inquisitionstribunal gestellt werden, da Jatho tatsächlich ungewöhnlich weit von den geschichtlichen Grundlagen der christlichen Religion abweicht. Man hätte diese inkompetente Persönlichkeit nicht vor dieses Kollegium bringen sollen, das sie kaum anders als negativ beurteilen konnte. Weitere Fälle können nun kaum ausbleiben, zum schweren Schaden der Volkskirche.“ — Die in Köln in der schon gestern erwähnten Protestversammlung angenommene Entschiedenheit lautet, wie folgt: „Die 7000 rheinischen Protestanten, Männer und Frauen, mit Vertretern zahlreicher anderer Landeskirchen, in drei Versammlungen zu Köln vereint, empfinden die Amtsenthebung von Pfarrer Jatho als eine ungeheure Unbill an der Kölner evangelischen Kirchengemeinde und als eine nie wieder gut zu machende schwere Schädigung echter Religion in der evangelischen Kirche. Aus der Not ihres innersten Gewissens heraus wenden sie sich an alle Freunde freier evangelischer Frömmigkeit und bitten sie, tatkräftig daran mitzuwirken, daß dem Verderben Einhalt geboten wird, durch welches die Kirche der Reformation hoffnungslos dogmatischer Versteinerung ausgeliefert werden soll.“

* Der interessante Prozeß um die Märscher Erbschaft, den die freie Religionsgemeinde Breslau führt, kommt heute, am 29. d. M., vor dem Reichsgericht zur Entscheidung. Wie erinnertlich, beansprucht die Breslauer freie Gemeinde ihr Erbschaft trotz verlagter Genehmigung des Königs von Preußen, weil sie selbst den Sitz in Offenbach am Main genommen hat und heftiger eingetragener Verein ist, auch vom Großherzog von Hessen die Genehmigung zur Annahme der Erbschaft erhielt, und weil der

Erbschaft andererseits Nichtpreußen war. Das Landgericht und Oberlandesgericht in Breslau hat diese Rechtslage gänzlich unentschieden gelassen, indem es die Eintragung der Vereinigung in Hessen als ungesetzlich betrachtete und somit der Gemeinde überhaupt die Rechts- und Prozeßfähigkeit absprach. Da aber wiederum der Breslauer Grundbuchrichter die ins heftigste Vereinsregister eingetragene freie Religionsgemeinde als rechtsfähige Besitzerin ihres Grundstücks anerkannt und eingetragen hat, so darf man auf die demnächstige Entscheidung des Reichsgerichts höchst gespannt sein.

* Das Scheitern des Pflichtfortbildungsschulgesetzes. Die „Freikonservative Korrespondenz“ hat, wie erinnertlich, geschrieben, daß die Verantwortung für das voraussichtliche Scheitern des Gesetzes ausschließlich auf die Konservativen und die Zentrumspartei falle. Die „Germania“ will von einer Schuld des Zentrums natürlich nichts wissen. Sie hat den wahren Grund des Scheiterns im — Handelsminister Sybels entdeckt, weil er von einer religiösen Fortbildung und von einer Minderwirkung des Kultusministeriums nichts wissen wollte. — Das ist allerdings äußerst pöflich.

* Straßwärtige Katholiken. Die „Germania“ veröffentlicht die Namen der neun katholischen Mitglieder des Herrenhauses, die für die „Reichswehrverordnungen“ gestimmt haben. Es sind das Dr. Hamann, Graf v. Gatten-Gzast, Fürst von Sickingen, Graf v. Sickingen, Graf v. Sickingen, Graf v. Sickingen, Graf v. Sickingen, Graf v. Sickingen, Graf v. Sickingen.

* Der Hansabund. Die angekündigte Sitzung des Hansabundpräsidiums hat stattgefunden. Sie hat nicht etwa eine Spaltung gebracht, wie sie etwas vorzeitig von der „Staatsbürgerzeitung“ und geistungs- verwandten Feindern prophezeit worden ist, sondern die folgende einmütige Erklärung des — um ein Wort des bayerischen Abgeordneten Hubisch auf der Hansabundtagung zu gebrauchen — „nach dem Austritt eines einzelnen noch verbliebenen Restes“ des Präsidiums:

Das am 28. Juni 1911 zusammengetretene Gesamtpresidium des Hansabundes gibt zunächst seinem Bedauern über den Austritt des Herrn Landrats a. D. Roetger Ausdruck. In diesem verantwortungsvollen Schritt war nach einmütiger Ansicht der unterzeichneten Präsidenten und Vizepräsidenten ein Anlaß nicht gegeben. Die Kränkung der Sachlage und des Bruchschlusses zwischen Herrn Landrat a. D. Roetger und Herrn Geheimrat Nieber ergibt, daß begründete Zweifel über Inhalt und Tragweite des einstimmigen Präsidialbeschlusses, betreffend die Stellungnahme des Hansabundes zu den Wahlen und Stichwahlen, nicht bestehen konnten, und zwar sowohl nach dem Wortlaut des Beschlusses wie nach den seiner Fassung vorausgegangenen Verhandlungen im Gesamtpresidium. Dieser Beschlusses, der mit Ermächtigung des Präsidiums in den „Mitteilungen“ des Hansabundes vom 24. November 1910 und seitdem wiederholt öffentlich bekannt gemacht worden ist, hat das Prinzip festgelegt, daß der Hansabund die Aufgabe von Stichwahlparolen in allen Fällen den politischen Parteien zu überlassen habe, zu deren ausschließlicher Zuständigkeit sie gehört. Eine wirtschaftliche Vereinigung, die Mitglieder aller bürgerlichen politischen Parteien umfaßt, darf sich unter keinen Umständen zur Aufgabe von Stichwahlparolen drängen lassen, falls sie nicht ihre Lebensinteressen gefährden will. Eine Ausnahme von diesem Prinzip zugunsten, ist denn auch, wie hiermit festgestellt wird, seitens des Herrn Landrat a. D. Roetger weder bei der Beschlusseinstellung selbst noch in den mehr als sechs Monaten, die seit jenem Präsidialbeschlusse vergangen sind, beantragt worden. Die von Herrn Roetger beantragte Veröffentlichung des im Anschluß an den Hansatag verbreiteten Verweises entrichtet zunächst formell dem Recht und der Billigkeit des geschäftsführenden Vorsitzenden und überdies einer ihm durch einstimmigen Präsidialbeschlusses vom 29. September 1910 ausdrücklich erteilten Ermächtigung. Inhaltlich aber enthält dieser Verweis, der die Befähigung der einseitigen demagogischen Agitation und die Durchführung einer besseren Wiedergabe der gewerblichen Arbeit zum Gegenstande hat, nicht die geringste Annäherung von dem bis dahin auch von Herrn Landrat a. D. Roetger vertretenen Programm des Hansabundes. Das Präsidium des Hansabundes ist sich bewußt, seine schwere nationale Aufgabe, die gemeinsamen Interessen aller Kreise der Industrie und gleichmäßig des Handels, des Gewerbes, Handwerks und der Angestellten nach Maßgabe der Einkünfte zu vertreten, bisher durchzuführen zu haben und wird dieser Pflicht bis zur endgültigen Erreichung ihrer Ziele auch in der Folge unbedingte nachkommen. ges. Dr. Nieber, Richter, Grafmann, Dr. Siehe, Hirth.

Wörter im Urtext, wilmelte sich hebräischen Studien und nahm es zugleich im Reiten und Turnen mit jedem Jungen auf. Da warf ein unglücklicher Sturz vom Pferde den ersten Schatten auf ihr junges Leben, aus dem die blaue Blume der Poesie erblühen sollte. Sie kränkelte seitdem, ein Krüppelchen jagte sich, das sie jahrelang aus Zimmer fesselte. Nun ergriff sie ein wilder Fieberanfall; sie wollte in Wägen Entzug finden für die große Welt, deren Lärm und Lust ihr stilles Mädchengemach von fern umbrandete. Immer tiefer versenkte sie sich in die Welt der Literatur, und als dann neue Schicksalsschläge hinstürzten, als sie die Mutter verlor und ihr Lieblingsbruder eines Morgens als unkenntlicher Leichnam von den Wellen ans Land gespült wurde, da brach der von früh an genährte Drang zum Dichten immer stärker hervor. Während zunächst eine milde Resignation, ein stilles Schicksal von dem ruhigen Frieden ihres Krankenzimmers erzählt, tritt in ihrer ersten größeren Sammlung selbständiger Gedichte, die sie 1844, mit 38 Jahren veröffentlichte, plötzlich ein abgemessenes Schreien, ein unbestimmtes Hoffen hervor, wie das Rauschen der Blätter vor dem Sturm.

Und bald brach der Sturm der Leidenschaft über sie herein, als in der Fülle reifer Männlichkeit der junge Dichter Robert Browning an ihr Krankenbett trat. Die schlanke, zarte, kränkelnde Frau, deren große, sanfte Augen von langen dunklen Wimpern beschattet, so sehnsuchtsvoll hervorblitzten unter der Fülle schwarzer Locken, suchte sich vergebens gegen die heiße Werbung des Mannes zu wehren, von dem sie doch fühlte, daß er für sie bestimmt war. Da ihr Vater die Einwilligung zu der Ehe verweigerte, weil er sein krankes Kind nicht von sich lassen wollte, mußte eine romantische Flucht die Liebenden hinwegführen, aus dem nebligen England nach dem sonnigen Italien. Ihr Vater hat ihr nie verziehen, aber Elizabeth hat in ihrer Ehe das volle Glück gefunden. Als Zeugnis ihrer Liebe schenkte sie der Welt die „portugiesischen Sonette“, einen Zyklus leidenschaftlich heißer Liebes-sonette, der in der Weltliteratur einzig dasteht, und von den „Liebesbriefen der portugiesischen Nonne“ nur den

* Der Alsenessinger Wallfahrtsdirektor Monsignore Frischhut, eine in der katholischen Welt weit bekannt gewordene Persönlichkeit, der Rufos der Elfskapelle, Defau und Stadtpfarrer in Alsenessing, ist, 64 Jahre alt, einem heftigen Gallenleiden erlegen, das ihn vor 14 Tagen befallen hat.

* Naturschutz in der hohen Venn. Auf Anregung des Eisfeldvereins findet gegenwärtig eine Besichtigung der hohen Venn durch einen Regierungsvertreter statt. Zweck der Besichtigung ist die Erhaltung eines Teiles des interessanten riesigen Moors in seiner ursprünglichen Gestalt als Naturwerk.

* Arbeiterbewegung. 3000 in der Wälschindustrie beschäftigte Arbeiterinnen und Arbeiter in Berlin und Umgebung, organisiert im Verband der Schneider, beschlossen, die mit den einzelnen Fabrikanten vereinbarten Tarifverträge zu kündigen. Neuforderungen sollen in einer weiteren Versammlung aufgestellt werden. In Frage kommen 10 000 Arbeitnehmer.

Rechtsprechung und Verwaltung.

□ Das Reichsgericht über Auflösung von Versammlungen. Wie uns mitgeteilt wird, hat das Reichsgericht vor einiger Zeit eine Entscheidung über die Auflösung von Versammlungen gefällt, die im Hinblick auf die vielfachen politischen Versammlungen für die Reichstagswahlen von allgemeinem Interesse ist. Es handelte sich um die Frage, ob eine Versammlung auch dann als aufgelöst zu betrachten ist, wenn der Polizeibeamte, der die Auflösung anspricht, irrtümlich annimmt, daß es sich um eine öffentliche Versammlung handle. Der Leiter einer Versammlung hatte einem Gendarmenleutnanten, der die Versammlung überwachen sollte, den Zutritt in den Saal untersagt, weil die Versammlung nicht öffentlich war. Dieser Sachverhalt lag tatsächlich vor; trotzdem wurde die Versammlung von dem Gendarmenleutnanten aufgelöst, weil er sich in dem Irrtum befand, daß die Versammlung eine öffentliche sei. Der Versammlungsleiter legte der Auflösung Widerstand entgegen, forderte die Anwesenden auf, dem Befehl keine Folge zu leisten, und blieb auch selbst im Saal. Er wurde deswegen angeklagt und von dem Landgericht freigesprochen, weil eine Verurteilung auf Grund des § 111 StRG nicht möglich sei. Der Widerstand muß nach diesem Paragraphen öffentlich erfolgen. Es war aber keine öffentliche Versammlung. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts schloß sich diesen Ausführungen aber nicht an und gab sein Urteil dahin ab, daß die Anwesenden auf Aufforderung des Polizeibeamten hin sich aus der Versammlung entfernen mußten, wenn auch eine öffentliche Versammlung nicht vorlag. Wenn auch tatsächlich der § 111 aushebe, so läßt doch § 18 Nr. 4 St. in Betracht, weil sich der Angeklagte nach Erklärung der Auflösung durch den Vertreter der Polizei nicht sofort entfernt habe. Die Frage, ob die Auflösung irrtümlich erfolgte, käme dabei nicht in Betracht.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

§ Berlin, 28. Juni.

Am Ministertisch: Kommissare.

Das Haus ist fast leer.

Präsident Frhr. v. Manteuffel eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Vom Abgeordnetenhaus ist die vom Herrenhause bereits verhandelte Vorlage über

die Reinigung öffentlicher Wege

in abgeänderter Fassung zurückgelangt.

Oberratsminister Dr. Dethlefsen beantragt im Namen der Kommission, im § 3 die Bestimmung zu streichen, wonach örtliche Geheißvorschriften und Verfügungen drei Jahre nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes erlöschen usw. Ferner soll § 7 gestrichen werden, wonach die Gemeinden die Kosten der Reinigung bis zum Höchstbetrage der Hälfte durch Gebühren, Beiträge oder Mehrbelastungen decken können.

Unterschiedssekretär Dr. Frhr. Goels v. d. Bragghe: Wenn Sie dem Antrag Ihrer Kommission beitreten, so

irreleitenden Namen vort, aber von der seelenvollen Würde echter jungfräulicher Weiblichkeit getragen ist. Das Werk ihrer Ehe, der Verroman „Aurora Leigh“, von dem sie wohl sagte, daß sie auf ganzig Auroras nicht so stolz sein würde wie auf ihr kleines Söhnchen, ist von dem Geist der echt weiblichen Liebe und Mütterlichkeit erfüllt. In diesen herrlichen, von reifster Schönheit durchdrungenen Versen wird ein Evangelium der Frauenemanzipation gepredigt, das weit entfernt ist von der unwidlichen Willkür der Suffragettes, das die höchste Aufgabe der Frau in der freien Entfaltung der ihr von der Natur geschenkten Gaben und Kräfte sieht. Ihre Brustleiden schenken sich in dem milden Lichte hallenischer Luft gebessert zu haben, doch kränkelte sie 1861 wieder mehr. Browning wachte die Nächte hindurch an ihrem Bette, obwohl keine besondere Gefahr vorhanden schien. So verbrachten sie noch die Nacht vom 28. Juni in jener ungetrübten Seelenharmonie, die diese Ehe so rein verklärte; morgens gegen halb fünf fragte er sie, wie sie sich fühle, und sie antwortete mit einem glückseligen Lächeln, während sie ihre Wangen an die seine lehnte: „Wundervoll!“ Gleich darauf war sie ohne jede Spur von Lebenskampf verstorben, in den Armen ihres Gatten. Auf dem protestantischen Friedhof von Florenz ruhen nun die irdischen Reste von Englands größter Dichterin.

Aus Kunst und Leben.

— Residenz-Theater. Gestern wurde seitens des Magdeburger Operetten-Ensembles (Direktion H. Norbert) die Leo Fall'sche Operette „Die Dollarprinzessin“ gegeben: der von seiner früheren Tätigkeit hier selbst noch in bestem Andenken stehende Herr Eduard Rosen (gegenwärtig am Strauß-Theater in Wien engagiert) gastierte als Fredy Wehrburg und stand damit im Mittelpunkt des Interesses. Herr Rosen ist ein durchaus ernst zu nehmender Künstler in seinem Fach: wohl einer der besten Operetten-Sänger, welche die deutsche Bühne gegenwärtig besitzt. Mit seiner gewinnenden äußeren Erscheinung — stets „App-

Genilleton.

Von Englands größter Dichterin.

(Zum 50. Todestage Elizabeth Barrett-Browning's, 29. Juni.)

Unter den Dichterinnen des 19. Jahrhunderts, die sich den Vorbertrag des Ruhmes um die Stirn winden durften, ist neben unserer Aemette von Droste-Hülshoff Elizabeth Barrett-Browning das reinste lyrische Genie; sie ist nicht nur Englands größte Dichtin, sondern überhaupt eine der wenigen Frauen der Weltliteratur, die das Höchste der Kunst erreicht haben. Die Schöpferin der „portugiesischen Sonette“ hat ja auch bei uns in Deutschland eine fast klassische Geltung erlangt; ihr Briefwechsel mit ihrem späteren Gatten Robert Browning, dieses wundervolle Zeugnis einer idealen Dichterliebe, in dem leidenschaftliche Hingebung mit tiefem Ernst der Weltanschauung und einem alles überwindenden Höhenflug der Gedanken sich zum Abbild eines wahrhaft göttbegnadeten Menschenpaares vereinen, hat auch bei uns begeisterte Verehrer gefunden. Robert Maria Rilke hat ihren Gedichten eine Übersetzung gewidmet, die zu den schönsten gehört, die wir in deutscher Sprache besitzen und uns gestattet, den Zauber dieser liebeglühenden Sonette fast so tief wie im Original auszufohlen. Als ein wahres Wunderkind wuchs Elizabeth auf dem Landgute Poole End ihres Vaters in Wexhamptonshire auf, in der schönen Natur der sanften Park- und Hagellandschaft früh von dichterischen Träumen umhaucht, aber zugleich von einem starken Lebensmut befeuert.

Mit 14 Jahren, da andere Mädchen noch über kindlichen Ausfällen brüten, verfaßte sie ein Epös „Die Schlacht von Marathon“, ein wunderbar frühreifes Werk, das nicht nur eine ausgereifte Reife des Wadisches, sondern auch eine starke plastische Phantasie verrät und das der stolze Vater in 50 Exemplaren drucken ließ. Das junge Mädchen las schon damals die griechischen Tragiker und die Kirchen-

gefährden Sie das Zustandekommen dieses Gesetzes auf. Dabei wird die Notwendigkeit und Richtigkeit dieses Gesetzes allgemein anerkannt. Lassen Sie es bei den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses, die durchaus tolerant sind und durch die den Hausbesitzern viele langwierige Prozesse erspart werden. Wenn Sie dem Vorschlag Ihrer Kommission beitreten, so werden Sie den Gemeinden die Budgetführung außerordentlich erschweren.

Die Kommissionsvorschläge werden angenommen und das Gesetz im ganzen. Das Gesetz müßte also ans Abgeordnetenhaus zurück. Da dieses keine Beratungen bereits geschlossen hat, ist die Vorlage also gescheitert.

Es folgt das Ausführungsgesetz zum Vieh- und Viehengesetz.

Die Kommission schlägt eine Resolution vor, wonach aus dem Dispositionsfonds den Verbänden mindestens ein Drittel, in besonderen Fällen die Hälfte der von ihnen gewährten Beihilfen zu erstatten ist.

Berichterstatter Graf v. d. Schulenburg-Grünthal: Wir müssen uns wieder über die Behandlung des Hauses beschweren. Wieder hat man uns im allerletzten Augenblick erst dieses Gesetz zugehen lassen. Man bringt uns in eine geradezu unwürdige Lage. (Beifall.) Darunter muß die Lust und Liebe zur Sache und die Freude an der Arbeit leiden. (Lebhafte Zustimmung.) Man hat uns ausdrücklich erklärt: Anders dürft ihr daran nichts, denn der Landtag soll geschlossen werden! Das heißt also: Frisch Vogel oder stirb! Das ist des Herrenhauses nicht würdig! (Erneuter Beifall.)

Landwirtschaftsminister Frhr. v. Schorlemer: Wenn Sie dieses Gesetz verabschieden, so kann am 1. April des nächsten Jahres auch das Viehsteuergesetz in Kraft treten. Aus diesem Grunde bitten wir, in der Kommission von Änderungen — soweit es sich nicht um grundsätzliche Fragen handelt — abzusehen, damit das Gesetz nicht gefährdet wird. Ich weiß ja aus meiner Tätigkeit als Mitglied des Hauses, daß die Dinge immer so verlaufen, daß das Herrenhaus sich erst in den letzten Wochen mit diesen Vorlagen befaßt. Ich vermag mich aber dagegen, daß die Regierung allein oder in erster Linie Schuld an dieser bedauerlichen Situation ist. Zweifel an meinem guten Willen nicht. Es soll alles geschehen, um eine rechtzeitige und ausgiebige Beschlussfassung auch in diesem Hause zu ermöglichen.

Die Resolution wird angenommen, ebenso der Gesetzentwurf in unveränderter Form.

Über eine Petition des Herzogs von Ratibor im Namen des Deutschen Jagdschützenvereins, um Anwendung des Grundgesetzes „Raus bricht nicht Pacht“ auch auf die Jagdpacht, beantragt die Kommission, zur Tagesordnung überzugehen.

Graf v. Mirbach bittet, die Petition an die Kommission zurückzuverweisen. Bei dem jetzigen Zustand sei jede pflegliche Behandlung eines gepachteten Jagdstückes unmöglich.

Feldmarschall Graf Haacke empfiehlt den Kommissionsbeschluss, der auch angenommen wird.

Präsident Frhr. v. Mantuffel verliest dann die Einladung des Ministerpräsidenten zu der gemeinschaftlichen Schlussung beider Häuser.

Eine Petition der Berliner freien Studentenschaft, der freien wissenschaftlichen Vereinigung und mehrerer anderer Berliner Verbände fordert eine Reform der akademischen Disziplinarvorschriften. Die Kommission beantragt Überweisung als Material.

Professor Dr. Voss-Münster: Prinzipielle Mängel des Disziplinarrechts bestehen nicht, wenn auch Verbesserungen wünschenswert sein mögen.

Die Petition wird als Material überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Professor Dr. Küster-Marburg dankt dem Präsidium, worauf Präsident Frhr. v. Mantuffel die Sitzung mit einem dreimaligen Hoch auf den König schließt.

Schluss gegen 4 Uhr.

Gemeinschaftliche Schlussung des Abgeordneten- und des Herrenhauses.

Am Ministertisch: Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg und sämtliche Minister.

Anwesend sind etwa 100 Mitglieder beider Häuser.

Der Präsident des Herrenhauses, Frhr. v. Mantuffel, eröffnet die Sitzung um 5 Uhr 10 Minuten.

Der Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg verlas alsdann die Allerhöchste Botschaft, durch die die Session des Reichstags geschlossen wurde, überreichte dem Präsidenten die Urkunde und erklärte den Landtag für geschlossen.

Frhr. v. Mantuffel brachte sodann ein von den Versammelten lebhaft aufgenommenes Hoch auf den König aus und schloß die Sitzung. — Schluss 5¼ Uhr.

Insland.

Österreich-Ungarn.

Zum Rücktritt Wiener Hof. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht heute folgendes Handschreiben des Kaisers: „Lieber Herr v. Venerth! In voller Würdigung der Gründe, die Sie veranlassen, um Ihre Enthebung von Ihren gegenwärtigen Funktionen anzufordern, sehe ich mich, wenn auch mit lebhaftem Bedauern, bestimmt, Ihrer Bitte zu willfahren. Indem ich Sie sodann vom Amte des Ministerpräsidenten in Gnaden enthebe, versichere ich Sie meines fortwährenden Vertrauens und spreche Ihnen aus diesem Anlaß meinen besonderen Dank und volle Anerkennung aus für die ausgezeichneten Dienste, die Sie in aufopfernder und hingebender Hingabe mir und dem Staate geleistet haben. Ich behalte mir Ihre weitere Verwendung zum Dienste vor.“

Sicherheitsmaßnahmen gegen die Cholera aus Italien. Auf eine Interpellation, betreffend die Cholerafälle in Italien, antwortete der Ministerpräsident Thun-Hedenfeld gestern im ungarischen Abgeordnetenhaus, die Regierung warte nicht eine offizielle Verständigung ab. Sie habe angeordnet, daß Reisende aus Italien an der Grenze ärztlich untersucht und bei ihrer Ankunft am Bestimmungsort unter eine fünfjährige ärztliche Beobachtung gestellt werden. Das Haus nahm die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntnis.

Frankreich.

Zwei deutsche Offiziere, ein Kavallerieoffizier und ein Tierarzt, besuchten, wie aus Paris gemeldet wird, die Dragonerkaserne in Limoges mit Erlaubnis der französischen Regierung. Es galt den Herren hauptsächlich, sich über die Pflege und Behandlung der Rekonvaleszenten zu unterrichten. Den Gästen zu Ehren veranstalteten Offiziere und Unteroffiziere Übungen im Reiten von Hindernissen.

Selbstmord der Königinhausherz. Zum Besuch des Präsidenten Fallières in Rouen hatten die Pariser Königinhausherz sich gleichfalls eingefunden und auf dem Wege des Präsidenten ihren gewöhnlichen Lauf genommen, den die Wälder einmündig tot schweben, weil sie sich seiner angestrichen der ausländischen Gäste der normannischen Feste schämten. Eine Rouener Zeitung allein hatte kein Wort von dem Mord genommen und das Treiben der Rote richtig gekennzeichnet. Daraufhin reiste eine Gruppe Königinhausherz nach Rouen, brang in die Redaktion des Lokalblattes ein, mißhandelte den Chefredakteur Morel und verließ die Redaktion erst, nachdem sie die ganze Einrichtung kurz und klein geschlagen hatte.

England.

Der Kaiser und Macdonald. In der eben erschienenen Ausgabe der sozialistischen „Review“ deutet Macdonald selbst an, daß die Anregung zu der Teilnahme am Galanischen Festmahl vom Kaiser ausgegangen sei. Nach seiner Darstellung hat, nachdem an ihn die Einladung gekommen war, der Vorstand der Labour Party die Frage gründlich in Erwägung gezogen, ob Macdonald die Einladung annehmen sollte. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hatte bekanntlich das Gegenteil behauptet. — Einige Gruppen der unabhängigen Arbeiterpartei verurteilten das Verhalten Macdonalds anlässlich seiner Teilnahme am dem Diner bei

Lord Halsane. Es sei nicht angängig, zusammen mit einem Feinde der Sozialdemokratie zu speisen. Macdonald erklärt nun in der sozialistischen „Review“ die Kritik als einfach unverschämte. „Wenn“, schreibt er, „eine solche alberne Bestimmung aufgestellt würde, so könnten einige Sozialisten nicht mehr mit ihrer Frau speisen und auch die Schwelle des Hauses ihrer Kinder, die anderer Ansicht sind, nicht mehr überschreiten. Man kann mit dem Kaiser gerade so gut über die Sozialdemokratie sprechen als mit Balfour oder Asquith.“

Der Kronprinz und die Kronprinzessin nahmen am Mittwoch das Frühstück bei dem Herzogspaar von Devonshire ein. Abends folgte das Kronprinzenpaar nach dem Theater einer Einladung des Earl of Derby zum Souper und Ball. Der Besuch des Kronprinzen in Eboracshire galt seinem dort stehenden 11. Husaren-Regiment. Die Kronprinzessin besuchte vormittags das deutsche Hospital.

Die Petition. Im Oberhaus begann die Debatte über die Petition vor nicht befehltem Hause. Zahlreiche wichtige Änderungsanträge wurden angekündigt, darunter mehrere von Lord Lansdowne, und den entscheidenden Gerichten waren im Umlauf, daß eine Krise möglich sei. In vielen Kreisen ist die Ansicht vertreten, daß die Petition die Gelegenheit nicht auf die Spitze treiben, sondern daß sie nachgeben werden, nachdem sie ihren Widerstand bis zu einem gewissen Punkte fortgesetzt haben, der die Regierung zwingen wird, ihnen mit der Erneuerung neuer Petition zu drohen, und daß sie auf den Änderungsanträgen nicht bestehen werden, sobald diese vom Unterhause abgelehnt werden.

Italien.

Adamszene in der Kammer. In der Kammerführung fand zwischen den Abgeordneten Luciani und Ducechi eine heftige Auseinandersetzung statt wegen des Gesetzentwurfs, betreffend die Stadt Rom. Beide Abgeordneten fielen übereinander her, so daß die Saalbediener einschreiten mußten, um sie zu trennen. Nach der Sitzung versöhnten sie sich wieder.

Türkei.

Zum Aufstand in Albanien. Die Mission des türkischen Spezialgesandten, Sabredin-Bey, nach Podgoriza ist als gescheitert anzusehen. Die Mafisoren weigern sich, auf die Forderungen, die er erteilen sollte, einzugehen. Die Albanesen sollen entschlossen sein, die türkischen Bedingungen nicht anzunehmen.

Österreichische Offiziere auf dem albanesischen Kriegsschauplatz. Ein Major und ein Leutnant des österreichischen Generalstabes verfolgen seit einigen Tagen an Ort und Stelle die Ereignisse in Albanien und senden nach Wien eingehende Berichte.

Kompromittierende Berichte über die türkische Kriegsführung. Drei aus Albanien kommende katholische Priester berichten von zahlreichen Gräueln, die türkische Truppen angeblich in dem Aufstandsgebiet begangen haben. In Podgoriza sind jetzt insgesamt 12 katholische Priester aus Albanien angekommen.

Vereinigte Staaten.

Der englisch-amerikanische Schiedsvertrag. Das Weiße Haus kündigt an, daß der englisch-amerikanische Schiedsvertrag so gut wie abgeschlossen sei.

Mittelamerika.

Ein neuer Aufstand in Haiti. Im Norden des Landes hat sich ein revolutionäres Komitee gebildet. Präsident Simon begab sich mit einer großen Truppenmacht an Bord des Kriegsschiffes „Antoine Simon“ nach dem Aufstandsgebiet und hofft, daß es ihm gelingen wird, durch friedliche Verhandlungen die Insurgenten zur Niederlegung der Waffen zu veranlassen.

8. Deutscher Gewerkschaftskongress.

S. u. H. Dresden, 28. Juni.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst ein Antrag verhandelt, nach welchem der Kongress die Generalkommission beauftragt, ein Flugblatt herauszugeben, das in

topp — verbindet er eine sehr „schöne“ Darstellung: sein Spiel scheint sich ganz unbefürchtet zu geben; aber gerade diese scheinbare Nonchalance, die dennoch keine wirksame Nuance außer acht läßt, läßt auf das Publikum sichere Anziehungskraft. Vor allem aber hat Herr Rosen Stimme und versteht zu singen: er übertrifft nie, und sein Ton kann ebenso zart schmelzen wie glänzend den Sinn erfreuen. Besonders in der Behandlung des Falsetts hat der Sänger noch erhebliche Fortschritte gemacht und erzielt mit seiner geschickt angewandten Mezzavoice oft sehr hübsche Wirkungen. Dem letzten Duett mit Alice und besonders dem berühmten Dollarprinzessin-Walzer des 2. Aktes verleiht Herr Rosen durch seine musikalisch-elegante Mitwirkung zu großem Erfolg. Das Publikum gab der Befriedigung wiederholt lebhaftesten Ausdruck: der beliebte Gast wurde durch kostbare Blumen- und Lorbeerbänken ausgezeichnet. In Fräulein Adam fand ihm eine imposante „Dollarprinzessin“ zur Seite, deren glanzvolle Erscheinung und ansprechende gefangliche Eigenschaften allgemeine Zustimmung fanden. Herr Riesler (auch als tüchtiger Regisseur tätig) ließ der Figur des Dollarprinzessin die rechte humorvolle Färbung. Das Ringelreihen-Liebespaar fand in der stimmbegabten Fräulein Eichelberg und dem immer frisch angeregten Herrn Schorn sehr lebenswürdige Vertretung; schade nur, daß der letztgenannte seine Stimme nicht etwas mäßigen kann und daher seine Partner in den Ensembles (gestern besonders auch Herrn Rosen) zuweilen um die Wirkung feinerer Intentionen bringt. Fräulein Graf gab die Olga von der Wolga sehr fest und lebendig, und auch die kleineren Partien waren angemessen besetzt. Die Operette, von Herrn Norbert wieder reizvoll ausgestattet, fand unter der sicheren musikalischen Führung des Herrn Kapellmeisters Aktivist und hatte das Haus wiederum bis auf den letzten Platz gefüllt.

* Ein Protest gegen die Entscheidung über das „Wismar-Rationalisierendes“. Wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, werden sich demnächst die Künstlerkorporationen mit der Entscheidung des Wismar-Rationalisierungsausschusses befassen.

tigen und in Beratungen eintreten, wie sie sich dazu stellen werden. Man darf annehmen, daß von den gesamten Vereinigungen, nämlich dem „Bund Deutscher Architekten“, der Berliner Bühnener-Vereinigung und dem gesamten Verband Deutscher Architekten- und Ingenieurvereine ein klarer Protest gegen die Entscheidung ausgebracht werden wird. Die drei Korporationen hatten beantragt, daß nicht nur die preisgekrönten Künstler, sondern auch die in der Allgemeinheit als hervorragend bezeichneten Entwürfe in den engeren Wettbewerb eingezogen werden, und daß vor allen Dingen neue Preisrichter ernannt würden. Die offizielle Geschäftsstelle hatte vor einigen Tagen auch erklärt, daß hoffentlich in Wiesbaden das wieder gutgemacht werden würde, was von den Preisrichtern verdrängt wurde. Durch die Entscheidung des Ausschusses sind aber nur die von den früheren Preisrichtern gekrönten Entwürfe zum engeren Wettbewerb herangezogen worden, und die alten Preisrichter sind auch weiterhin in Wirklichkeit geblieben. So erscheint eine glänzende Erleuchtung der Angelegenheit aber nicht möglich, da diese Preisrichter ihre Entscheidung im offenen Gespräch zu der Allgemeinheit gestellt haben, und da die anderen guten Entwürfe überhaupt nicht mehr in Frage kommen. Der Protest der Künstlervereinigungen wird sich darum hauptsächlich gegen diese beiden Punkte richten. Um ähnlichen Mißverständnissen bei Wettbewerben um Denkmäler usw. vorzubeugen, hat nun der „Bund Deutscher Architekten“ eine „Denkschrift zur Reform der Wettbewerbsgrundsätze“ ausgearbeitet, durch die die bisherigen Maßnahmen bei Wettbewerben eine umfassende Änderung erfahren. Auf Anregung des Bundes haben nun folgende Vereine, die „Allgemeine Deutsche Kunst-Genossenschaft“, der „Verband“, der „Kunstgewerbe-Verein“, die Bühnener-Vereinigung und die Architekten- und Ingenieur-Vereine eine Tagung veranstaltet, um über die Denkschrift zu beraten. Die Vereine sind zu der Überzeugung gelangt, daß eine Besserung des Wettbewerbswesens einmal durch die neue Form der Grundsätze und zweitens durch die Schaffung einer vorgelegten „Beratungsstelle für Wettbewerbswesen“, die von dem allgemeinen Vertrauen der Kunstkörperschaften

getragen wird, erreicht werden kann. Man darf annehmen, daß die Schaffung einer solchen Beratungsstelle demnächst erfolgen wird.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. „Licht und Schatten“, die eben erschienene 30. Nummer dieser vornehmen Münchener Wochenchrift, bringt die Titelzeichnung „Der Zimmermann“ von Albin Eggert-Plenz, sowie künstlerische Beiträge von Moritz Behmer, Paul Geisler, Otto Bippel, Elisabeth Richter, Anton Kausch, Hans Alexander Müller und Walter Conz, außerdem Dichtungen von Alaric Weibig, Wilhelm Michel und Maximilian Dautenbergs. — In Warschau hat die Witwe eines polnischen Ingenieurs, wie die „Voss. Ztg.“ mitteilt, der öffentlichen Bibliothek 300 000 Rubel geschenkt. Die Bibliothek besitzt zurzeit 80 000 Bände, von denen der größte Teil Schenkungen sind. Diese Dame hat für die Errichtung einer Kunstakademie in Warschau 250 000 Rubel gestiftet. — Julius Rodenberg ist aus Anlaß seines 80. Geburtstages von der philosophischen Fakultät in Marburg zum Ehren doktor ernannt worden.

Bildende Kunst und Musik. Aus München wird uns von ärztlicher Seite mitgeteilt, daß sich das Befinden Ottos erheblich verschlechtert hat. In den Füßen sind seit gestern schon Schwellungen aufgetreten.

Wissenschaft und Technik. Ez. Stoeckel, der frühere langjährige Präsident der Justizprüfungscommission, beging gestern in Berlin seinen 80. Geburtstag. Er gilt als einer der hervorragendsten Juristen Deutschlands und hat sich besonders als rechtswissenschaftlicher und rechtsgeschichtlicher Schriftsteller einen Namen gemacht. — In Rom ist man jetzt damit beschäftigt, den sogenannten Keroturm in der Via Nazionale zu isolieren und von späteren Gebäuden zu befreien. Ebenso sollen die jetzt nur schwer sichtbaren Reste des Trajanforums freigelegt werden. All dies geschieht, wie der „Eierone“ mitteilt, aus der Initiative Corrado Ricci, der sich auch vorgenommen hat, die Kaiserfora, so weit es geht, auszugraben.

Karer Weise die Behandlung der Verbesserungsanträge der sozialdemokratischen Fraktion bei der

Beratung der Reichsversicherungsordnung

im Ausschuss und der Vollversammlung des Reichstags darstellend, sowie auch das Verhalten der sogenannten christlichen und nationalen Arbeiterführer gehörig an den Pranger stellen sollte. Der Antrag wurde nach einer Erklärung des Abg. Robert Schmidt, wonach über diese Frage eine sozialdemokratische Broschüre erscheinen wird, für erledigt erklärt.

Bei der weiteren Besprechung über Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung wurde eine Entschließung eingebracht, in der es u. a. heißt: Der achte deutsche Gewerkschaftskongress lenkt die Aufmerksamkeit der Gewerkschaften, insbesondere der Gewerkschaftsfraktion, auf die Wahlen zu den Versicherungsorganen, vor allem den Krankenkassen, hin. Er betont, daß die Organisationen ständig Fühlung mit den Versicherungsvertretern unterhalten müssen.

Arbeits-Oberhausen (Vergarbeiterverband): Keine Arbeiterversicherung so unter dem Stillstand der Schutzgesetzgebung wie die Vergarbeiter. Die nach der Raddolkslasten

eingeführten Sicherheitsmänner

sind nur eine „weiße Salbe“. Man verleiht den Arbeitern durch unerhörte Schikanen die Einrichtung der Sicherheitsmänner, damit die Vergarbeiter diese Funktion nicht mehr übernehmen wollen. Den nicht Deutsch verfahrenen Arbeitern, die entgegen den Vorschriften, auch an ganz gefährlichen Orten beschäftigt werden, werden die Unfallversicherungsbedingungen nicht einmal in ihrer Muttersprache bekannt gegeben. Unerhörte ist es, daß bei der heutigen Rechtsprechung auch noch das Rechtsverfahren in der Reichsversicherungsordnung verschlechtert wurde. Für diesen Arbeiterverband haben sich die Christlichen noch Vertrauensumgebungen ausfinden lassen.

Schneider-Erfurt (Fabrikarbeiterverband) wies auf die Melbergiftungsgefahren hin.

Hierauf wurde die vorgelegte Entschließung einstimmig angenommen.

Sodann erstattete Dr. Heinemann (Berlin) einen Bericht über „das

Koalitionsrecht in Deutschland

und den Borentwurf zu einem deutschen Strafgesetzbuch“. Er legte der Versammlung eine Entschließung zur Annahme vor, in der es heißt:

„Wird der Entwurf Gesetz, so bleibt den Arbeitern nichts anderes übrig, als stets zu den schärfsten Mitteln, zum Streik, zu greifen. Die Äußerungen, die sich bei Vorverhandlungen aus der Natur der Sache ergeben und daher nicht zu vermeiden sind, werden als Rädigung bestraft werden. Der Gewerkschaftskongress fordert bei der Revision des Strafgesetzbuchs die Befreiung aller der Ausübung des Koalitionsrechts erscheinenden Vorschriften des jetzigen Strafgesetzbuchs, des Landstrafrechts und der strafrechtlichen Nebengesetze. Er protestiert energisch gegen die neuen vorgelegten Bestimmungen, die die Koalitionsfreiheit direkt aufheben, die äußersten Wünsche des Schachmachertums verwirklichen und der Gleichheit vor dem Gesetz schaden.“

Röhl-Berlin bringt zu dem Thema eine Resolution ein, wonach der Gewerkschaftskongress gegen die parteiische Stellungnahme der staatlichen und kommunalen Behörden bei der Aussperrung der Steinseher im Regierungsbezirk Merseburg protestiert.

Der Kongress beschließt hierauf, angesichts der Wichtigkeit des Gegenstandes in der Debatte jedem Redner unbeschränkte Redezeit zuzugestehen.

Als erster Diskussionsredner spricht **Brunner-Berlin** vom Transportarbeiterverband: Die Schachmacher fordern gegen die Arbeiter Ausnahmegeetze. Die „Kreuzzeitung“ hat seinerzeit die Aufhebung der alten Ausnahmegeetze bedauert, ihr ging der § 153 der Gewerbeordnung noch nicht weit genug. Die „Post“ forderte geradezu Strafbestimmungen für die Ausübung des Koalitionsrechts. Die „Arbeitszeitung“, das Organ des Verbandes der Arbeitgeber, schlägt in dieselbe Kerbe. Dieser Wunsch soll den Unternehmern jetzt durch das neue Strafgesetzbuch erfüllt werden. Der Gesetzgeber beabsichtigt nicht, den Mißbrauch des Koalitionsrechts zu verhindern, er will den Arbeitern den Gebrauch des Koalitionsrechts direkt unmöglich machen. Wenn der Entwurf Gesetz wird, dann wird Tausenden von Arbeitern das Koalitionsrecht entzogen werden. Besonders die Angestellten der großen Verkehrsbetriebe, die Eisenbahnen, werden unter den neuen Bestimmungen zu leiden haben, und gerade diese Kategorie leidet schon unter den jetzigen Bestimmungen. Die Eisenbahnverwaltung verbietet bekanntlich ihren Arbeitern die Beteiligung an einer Organisation, die auf freier gewerkschaftlicher Grundlage errichtet ist. Sie geht aber noch weiter. Bei der bahnamtlichen Koalitionsopposition, die mit der Eisenbahn nur den Namen „bahnamtlich“ gemein hat, sonst aber ein privates Unternehmen ist, sollen die Arbeiter ebenfalls dem Transportarbeiterverband nicht angehören. Wenn die Eisenbahnverwaltung dies von einem Arbeiter erfährt, fordert sie von dem Unternehmer seine Entlassung, und der Unternehmer gehorcht natürlich. Die bestehenden Gesetze machen es dem Richter schon jetzt möglich, sie zugunsten der Arbeiter und zugunsten der Eisenbahn in solchen Fällen ausulegen. Redner bittet, die Resolution möglichst einstimmig anzunehmen.

Die Diskussion wurde sodann abgebrochen und auf morgen vormittag vertagt.

Der internationale Seemannsstreik.

wh. London, 28. Juni. In der Konferenz der Schiffs-eigenümer nahmen etwa hundert Reeder des Vereinigten Königreichs teil. Es wurde beschlossen, eine mäßige Lohnerhöhung in gewissen Häfen im Hinblick auf die gegenwärtige Lage im Schiffsverkehr zu gewähren. Der Vereinigung der Reeder wurde empfohlen, sehr Normalhöfe für die Löhne in den betreffenden Distrikten aufzustellen, und der Schiffsarbitration wurde angeraten, ihre Tätigkeit auch auf Lohnstreitigkeiten auszuweiten. Ferner wurde einstimmig beschlossen, die Anerkennung der Seemanns- und Heizervereinigungen abzulehnen. — In Liverpool verließen alle Mannschaften der Schiffe der 9 bedeutendsten

transatlantischen Linien, einschl. der Cunard White Star, die Schiffe ohne Ausrüstung. — In Manchester traten 3000 Hafenarbeiter und nahezu 1000 Seelente, Heizer und Zaller in den Ausstand. Der Schiffsverkehr wurde dadurch zum Stillstand gebracht. — 150 Polizeibeamte gingen gestern von Birmingham nach Hull ab. Die Unmöglichkeit, die an Bord der Schiffe befindlichen großen Vorräte an Butter, Eier und Schinken in Hull und in den anderen Häfen an Land zu bringen, ist besorgniserregend. Die Lage in Hull wird sichtlich ernst, da die Ausständigen die Schiffsahrt vollständig lahmlegen. Alle Hafenarbeiter von Grimsby treten in den Ausstand.

wh. London, 28. Juni. Auf Versammlungen in Hartlepool und Westhampolep beschlossen die Docksarbeiter, die Arbeit einzustellen. Von der Entscheidung werden etwa 1300 betroffen.

In Amsterdam ist der letzte Termin zur Wiederaufnahme der Arbeit durch die Hafenarbeiter, mit denen Arbeitsverträge abgeschlossen sind, gestern abgelaufen. Nur wenige fanden sich ein; die übrigen verlieren die einzijährliche Sicherheitsfrist. Bei der königlichen Dampfschiffahrtsgesellschaft ruht alle Arbeit. Hunderte von Hafenarbeitern durchziehen die Straßen. Eine Anzahl Ausständige hielt die Straßenbahn im Hafenviertel an; dabei wurde der Verkehr überfallen. Kavallerie, Infanterie und Polizeieinheiten bewachen die Hafenzugänge und Lagerhäuser. Die Anführer drohen mit dem Ausstand, falls sie nicht eine Lohnerhöhung bewilligt erhalten. Sie fordern Antwort bis zum Samstag, 4 Uhr nachmittags. Es trafen 120 Deutsche aus Hamburg zur Bemannung des Dampfers „Hollandia“ vom Königl. Holländischen Lloyd ein. Auf dem Dampfer, der sie an Bord der „Hollandia“ bringen sollte, wurde ein Sabotageakt verübt. Wasser brang in den Laderaum ein und erreichte die Maschinen. Der Dampfer konnte infolgedessen nicht fahren und mußte durch einen anderen Dampfer ersetzt werden.

Sechs Dampfer, darunter der Dampfer „Stordahl“ der Holland-Amerika-Linie, verließen Rotterdam mit neuen vollständigen Besatzungen. Der Reederverband macht bekannt, daß aus den Küstenorten und dem Ausland so zahlreiche Arbeitsanerbieten eingegangen sind, daß die Abfahrt der Schiffe in den nächsten Wochen gesichert ist.

Luftfahrt.

Der deutsche Rundflug.

wh. Münster, 28. Juni. König. Der heute morgen in Bielefeld auf der Straße gelandet war, stieg von seiner Notlandungsstelle nachmittags auf und überflog den Teutoburger Wald. Er mußte jedoch hinter den letzten Höhenzügen, wenige Kilometer hinter Bielefeld, niedergehen. Da er nun doch keine Aussicht mehr hatte, Münster vor 9 Uhr abends zu erreichen, um dort für die nächste Etappe Münster-Cöln zu starten, muß er die beiden Etappen aufgeben. Er läßt deshalb seine Maschine abmontieren und nach Cöln bringen, von wo aus er wieder in Konkurrenz tritt. Lindpointner, der 6 Uhr 42 Min. von seiner Landungsstelle wieder aufgestiegen war, mußte zwischen Scherben und Erla, unweit der Bahn Münster-Wesel, etwa 10 Kilometer vor Wesel, abermals eine Landung vornehmen und kann voraussichtlich also erst morgen früh Wesel erreichen.

wh. Cöln, 28. Juni. Die sportlichen Leiter beschlossen, in Cöln des ungünstigen Wetters wegen einen Extraruhetag einzulegen, und zwar dürfen an diesem Ruhetag keine örtlichen Wettbewerbe stattfinden, so daß die Flieger Gelegenheit haben, die noch fehlenden Strecken der Etappe Münster-Cöln in Ruhe zurückzulegen, oder wenn sie schon in Cöln angelangt sind, dort für die folgenden Etappen auszuruhen. Der Weiterflug findet also statt Freitag früh erst am Samstag statt, das ganze weitere Programm verschiebt sich infolgedessen ebenfalls um einen Tag, so daß die Ankunft in Berlin wahrscheinlich erst am 7. erst am 8. Juli erfolgt.

Der Wettflug München-Berlin.

wh. München, 28. Juni. Der Flieger Girth ist heute abend gegen 1/10 Uhr von Laubersfeld auf dem Flugfeld Buchheim angekommen. Er beabsichtigt, morgen früh um 1/8 Uhr zu dem Wettbewerbs um den Rathreiner-Preis von 50 000 Mark München-Mürnberg-Berlin aufzusteigen.

Das neueste Zeppelin-Luftschiff.

hd. Friedrichshafen, 28. Juni. Heute vormittag führte das Luftschiff „Baden“ eine 2-stündige Fahrt aus, wobei neben der Steuerung auch die Motoren wieder gut funktionierten. Auch die Schnelligkeit entsprach den Erwartungen. Das Fahrzeug ist wohl das schnellste aller bisher gebauten Luftschiffe.

Ein Flug über den Niagara.

hd. New York, 28. Juni. Der Flieger Lincoln Beachey flog gestern mit seinem Zweiflügler über den Niagara-Fall und landete wohlbehalten auf kanadischem Gebiet. Der Flieger erklärte, daß der Flug seine Nerven in furchtbarer Weise aufgeregt habe. Er mußte die Augen schließen, als die Maschine durch den sprühenden Schaum schoß. Das Wasser machte ihn fast blind. Über hunderttausend Menschen sahen dem Wagemutigen zu.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das neue Kaiserstschloß in Wiesbaden.

Das „Berliner Tageblatt“ bringt folgenden sensationellen Artikel:

„Zu dem bereits erwähnten Projekt der Erbauung eines neuen Kaiserstschloßes in Wiesbaden kam ich auf Grund zuverlässiger Informationen folgende Einzelheiten über den augenblicklichen Stand der Angelegenheit mitteil-

len: Der Plan, der bereits viel weiter gediehen ist, als man bisher vermutete, wird von einer Anzahl kapitalstärkter Personen der Gesellschaft energisch gefördert. Die Seele des Ganzen ist der in letzter Zeit vielgenannte Magistrats-assessor Dr. Borgmann. Wie jetzt feststeht, will man nicht nur, wie anfänglich geplant war, das Terrain des Paulinenschloßes für den Neubau verwenden, sondern es sollen weiter fünf große Villen angekauft, niedergelegt und ihr Terrain zu Parkanlagen verwendet werden, so daß Schloß und Park wieder die gleiche Ausdehnung bekommen wie vor 1866. Auf diese Weise will man hauptsächlich den Beifall der Kaiserin erwerben, die den Mangel einer Gartenanlage im alten Residenzschloß beklagte und aus diesem Grund wiederholt den Kaiser veranlaßte, seinen Wiesbadener Aufenthalt zugunsten eines Besuchs in Bad Homburg abzurufen. Das Terrain des Paulinenschloßes, wie es jetzt ist, soll die Stadt Wiesbaden dem Kaiser unentgeltlich zur Verfügung stellen, die Kosten für die Erwerbung der fünf Villen mit Zubehör, die nach der Berechnung auf zwei Millionen Mark zu stehen kommen werden, sowie das Geld für den ganzen Schloßneubau sollen durch Privatmittel aufgebracht werden. Obwohl die Ausführung des Projekts in seiner ganzen Ausdehnung viele Millionen kosten wird, so glaubt man doch, daß die Mittel leicht und schnell zusammengebracht werden. Nicht doch — wie man immer betont — die Stadt Wiesbaden mit ihren 130 Millionen bezüglich des Reichthums an der Spitze aller deutschen Städte. Wie weiter feststeht, wird das neue Wiesbadener Kaiserstschloß nach dem Muster des Schloßes Miramar bei Triest, dem ehemaligen Eigentum des Kaisers Maximilian von Mexiko, das dem Kaiser besonders gefällt, gebaut werden. Auch der Architekt, der den Bau ausführt, ist bereits gefunden. Es ist der Geheimre Hofbaumeister in Berlin, früher in Wiesbaden. Man glaubt vielfach, daß das Projekt so gefördert werden könne, daß das fertige Schloß dem Kaiser als Geschenk zu seinem 50-jährigen Regierungsjubiläum (1913) übergeben werden kann. Man erhört weiter den Plan, nach Fertigstellung des neuen Kaiserstschloßes das alte Residenzschloß städtebaulich anzukaufen und in seinem Innern die Gegenstände des Museums unterzubringen, die sich gegenwärtig in dem 1812 erbauten ehemals erzbischoflich-nassauischen Palais befinden. Letzteres soll dann niedergelegt und sein Terrain für Warenhäuser oder Hotels verwendet werden. Das im Abrahamsthal erbaute Paulinenschloßchen blühte bis 1866 als „Palais Pauline“ zur Prinzeßinnenresidenz. Nach 1866 wurde das schöne Gebäude der Stadt zum Kauf angeboten, die Stadtverwaltung aber lehnte den Ankauf ab. So kam es in den Besitz eines Frankfurter Finanzmannes. Dieser verkaufte von dem Terrain des Parks Bauplätze für fünf große Villen. Erst nachdem dieser Villenbau vollendet war, kaufte die Stadt das Schloßchen dem Frankfurter Kapitalisten ab, und zwar bezahlte sie jetzt eine Million Mark mehr für das verkleinerte Grundstück, als vorher für das ungeschmälerte Bestium von ihr verlangt worden war. Für Kurzgäste und Einheimische hat die Durchführung des Schloßprojekts den Nachteil, daß dann die großen Parkanlagen dem Publikum gesperrt sind.“

An diesem zuständiger Stelle ist von der Idee nicht das geringste bekannt. Auf das entscheidende muß demittiert werden, daß es dem Kaiser im hiesigen Schloß nicht gefällt. Bei seinem Aufenthalt im Mai noch hat er sich äußerst günstig über den Aufenthalt im Stadtschloß geäußert. Tatsache ist, daß es der Kaiserin wegen des Fehlens eines Schloßgartens hier weniger gefällt. So viel kann mit aller Bestimmtheit gesagt werden, daß das Paulinenschloßchen als neues Kaiserstschloß nicht in Betracht kommt, weil das Terrain zu beschränkt ist. Der Magistrat dürfte sich wahrscheinlich mit den Zeitungsartikeln beschäftigen, um von maßgebender Seite zu widersprechen.

— **Kurhaus.** Gestern abend trat im Kurgarten während eines Abonnementskonzerts ein Cornet-a-Pilon-Virtuose, Herr Ewald Diegel aus Frankfurt a. M., auf. Der Künstler beherrschte sein schwieriges Instrument mit Meisterschaft und fand den lebhaftesten Beifall der Zuhörer. Die Zahl derselben war leider trotz des hübschen Sommerwetters nicht sonderlich groß.

— **Disarmationsdenkmal.** Mehrfachen Wünschen entsprechend, veranstaltet der „Gewerbeverein“ am kommenden Sonntag, vormittags 11 Uhr, eine zweite Besichtigung der Modelle und Entwürfe. Der ermäßigte Eintrittspreis beträgt 50 Pf. Karten sind im Vereinsbureau zu haben.

— **Bom Ratseiler.** Gerüchten gegenüber, die über eine Schließung des Ratseilers im Umlauf sind, erfahren wir, daß vom Magistrat eine Kommission eingesetzt worden ist, die mit dem Konkursverwalter über die Weiterführung des Stadtsystems verhandeln soll. — Wie wir hören, betragen im Ratseilerkonkurs die Schulden 120 000 bis 130 000 M., denen nur 25 000 M. aus dem Erlös der Schwerföhrerung gegenüberstehen, zu denen dann noch einige tausend Mark aus dem noch vorhandenen Weinlager kommen dürften. Das Inventar ist verpfändet an einen der Hauptgläubiger. Zu berücksichtigen ist ferner, daß die Gläubiger, die seit November v. J. den Ratseilerbetrieb in Händen hatten, ebenfalls mit einer ziemlichen Unterbilanz gearbeitet haben.

— **Wiesbadener Rennen.** In welchem Umfang die wirtschaftliche Bedeutung der Rennen nach kaum einjähriger Betrieb sich entwickelt hat, dürfte aus folgenden Angaben entnommen werden können. Die Zahl der in Erdenheim tätigen Trainer beträgt zurzeit fünf. Feller (12 Pferde), Rosaf (8 Pferde), Denke (15 Pferde), Zeiner (3 Pferde), Pöbber (10 Pferde). Diese fünf Trainer behandeln also ständig einen etwas wechselnden Bestand von etwa 50 Pferden. Außerdem trainieren die Herren Feller, Endres von Fürstened und der ehemalige Herrmentler Höfle ihre Rennpferde selber. In den nächsten Tagen wird noch ein Trainer aus Frankfurt sich in Erdenheim niederlassen mit einer guten Anzahl von Rennpferden, zunächst 11 Stüd. Die Pflege dieser gefangenen Rennpferde erfordert allein schon etwa 50 Stallburchen. Aller Voraussicht nach wird die Zahl der ständig in Erdenheim verbleibenden Rennpferde in kurzer Frist wiederum eine weitere Steigerung erfahren. So schweben auch zurzeit Verhandlungen eines

ausländischen Rennstallbesitzers wegen Übernahme eines vorhandenen Stallgebäudes oder Neuaufführung eines solchen. Im letzten Jahr sind allein fünf größere Neubauten für Stallungen errichtet worden, und es stehen insgesamt rund 200 bis 300 Boxen zur Unterkunft für Rennpferde in Erbenheim zur Verfügung. Der Auf unserer Rennbahn ist weit über Deutschlands Grenzen hinausgedrungen, und beschäftigt ein größerer, ausländischer Rennstallbesitzer sich dauernd mit seinen Stallungen in Erbenheim niederzulassen.

— **Straßenbahn.** Der Herr Regierungspräsident hat im Einvernehmen mit der Eisenbahndirektion zu Mainz, zunächst widerruflich, die Benutzung von Anhängewagen auf der Strecke Wilhelmstraße-Dogheim für den Bedarfsfall genehmigt.

— **Die Anmeldepflicht zur Krankenkasse.** Der Geschäftsführer einer Firma wurde wegen Nichtanmeldens von Personen in zwei Fällen zur Krankenkasse wegen Übertretung der §§ 49 und 81 des Krankenversicherungsgesetzes bestraft. Das Schöffengericht hatte ihn zwar freigesprochen, aber die Strafkammer war zur Verurteilung gelangt. Gegen das Urteil legte der Geschäftsführer Berufung ein mit der Begründung, daß ihm eine Schuld nicht treffe, er habe auch nicht fahrlässig gehandelt, sondern die Anmeldung der Arbeiter zur Ortskrankenkasse dem Buchhalter übertragen. Das Frankfurter Oberlandesgericht kam zur kostenpflichtigen Verurteilung der Revision. In den Entscheidungsgründen wird u. a. angeführt, daß die Meldepflicht an sich natürlich auch dem Buchhalter hätte übertragen werden können. Die mit der Meldepflicht betraute Person muß aber nach den bestehenden Bestimmungen in der Lage sein, die Aufsicht über den Betrieb und damit über den Zu- und Abgang der Arbeiter tatsächlich auszuüben; sie muß ferner durch ihre Stellung Gewähr dafür bieten, daß sie auch bei einer gerichtlichen Verfolgung haftbar gemacht werden kann. Im vorliegenden Fall wurde festgestellt, daß der Buchhalter keine leitende oder beaufsichtigende Stellung bezüglich der außerhalb beschäftigten Arbeiter hatte. Er konnte also als Betriebsleiter oder Aufsichtsperson im Sinne des § 82a des Krankenversicherungsgesetzes nicht in Betracht kommen. Wenn der Geschäftsführer die Vornahme der Anmeldungen ihm übertrug, so mußte er dabei auch ausreichende Bestimmungen treffen, durch welche die ordnungsmäßige Erfüllung der Meldepflicht gewährleistet wurde. Dies hat er unterlassen; die Übertretungen sind darauf zurückzuführen, daß weder der Betriebsleiter noch die Arbeiter selbst etwas über die An- und Abmeldung bei der Krankenkasse erfahren haben. Da also Mängel in der vom Geschäftsführer geschaffenen Organisation vorliegen, so ist seine Verantwortlichkeit und gerichtliche Haftbarkeit außer Zweifel.

— **Eisenbahngüterverkehr.** Die im Herbst jeden Jahres regelmäßig eintretende Steigerung des Güterverkehrs wird auch in diesem Jahre größere Anforderungen an den Eisenbahnbetrieb und die Zulassung offener und gedeckter Wagen stellen. Zur Bewältigung des stärkeren Verkehrs ist es notwendig, daß die hierauf gerichteten Bestrebungen der Eisenbahnverwaltung allerseits Unterstützung finden. Hierzu ist es in erster Linie erforderlich, daß der Bedarf an Koffen usw. für den Winter schon während des Sommers bezogen, jedenfalls aber nicht ausschließlich auf die Zeit der Abreise (Oktober bis Ende November) verschoben wird, weil in dieser Zeit der verfügbare Bestand an offenen Wagen knapp zu werden pflegt. Für den Versand von Gütern in gedeckten Wagen ist es nach den Erfahrungen notwendig, daß die großen Versendungen an Dämmmitteln gleichmäßig auf das ganze Jahr oder wenigstens einen längeren Zeitraum verteilt werden. Bei allen Wagenladungen muß außerdem auf die volle Ausnutzung des Bodengewichts sowie auf die schonende Be- und Entladung der Wagen Bedacht genommen werden.

— **Aus gekränktem Ehegefühl in den Tod gegangen.** Zu dieser Angelegenheit sendet uns ein hier wohnender Bruder des verstorbenen Mädchens eine Zuschrift, in der es heißt: „In Ihrer Morgen-Ausgabe für Donnerstag, den 29. Juni, Nr. 297, Seite 3, bringen Sie unter dem Vermerk: Aus gekränktem Ehegefühl in den Tod gegangen einen Artikel, welcher der Berichtigung bedarf. Unbegründet sind die Vermutungen, daß die Verstorbene wohl infolge erblicher Belastung den Tod in den Wellen gesucht habe. Der Vater der Verstorbenen sowie der 1½ Jahre alte Sohn sind beide eines natürlichen Todes gestorben. Die Angaben des betreffenden Artikelverfassers sind also vollständig unzutreffend. Ganz allein verschuldet wurde der Tod der Verstorbenen infolge grundloser Verdächtigungen und Unterstellungen durch die betreffende Hausdame.“

— **Ein herrenloser Stier rannte vorletzten Nacht zum Schreden der Passanten auf der Hofstraße umher.** Ein beherzogter Prospektant wagte es, sich an das Tier heranzumachen und es einzufangen. Es soll aus Friedrich gekommen sein. Der Eigentümer hat den Durchgänger wieder abgeholt.

— **Blut geschädigter Tiere gemühtungslos.** Nach einer neuen Ministerialverordnung ist das Blut der durch Halschnitt (Schäufelschnitt) getöteten Tiere als gemühtungslos anzusehen, da es stets durch Mageninhalt verunreinigt, jedenfalls eine einwandfreie Feststellung nicht möglich ist, daß eine Verunreinigung nicht stattgefunden hat.

— **Rekonstruiert wurde die auf der Platte gesundene Leiche** als die des Kaufmanns Karl Hofmann aus Karlsruhe. Der Selbstmord war bereits vor 14 Tagen geschehen. Man fand bei dem Toten noch eine Goldkette mit 80 M. Inhalt, goldene Uhr und Kette, außerdem verschiedene Briefe. Der tödliche Schuß ging durch die Schläfe.

— **Schlageri.** In der vergangenen Nacht spielte sich am Sedanplatz eine Schlageri ab, deren Opfer, der 27 Jahre alte Tagelöhner Heinrich R. vom Bismarckring, mit Kopfverletzungen von der herbeigerufenen Krankenhauswache nach dem städtischen Krankenhaus transportiert werden mußte.

— **Ausfälle.** Es sind hier eingetroffen: Generalarzt Dr. v. Golebski aus Petersburg in der „Gension Norma“, Generalmajor Runkler aus Rumburg, Generalleutnant v. Beschanowski aus Berlin im „Taunus-Hotel“, H. A. Feldmarschall-Rentant Ritter Schleif-Degenwart aus Braunkopf im „Hotel Kaiserhof“, General der Infanterie von Krotha aus Sonne im „Hotel Rofe“.

— **Meine Notizen.** Am Montag, den 3. Juli, feiern die Eheleute Ludwig Dönitz und Frau, geb. Schmeier, Schwalbacher Straße 45, das Fest der silbernen Hochzeit.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. **Biebrich, 29. Juni.** Die sozialdemokratische Partei hat den gemeldeten Wahlprotest erst gestern daraufhin eingelegt. Heute haben die vereinigten bürgerlichen Parteien ebenfalls gegen den letzten Wahltag Einspruch erhoben. Sie werfen den Gegnern mehrfache grobe Verstöße gegen die Wahlordnung vor, z. B. unrechtmäßige Abgabe von Stimmen für nicht anwesende Personen u. a. — Die feierliche Wahl zum evangelischen Kirchenbörgerhand finden nunmehr am kommenden Sonntag statt. Dabei stehen sich zum erstenmal Liberale und Orthodoxe gegenüber. Die Aussichten der Orthodoxen stehen ziemlich schlecht, da die liberale Richtung die ihr unterworfenen kostspieligen Kirchen- und Pfarrhausbauten energisch demotiviert hat und die Gemüter außerdem durch die Entscheidung des Spruchkollegiums gegen Pfarrer Jahn gerade jetzt in heftigster Erregung sind.

— **Dogheim, 29. Juni.** In der vorgestrigen letzten Sitzung des Ausschusses für den Blumenverkaufstag wurden die gesammelten Gelder unter 12 Veteranen, 20 Veteranen und 12 Widwen verteilt. Auf den einzelnen Teil entfielen nahezu 30 M. Am Sonntag fand als Anerkennung für ihre große Mühe eine Bewirtung der Blumenverkäuferinnen mit Saffee und Kuchen statt. — Der hiesige „Radlerklub 1902“ hat sich am letzten Sonntag an dem Radfabrikanten in Rüsselsheim beteiligt und wieder, wie schon oft, recht schöne Erfolge erzielt. Er erhielt in Klasse C. im Reigenfahren den ersten und im Korfahren den dritten Preis.

— **Wierstadt, 29. Juni.** Der Gemeinderat hat in seiner letzten Sitzung die Beschaffung von 400 Kalendern des Jahreskreises zur Verteilung unter die hiesige Schuljugend beschlossen. — Hier ist ein weiteres Gebot von der Maul- und Klauenseuche befallen worden.

Wassanische Nachrichten.

— **Niederndorfen, 29. Juni.** Lehrer Haupt ist zum Hauslehrer an der hiesigen dreiklassigen Schule ernannt worden.

— **S. Schütz a. M., 29. Juni.** Auf eine 53jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Kaufmanns-Firma Joseph Kuntz Söhne hier kommt vor kurzem der Maurer Johann Schindling von hier zurück.

— **Seden, 29. Juni.** Unter dem Namen „Villa Aspira“ hat sich hier vor einigen Tagen mit einem Stammkapital von 30 000 M. eine Gesellschaft m. b. H. gebildet, welche hier ein Erholungsheim errichten und betreiben will.

— **r. Weisenheim, 29. Juni.** Die Eisenbahnerassistenten Scherber und Klein erhielten für 25jährige Dienstzeit die silberne Erinnerungsmedaille.

— **m. Erbach i. Rh., 29. Juni.** Die Ehefrau des Bahnwärters Philipp Stolz erhielt für treugeleistete Dienstzeit als Schrankewärterin des Erinnerungszeichen. Es ist dies der erste Fall, wo eine weibliche Person eine solche Auszeichnung erhielt.

— **m. Erbach a. Rh., 29. Juni.** Im hiesigen Felde wurden die zwei jungen, aus der Heil- und Pflanzenschule Eichberg entlassenen Kranken aufgegriffen und nach der Anstalt zurückgebracht.

— **o. Niederndorfen, 29. Juni.** Auf der Emser Chaussee kürzte der Ingenieur Adolf Stung mit einem Motorwagen infolge Seitensturzes. Ein ausfalligerweise vorüberfahrendes Auto nahm den Verletzten mit nach Hause.

— **Montabaur, 29. Juni.** Die hiesige Eisenbahn-Verabteilung wird vom 1. Oktober d. J. ab aufgehoben.

— **Vom Westerwald, 29. Juni.** In Oberfeld wurde der 12jährige Sohn eines Steiners von der Fährscheide des aufwärts nach dem Nollausstollen fahrenden Güterzuges beim Stöckchen Sägewerk angefahren. Er erlitt einen Schädelbruch und innere Verletzungen.

— **Herborn, 29. Juni.** Bekanntlich kreuzen die Frankfurter Elektrikmonteure, die auf der hiesigen Heil- und Pflanzenschule mit Installationsarbeiten beschäftigt sind, meist aus Frankfurt — schließen sich ihren Frankfurter Kollegen an und streifen ebenfalls. — Fabradische scheinen sich in den letzten Tagen in unserem Kreise aufzuhalten. Hier und in Dillenburg wurden verschiedene Diebstähle ausgeführt. — Nachdem schon die Mitglieder des Kreistages die bis jetzt fertiggestellten Gebäude der neuen Heil- und Pflanzenschule besichtigt haben und auch die Räumlichkeiten dem weiteren Publikum und einzelnen Korporationen zur Besichtigung offen standen, haben auch jetzt die Mitglieder des Landesausschusses, von Wiesbaden kommend, dieselbe in Augenschein genommen. Sie sprachen ihre größte Zufriedenheit aus. — Pfarrer Klinker in Weiskirchen, der seinerzeit von auswärts kommend diese Pfarrstelle antrat, tritt mit Herbst wieder aus dem hiesigen Konviktsortale und übernimmt eine Pfarrei in der Nähe Elberfelds.

Aus der Umgebung.

h. **Frankfurt a. M., 29. Juni.** Beim Überschreiten der Eschersheimer Landstraße geriet der Privatier Anton aus Wiesbaden unter das Automobil des hiesigen Frankfurter Kaufmanns und erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

— **Somburg v. d. R., 29. Juni.** Der hier erscheinende „Taunusbote“ feiert am 1. Juli d. J. sein 50jähriges Bestehen und gibt aus diesem Anlaß eine uns vorliegende Festschrift heraus, die von interessantem Inhalt und reich ausgestattet ist. Das Blatt, in hiesiger Gegend und auch von auswärtigen Lesenden Somburgern gern gelesen, kam bereits 1859 als Wochenblatt heraus; von der damaligen ersten Nummer enthält die Festschrift eine gelungene Nachbildung. Nachdem der „Taunusbote“ bald nach seiner Begründung durch Georg Schult, ein freies, begabtes Somburger Kind, auf eine Verfügung von damals hochachtbarer Stelle in Somburg hin sein Erscheinen wieder einstellen mußte, kam er einige Zeit später wieder um so lebensfähiger heraus, und seitdem gehört er ununterbrochen zur beliebten Tageslektüre fast jeder Somburger Familie.

— **w. Marburg, 29. Juni.** Nach dem Abbruch eines sehr alten Hauses neben dem wohl ältesten Gotteshaus Marburgs, der sogenannten Hilsenkapelle auf dem Schindmatt unterhalb des Rathauses, stieß man auf ein uraltes Brunnen-gewölbe. Daran geht hervor, daß hier vielleicht früher der Marktplatz gewesen ist. Man hatte vorgeschlagen, den Platz nicht wieder zu bebauen, da hier ein schöner Turmbau entstanden ist, die Erde stellt sich jedoch zu teuer, weil noch mehr Freilegungen erfolgen müßten.

— **ss. Marburg, 29. Juni.** Ein schweres Geschick ereilte zwei Randwirte beim Streuen von Superphosphat und Kainit. Beide zogen sich durch an den Händen befindliche Schürden, die nicht mit Sorgfalt ausgewaschen wurden, Blutvergiftungen zu. Während der eine durch Amputation des Armes in der Marburger Klinik gerettet werden konnte, büßte der zweite sein Leben ein.

— **m. Kreuznach, 29. Juni.** Die Abhängigkeiten des durch das Kettewetter vor kurzem angerichteten Schadens sind nunmehr fertiggestellt. Es stellte sich heraus, daß der Schaden noch viel größer ist, als anfänglich angenommen worden war. Man hatte ihn auf 1½ Mill. M. geschätzt, er beträgt aber nach den nunmehr vorliegenden Unterlagen in der Gemarkung Kreuznach allein 1½ Millionen, in den geschädigten Gemarkungen der Umgebung weitere 1½ Millionen, so daß also insgesamt ein Schaden von 3 Millionen Mark, den das fürchterliche Unwetter im Weinbergsland und in den Obst- und Feldfruchtbeständen angerichtet hat, zu verzeichnen ist.

— **Darmstadt, 29. Juni.** In Oberkahl hat sich der 18 Jahre alte Hausknecht Karl Wolf, der bei einem Sattlermeister in Stellung war, im Schlafzimmer eines Gasthauses mit einem Flobergewehr erschossen.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

— **wa. Schwurgericht.** Die gestrige Verhandlung wider den Kaufmann Eduard Barth von Vorbeck bei Essen eroberte erst kurz vor 7 Uhr mit der Verurteilung des Angeklagten wegen fahrlässigen Mordes (Falschheid) zu neun Monaten Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

— **wb. Ein Liebesdrama.** Das Schwurgericht des Unterelbs sprach den stud. jur. Ludwig Schneider aus Schmittach der fahrlässigen Tötung, begangen an seiner Geliebten Jeanne Duffel, der Tochter des Oberlehrers Duffel in Strahburg, für schuldig. Die Anklage auf Totschlag wurde niedergeschlagen. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr Gefängnis und Anrechnung der vollen Untersuchungshaft von 6 Monaten beantragt. Der Haftbefehl wurde sofort aufgehoben.

— **wb. Ein neuer Kwidli-Prozess.** Die aus dem Kwidli-Prozess bekannte Bahnwärterin Frau Mayer wird bei dem Landgericht in Posen eine neue Klage einreichen, die sich nach der Entscheidung des Reichsgerichts gegen den Grafen Kwidli richtet und gegen den als seinen Sohn im Standesregister eingetragenen Knaben richtet.

— *** Ein ungeheurer Gemeinderat.** Der Gemeinderat Wilhelm Wengert von Mörten (Oberwesterwaldkreis) war angeklagt, 2147 M. aus der Gemeindefasse unterschlagen, und, um die Unterschlagung zu verdecken, vorgeschriebene Bücher unrichtig geführt zu haben. Der Angeklagte, der sich dieserhalb vor dem Schwurgericht zu Neuwied zu verantworten hatte, war geständig, suchte aber das Fehlen eines Teils des Geldes auf Irrtümer beim Geldherausgeben zurückzuführen. Unter Zustimmung von mildertenden Umständen wurde er zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sport.

Die Kieler Woche.

— **wb. Kiel, 29. Juni.** Die Ergebnisse der letzten deutsch-amerikanischen Sonderklassen-Weitfahrt sind: „Sibol“ den Kaiser-Wilhelm-Pokal, „Besen“ den Prinz-Heinrich-Pokal, „Cima“ hat ausgegeben. Das Ergebnis des Handicaps und der Weitfahrt von Ederndörbe nach Kiel: „Schoner“, „Nordstern“ den ersten Preis (Ehrenpreis), „Waterwisch“ den zweiten Preis, „Rutter“, „Jahvis“ und „Reichen“ den dritten Preis, „Orion“ den vierten Preis (Ehrenpreis). In der 15-Meter-Klasse: „Sofie Elisabeth“ erster Preis. In der 12-Meter-Klasse: „Nolo“ erster Preis. In der 10-Meter-Klasse: „Erla“ den ersten Preis, „Heinrich“ zweiter Preis. In der 9-Meter-Klasse: „Ariadne 2“ erster Preis. In der 8-Meter-Klasse: „Woge 5“ erster Preis, „Stint“ zweiter und „Hummel“ dritter Preis. — Die Ergebnisse der Binnenweitfahrt des Norddeutschen Regattaverbands im Kieler Hafen: 7-Meter-Klasse: „Melusine 2“ erster Preis. 6-Meter-Klasse: „Herald 4“ erster Preis, „Schelm“ zweiter Preis und „Blindspiel 15“ dritter Preis. 5-Meter-Klasse: „Bajazzo“ erster Preis. — Der Eastern Yachtclub zu Vöslau telegraphierte an Admiral Baranoff, wobei er ihn bittet, dem deutschen Kaiser und dem Prinzen Heinrich von Preußen, sowie dem Kaiserlichen Yachtclub den herzlichsten Dank auszusprechen für die lebenswichtige sportsmännliche Aufnahme, welche den amerikanischen Yachtleuten erwiesen wurde.

Kleine Chronik.

— **Vandalismus.** Unbekannte Täter brachen nachts in die Pfarrkirche der Sommerfische Loos bei Vöslau ein und richteten große Verwüstungen dort an. Der Hochaltar wurde vollständig zerstört, die Messgewänder wurden zerschnitten und in der Kirche gestreut, der Marienstatue die Augen ausgeschnitten, sämtliche Kirchengeräte, wie Monstranz, Kelch und Leuchter, sowie Heiligenbilder wurden gestohlen. Die Altartafel haben alles, was sie nicht mitnehmen konnten, zerstört. Unter den Bewohnern des Ortes und der ganzen Gegend herrscht wegen dieses Vandalismus große Erbitterung.

— **Ein Fischerboot mit sechs Mann untergegangen.** Das Fischerboot „Standard“ hat in der Nähe von St. Gilles Schiffbruch gelitten. Die ganze Besatzung, bestehend aus sechs Mann, ist umgekommen.

— **Schulknaben als Brandstifter.** In Gieschlauf brach in der Schule ein Brand aus. Die Untersuchung ergab, daß es sich um Brandstiftung handelte. Als Täter wurden jetzt von der Polizei zwei Schulknaben ermittelt und verhaftet.



Handel. Industrie.
— Volkswirtschaft. —

(Nachdruck verboten.)

Vom Finanzmarkt.

Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

Berlin, 28. Juni.

Die anfänglich in New York vorhandene matte Haltung machte im weiteren Verlaufe einer recht zuversichtlichen Stimmung Platz. Eine sehr erhebliche Anregung gab die Tatsache, daß der Zusammenschluß der Harrimanbahnen durch das Distriktsgericht für gesetzmäßig erklärt wurde, und eine Mitteilung, nach der die Regierung gegen die Entscheidung Berufung einlegen wollte, blieb ohne Wirkung. Nicht wenig trugen die günstigen Nachrichten aus den Erntegegenden zur Befestigung der Tendenz bei. Von London ist diesmal wenig zu sagen. An einigen Tagen der Berichtszeit ruhte der Verkehr infolge der Krönungsfeierlichkeiten, und im übrigen hielt er sich in engen Grenzen. Wallstreet bot der Haltung eine Stütze, ebenso die Festigkeit des Metallmarktes, doch trat gegen Ende Realisationsneigung auf. In Paris war das Geschäft überwiegend und die Haltung unsicher. Einige An-

regungen lagen für russische Werte vor, die aber am Schluss wieder nachgaben, auch die Festigkeit des Metallmarktes rief hin und wieder ein Echo hervor. Wien hatte anfänglich politische Bedenken, bewegte sich aber später in einem recht freundlichen Fahrwasser, meist unter dem Einfluß günstiger Nachrichten über die Ernte und aus der Eisenindustrie. In Berlin war unter dem Einfluß der Ultimoregulierung der Verkehr nicht sehr angeregt. Die Neigung zu Realisationen, die vielfach in stärkerem Umfange auftrat, gestaltete die Tendenz mitunter schwach, doch sind größere Veränderungen per Saldo kaum zu verzeichnen. Am Geldmarkt stellte sich der Privatdiskont wieder auf 3% Proz., Ultimo-Geld mußte mit etwa 5% Proz. bezahlt werden, während der Satz für tägliche Darlehen sich infolge der neuen bekannten Reichsbankmaßnahmen auf 4% Proz. Reichsbankzuschlag stellte. Das kommt bei dem auf 4 Tage gegebenen Darlehen einer Verzinsung auf 14 Tage zu dem genannten Satze gleich. Montanwerte lagen überwiegend nach unten. Die letzten Berichte aus den Vereinigten Staaten fanden allerdings, trotz des Rückganges der Rohisenpreise, eine freundliche Beurteilung, dagegen verstimmte das, was aus der heimischen Industrie verlautete. Die Mitteilungen über die Schwierigkeiten, die sich der Verlängerung des Rohisenvertrages entgegenstellten, berührten unangenehm, die zerfallene Lage am Stab- und Bandisenmarkt, die Versuche, eine Ermäßigung der Halbzeugpreise durchzusetzen, bildeten Momente, die eine Befestigung auf dem Gebiete nicht aufkommen ließen. Unter den Verkehrswerten unterlagen Warschau-Wiener starken Schwankungen, aus denen schließlich im Zusammenhang mit Verstaatlichungserwartungen ein etwa 15proz. Rückgang resultierte. Kanada waren in den ersten Tagen sehr verlangt, um am Schluss etwas einzubüßen. Auf den übrigen Gebieten ging es sehr still her. Auch am Kassamarkt sind im allgemeinen keine großen Veränderungen zu verzeichnen.

Banken und Börse.

* **Coblenzer Bank.** Auf die neugegründete Aktiengesellschaft Coblenzer Bank geht außer der Bankfirma Glück und Dornhöffer auch das Bankgeschäft der Firma Schmer u. Ko. über.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Brunkohlengrube „Prinz von Hessen“.** Zur Ausbeutung dieser Grube hat die Stadtverordneten-Versammlung von Darmstadt dem „Darmst. Tagl. Anzeiger“ zufolge mit dem Großherzog von Hessen und den Gewerken der Grube Messel einen Vorvertrag geschlossen. Es handelt sich um Lager, die durch Bohrungen der Grube Messel in der Nähe des Einsiedels in der Darmstädter Gemarkung festgestellt wurden. An der neuzubildenden Gewerkschaft Prinz von Hessen soll die Stadt Darmstadt mit 15 Proz. beteiligt sein. Der Gewerkschaft Messel sollen nach Abzug einer 4proz. Verzinsung der Anteile des Bergwerks vom Reingewinn dauernd 7 1/2 Proz. vorweg zustehen. Das der Gewerkschaft verleihe Feld erstreckt sich über rund 2 Millionen Quadratmeter.

* **Goldgruben Gold-Kronach.** Die „Berliner Morgenpost“ meldet: Die im vorigen Jahrhundert mit Erfolg betriebenen Goldgruben Gold-Kronach, die seit längerer Zeit stillgelegt sind, sollen wieder in Betrieb genommen werden. In Sachverständigen-Gutachten wird ein überraschend großes Goldvorkommen in Aussicht gestellt.

Industrie und Handel.

* **Preiserhöhung für Schamottewaren.** Eine Versammlung der Vereinigung mitteldeutscher Schamottfabriken hat nach dem „Leipz. Tagbl.“ eine Preiserhöhung von 10 Proz., die sofort in Kraft tritt, beschlossen.

* **Frankfurter Asbestwerke, vorm. Louis Wertheim, Frankfurt a. M.** Die Generalversammlung, in der 1018 000 M. Aktien, darunter 894 000 M. von den Asbest- und Gummiwerken Alfred Calmon u. Co. in Hamburg, vertreten waren, genehmigte den Abschluß für 1910, wonach eine Unterbilanz von 110 120 Mark vorzutragen ist. Die Aussichten haben sich nach den Äußerungen der Direktion für den Absatz innerhalb Deutschlands infolge des im Vorjahre gebildeten Syndikats günstiger gestaltet; der Umsatz sei hier normal, die Preise besser als früher.

* **Göhlig u. Leuchsen Kesselfabrik, A.-G., Darmstadt.** Einschließlich 7017 M. (i. V. 13 122 M.) Vortrag erzielt die Gesellschaft in 1910/11 nach 11 531 M. (12 474 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 43 192 M. (30 993 M.). Es werden an Dividende verteilt 4% Proz. (wie i. V.) auf die 50 000 M. Vorzugs- und 4 Proz. (wie i. V.) auf die 400 000 M. Stammaktien, von denen 150 000 M. mit 80 Proz. die übrigen voll eingezahlt sind. Vorgetragen werden 12 754 M. Über die Aussichten wird berichtet, daß die Preise zurzeit gedrückt seien.

* **Die Kohlensäurewerke Bad Langenscheidt, Karl Bayerthal** teilen mit, daß sie seit dem 20. d. M., dem Tage der Auflösung der Westdeutschen Kohlensäure-Konvention, mit der Aktiengesellschaft für Kohlensäure-Industrie in Berlin, speziell deren Werk in Burgbrohl, in eine Interessen-Gemeinschaft getreten sind.

Verkehrswesen.

* **Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, Darmstadt.** Auf der Tagesordnung der auf den 24. Juli anberaumten außerordentlichen Generalversammlung steht neben dem bereits erwähnten Antrag auf Verneuerung der Aufsichtsratsmitglieder von 5 auf 7 auch die Genehmigung der Verträge über die Gründung der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft und über die Pachtung von neuen Straßenbahnlinien in Essen.

Versicherungswesen.

* **Vaterländische Glas-Versicherungs-Aktiengesellschaft, 551a a. Rh.** Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 1910 einen Reingewinn von 11 624 M. (i. V. 14 832 M.). Daraus sollen der Reserve 2500 M. (5000 M.) überwiesen, 12 Proz. Dividende gleich 9000 M. (wie i. V.) verteilt und 124 M. (834 M.) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Zu diesem Ergebnis bemerkt der Vorstand in seinem Rechenschaftsbericht, daß der Geschäftsverlauf als befriedigend bezeichnet werden könne. Die Zahl der Versicherungen betrug 10 066 Policen, gegen 9007 im Vorjahr, die Zahl der Schäden betrug 2802 gegen 2407 im Vorjahr. Die Versicherungssummen stellten sich Ende 1910 auf 10 245 261 M., davon für eigene Rechnung 9 845 352 M. (gegen 8 939 573 M. bzw. 8 205 055 M. in 1909); die Prämien auf 232 762 M. (i. V. 232 503 M.), davon für eigene Rechnung 201 152 M. (211 934 M.) und die Schäden auf 127 680 M. (115 794 M.), davon für eigene Rechnung 114 003 Mark (107 174 M.).

Handelsregister Wiesbaden.

= **Kaiser u. Winkler, Biebrich a. Rh.** In das Handelsregister A. Nr. 51 wurde bei der Firma „Kaiser u. Winkler“ mit dem Sitze zu Biebrich a. Rh. folgendes eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Zum Liquidator ist der Buchrevisor Joh. Schmitt in Wiesbaden bestellt.

= **Wilhelm Schaus, Wiesbaden.** In das Handelsregister A. Nr. 801 ist bei der Firma „Wilhelm Hohmann Nachfolger, Inhaber Wilhelm Schaus“ mit dem Sitze in Wiesbaden eingetragen worden: Die Firma ist geändert in „Wilhelm Schaus“.

Marktberichte.

= **Fruchtmarkt zu Limburg vom 28. Juni.** Roter Weizen (Nasswaasser) per Malter 17 M., Weißer Weizen (angebaute Fremdeorten) per Malter 16 M. 50 Pf., Korn per Malter 17 M. 90 Pf., Hafer per Malter 9 M., Kartoffeln per Malter 6 bis 7 M.

Berliner Börse.

Div. %		Letzte Notierung vom 29. Juni.		Vorletzter Letzter Notierung.	
9	1/2	Berliner Handelsgesellschaft	169	169	
8	1/2	Commerz- und Discontobank	118	118.10	
10	1/2	Darmstädter Bank	93.50	94.25	
10	1/2	Deutsche Bank	145	145.50	
10	1/2	Deutsche Anstalt für	123	123	
10	1/2	Deutsche Effekten- und Wechselbank	123	123	
10	1/2	Disconto-Commandit	128.10	128.30	
8 1/2	1/2	Dresdener Bank	126.50	126.90	
7	1/2	Nationalbank für Deutschland	124.00	124.90	
10	1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	907	912.25	
6 1/2	1/2	Reichsbank	143	143	
6 1/2	1/2	Schaffhausen Bankverein	137	137.25	
7 1/2	1/2	Wiener Bankverein	137	137.50	
7 1/2	1/2	Hannoversche Hypotheken-Bank	128	127.50	
8 1/2	1/2	Berliner Grosser Straßenbahn	196.30	196.80	
6 1/2	1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	124.50	124.90	
8	1/2	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	124.00	124.80	
9 1/2	1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktien	97	96.90	
10 1/2	1/2	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	161	161	
10 1/2	1/2	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	21	24.60	
6 1/2	1/2	Gothard	—	—	
6 1/2	1/2	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	107.30	107.70	
6 1/2	1/2	Baltimore und Ohio	—	—	
6 1/2	1/2	Pennsylvania	—	—	
6 1/2	1/2	Lux. Prinz Henri	121.75	122.30	
10	1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	143	144.20	
10	1/2	Süddeutsche Immobilien 60%	84.50	81	
10	1/2	Schöfferhof Bürgerbräu	103	103.90	
10	1/2	Cementwerke Lothringen	128.75	—	
27	1/2	Farbwerke Hoechst	543	546	
32	1/2	Chem. Albert	493	497.75	
10	1/2	Deutsch-Überrhein Elektr. Aet.	151.50	152.00	
10	1/2	Folmer & Guilleaume Lahmeyer	152.60	153.00	
6	1/2	Lahmeyer	121	121.50	
7	1/2	Schuckert	173.25	179	
10	1/2	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	190.75	190.80	
10	1/2	Adler Kleyer	463.50	462.60	
15	1/2	Zellstoff Waldhof	238.25	239.25	
12	1/2	Bochumer Guß	231.25	237.30	
10 1/2	1/2	Ruders	113	113	
11	1/2	Deutsche-Luxemburg	158.60	159.00	
10	1/2	Schweizer Bergwerk	150	150.90	
10	1/2	Friedrichshütte	141.10	139.50	
10	1/2	Gelsenkirchener Berg.	155.25	155.60	
10	1/2	do. Guß	79.40	79.40	
7	1/2	Harpener	187.50	187.15	
15	1/2	Phönix	248.50	249.10	
14	1/2	Laurahütte	174.25	171.25	
14	1/2	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	270.90	273.25	
7	1/2	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	160.75	161.50	

Tendenz: fest.

Lezte Nachrichten.

Die neue französische Spionageaffäre.

wd. Paris, 29. Juni. Den Blättern zufolge wurden bei dem in Chalon-sur-Marne verhafteten Spion Lebrecht ein Modell der 75er Kanone, eine Anzahl Lebel-Gewehrpatronen, verdächtige Schriften sowie eine vom Großen deutschen Generalstab herausgegebene Schrift gefunden, die alle Einzelheiten über die Befestigung der Grenzstädte, der Übungslager und der Festungen enthält.

Die antirepublikanische Bewegung in Portugal.

wd. Lissabon, 28. Juni. Die Regierung beschloß, zur Verstärkung der Garnison von Oporto die Infanterieregimenter von 1907/08 einzuberufen. — In der Nationalversammlung erklärte der Minister des Äußern Machado, das Treiben der portugiesischen Ruhestörer in Galicien vermöge nicht die Republik zu gefährden. Er habe volles Vertrauen zur Loyalität Spaniens und er freue sich auch über die Achtungsbeurteilung der übrigen Nationen Portugals gegenüber.

Ein Journalisten-Duell in Paris.

hd. Paris, 29. Juni. Wegen eines Artikels des „Matin“, durch den sich Mitglieder vom Redaktionsstab des „Journal“ beleidigt fühlten, ist es zu einer ganzen Reihe von Duellforderungen gekommen. Der Direktor des „Journal“ Detellier sandte dem „Matin“-Redakteur Barilla seine Beugen. Der Redaktions-Sekretär des „Journal“ Charlet forderte den „Matin“-Redakteur de Juvenelle zum Duell heraus und schließlich erließ auch de Juvenelle an Detellier eine Duellforderung.

Paris als Seehafen.

wd. Paris, 29. Juni. Der in Lyon statthabende Kongreß für Binnen-Schiffahrt sprach sich in einem Beschlußantrag gegen den Plan aus, Paris in einen Seehafen umzuwandeln.

Großfeuer in einer ehemaligen Kaserne.

Berlin, 29. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In dem ehemaligen Kasernegebäude in der Alexanderstraße brach heute vormittag Feuer aus, das in dem Treppenhaus seinen Ursprung genommen hatte und dann die oberen und die angrenzenden linken Korridore ergriff. Die in großer Stärke anrückende Feuerwehr rettete, da das Treppenhaus völlig verqualmt war, mit sechs mechanischen Leitern, Rettungsapparaten und Sprungtackern 36 Personen. Zwei Personen erlitten leichte Rauchvergiftungen. Eine 72-jährige Arbeiterin wurde vor der Türe ihrer Wohnung betäubt aufgefunden; sie starb im Krankenhaus.

Ungekl. bei einer Schießübung.

hd. Lorschelle, 29. Juni. Bei Schießübungen, die das 4. Artillerie-Regiment mit 40-Millimeter-Geschützen auf der Insel Elba vornahm, platte ein Kanonenrohr. Zwei Artilleristen wurden tödlich verletzt.

Gelyndte Reger.

hd. New York, 29. Juni. In Atlanta wurden zwei Reger, die eine weiße Frau angegriffen hatten, gelyndt. Die wütende Volksmenge hielt einen Zug an, in dem sich die beiden Reger befanden, bemächtigte sich ihrer und knüpfte sie an einem Baum auf.

Ward-Affäre.

hd. Danzig, 29. Juni. Bei Zwignio in der Nähe von Bruchstädt wurde gestern die Leiche eines ermordeten Wächters von Arbeitern gefunden. Die aus dem Dorfe herbeigeholten Bewohner erkannten in der Leiche die 20-jährige Tochter des verstorbenen Schneiders Orjowski. Man benachrichtigte sofort die Staatsanwaltschaft und die Polizei in Bruchstädt. Letztere erschien mit einem Polizeibund am Tatort. Der Fund nahm Witterung an der Leiche und verfolgte die Spur des Mörders, die auf Umwegen in das Dorf führte. Der Fund lief direkt auf das Gefäß des

Kämers Bierstoffs, des Stiefbaters der Ermordeten, zu. Dieser wurde verhaftet, da mehrere Verdachtsmomente gegen ihn vorliegen.

Liebes-Affäre.

hd. München, 29. Juni. Im Walde bei Aichau in Bayern wurde eine Sängerin der auserst dort gastierenden Sängergesellschaft erhängt aufgefunden. Ein Mitglied der Gesellschaft, Ebersdorfer, hatte seine Kollegin auf dem Wege durch den Wald aus Eifersucht ertränkt und sich dann selbst lebensgefährliche Verletzungen beigebracht.

wd. Hamburg, 29. Juni. Die türkische Studienkommission traf um 10.50 abends von Kiel ein. Nach der Begrüßung durch den türkischen Konsul, Mustapha Effi Bey, wurden die Herren ins Hotel „Atlantic“ geleitet, wo sie wohnen.

wd. Wien, 29. Juni. Das „Amtsblatt“ gibt die Ernennung des bisherigen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Vlenert zum Statthalter von Niederösterreich bekannt.

wd. Petersburg, 29. Juni. Das Kriegsministerium beschloß, im Laufe des Jahres noch drei leistungsfähige Militärflugzeuge mit je 5- bis 6000 Kubikmeter Inhalt zu bauen.

wd. Madrid, 29. Juni. Der Eucharistische Kongreß wurde in Gegenwart des Königs paares geschlossen.

hd. Genua, 29. Juni. Bei Sestri Levante stürzten sich gestern zwei russische Studenten, die man für Nihilisten hält, ins Meer und ertranken. Das Motiv zum Selbstmord ist unbekannt.

hd. Lübeck, 29. Juni. Bei Übungen der 17. Kavallerie-Brigade auf der Salinger Heide stürzte der Adjutant Oberleutnant v. Herber vom Pferde und erlitt einen schweren Schädelbruch. Er wurde bestunungslos ins Lübecker Krankenhaus eingeliefert.

Lezte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Kursnotiz vom Bankhaus Sieffert u. Ko., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 29. Juni, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 207.25, Disconto-Kommandit 188.25, Dresdner Bank 157, Deutsche Bank 244.25, Handelsbank 186, Staatsbank 180, Lombarden 24.75, Baltimore und Ohio 108.25, Österreichische 199.25, Bochumer 237.50, Sarpener 187.50, Eisenwerke 176.50, Norddeutscher Lloyd 97.25, Hamburg-Amerika-Paket 186.25, 4proz. Russen 92.75, Pfönig 249.50, Edison 270 1/2, Schuder 176.50, übersee 157.25.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden am 29. Juni. Preise per 100 Kilo: Safer 18.60 bis 20 M., Nichtsafer 4.40 bis 5.60 M., Senf (alt) 5 bis 7.40 M., Senf (neu) 4.50 bis 6 M. Angefahren waren 12 Wagen mit Frucht und 22 Wagen mit Stroh und Senf.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg
vom 29. Juni, 8 Uhr vormittags.
1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Änderung des Barom. in v. 5-8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm.
Borkum	705.5	SW 3	Regen	+15	0.0-0.4	0
Keitum	704.5	W 3	bedeckt	+15	0.0-0.4	0.1-0.4
Hamburg	705.0	WSW 4	halbbd.	+10	0.5-1.4	0.3-2.1
Swinemünde	705.1	WSW 4	wolkig	+18	0.0-0.4	0
Neufahrwasser	704.2	SW 5	wolkig	+28	0.0-0.4	0
Memel	702.9	SW 5	bedeckt	+15	0.0-0.4	0.1-0.4
Anchen	700.1	SW 3	wolkig	+15	0.0-0.4	0
Hannover	707.5	W 4	Regen	+11	0.0-0.4	0.5-2.4
Berlin	707.0	SW 5	bedeckt	+17	0.0-0.4	0
Dresden	708.5	WSW 2	halbbd.	+15	0.0-0.4	0
Breslau	708.7	WSW 3	bedeckt	+17	0.0-0.4	0
Brandenburg	703.1	SW 3	halbbd.	+15	0.0-0.4	0
Metz	709.9	W 2	bedeckt	+15	0.0-0.4	0
Frankfurt/Main	709.2	SW 2	bedeckt	+16	0.0-0.4	0
Karlsruhe (Bad.)	709.9	SW 2	wolkig	+17	0.0-0.4	0
München	711.2	SW 4	halbbd.	+16	0.0-0.4	0
Zugspitze	538.9	WNW 4	heiter	+1	0.0-0.4	0
St. Moritz	734.0	SW 5	Regen	+11	1.5-2.4	0.5-2.4
Malin Head	709.4	W 5	wolkig	+12	0.5-1.4	0
Valencia	709.0	WSW 4	bedeckt	+13	0.0-0.4	0
Selly	709.3	WSW 4	bedeckt	+13	0.5-1.4	0
Aberdeen	708.7	SSW 3	wolkig	+12	0.0-0.4	0.5-2.1
Shields	701.7	ESW 3	bedeckt	+14	1.5-2.4	0.1-0.4
Holyhead	703.8	SW 5	wolkig	+14	0.5-1.4	0.5-2.4
St. Mathieu	712.2	SW 1	bedeckt	+14	0.0-0.4	0
Grimsby	709.0	SW 3	bedeckt	+14	0.0-0.4	0
Vlissingen	708.5	WSW 3	bedeckt	+16	0.0-0.4	0
Helmer	708.0	WSW 1	Regen	+13	0.0-0.4	0.5-2.4
Bois	715.6	OSO 1	heiter	+13	0.0-0.4	0.5-2.4
Christiansund	704.1	WSW 4	bedeckt	+10	0.0-0.4	2.5-6.4
Skudenes	708.3	W 4	wolkig	+12	0.0-0.4	6.5-12.4
Vardö	704.0	NW 3	Regen	+6	0.0-0.4	0
Skagen	709.1	W 7	wolkig	+14	1.5-2.4	0.5-2.4
Helsingfors	709.5	WSW 5	bedeckt	+13	0.5-1.4	0
Kopenhagen	708.1	WSW 4	halbbd.	+14	0.0-0.4	0
Stockholm	708.8	SW 2	bedeckt	+12	0.0-0.4	0.1-0.4
Helsinki	708.8	SW 2	heiter	+13	0.5-1.4	6.5-12.4
Haparanda	709.2	S 2	bedeckt	+10	0.0-0.4	0
Wibby	707.7	SW 6	bedeckt	+15	0.5-1.4	0.1-0.4
Karlsbad	705.4	WSW 4	bedeckt	+15	0.5-1.4	0
Arehangel	705.4	WSW 4	bedeckt	+15	0.5-1.4	0
Petersburg	708.4	SW 2	bedeckt	+14	0.5-1.4	2.5-6.4
Riga	701.9	SW 4	bedeckt	+15	0.0-0.4	0
Wilna	705.9	SW 3	heiter	+15	0.0-0.4	0.5-2.4
Gorki	707.8	WSW 1	bedeckt	+15	0.0-0.4	0
Kiew	705.4	W 2	bedeckt	+15	0.0-0.4	0
Wien	709.5	WNW 3	wolkig	+19	0.0-0.4	6.5-12.4
Prag	708.0	SW 2	wolkig	+19	0.0-0.4	0
Rom	707.0	N 3	wolkig	+19	0.0-0.4	0
Florenz	707.0	NNW 4	wolkig	+19	0.0-0.4	0
Capri	707.0	NNW 4	wolkig	+19	0.0-0.4	0
Thessalon	708.1	S 2	wolkig	+10	0.5-1.4	44.5-50.4
Seydisfjord	701.4	O 1	bedeckt	+5	0.0-0.4	0.5-2.4

Wettervorhersage für Freitag, 30. Juni
von der Meteorologischen Abteilung der Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Ziemlich warm, zunächst heiter, später Trübung, geringer Regenschauer.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

29. Juni					
	7 Uhr morgens.	11 Uhr nachm.	5 Uhr abends.	Mittel.	
Barometer auf 0° und Normaldruck	701.5	700.3	700.0	700.6	
Barometer auf dem Meeresspiegel ..	721.7	720.2	719.2	720.7	
Thermometer (Celsius)	17.9	20.3	18.8	18.7	
Barometernormung (mm)	9.3	10.3	11.0	10.4	
Relative Feuchtigkeits	85	87	81	84.3	
Wind-Richtung und -Stärke	W 2	SW 3	SW 1	—	
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—	
Höchste Temperatur (Celsius) 21.0. Niedrigste Temperatur 10.7.					

Von überaus wohltuender Wirkung



auf Teint & Haut und sehr intensiver Reinigungskraft

ist die ges. gesch. „Lecina-Seife“, speziell in unseren Grossstädten bei der steten Staub-Plage nicht hoch genug zu bewerten. — Das „Lecithin“ der Seife hat die charakteristische Eigenschaft, direkt auf die Haut einzuwirken und die ermüdeten Hautgefässe zu neuer, intensiver Tätigkeit anzuregen. Die Poren erhalten freie Atmung, die Blutzirkulation wird gehoben, das Allgemeinbefinden ausserordentlich gesteigert. — Es findet auf rein-natürlichem Wege eine Kräftigung der Haut statt. Schon nach kurzem regelmässigen Gebrauch ist der wohltuende Einfluss derart, dass alle Unreinheiten, die Teint und Haut ein schlechtes Aussehen geben, verschwinden. — Wegen ihrer besonderen Milde und Reinheit als Bade- und Kinderseife stets gern bevorzugt; greift die empfindlichste Haut nicht im geringsten an.

Preis 50 Pfg. — Sehr ausgeprägt im Gebrauch! Angenehmes Parfüm; wunderbar weicher Schaum! In allen einschlägigen Geschäften erhältlich. — Alleiniger Fabrikant: Ferd. Mühlens, Köln a. Rh. (Gegr. 1792).

Man überzeuge sich durch einen Versuch! Bei regelmässigem Gebrauch stetig steigende Wirkung!

Lecina-Seife

„Niederländer Dampfschiffahrt.“

Auszug aus dem Personentarif von Mainz-Biebrich.

	Einfache Reise	Salon	Vorkaj.	Hin- und Rückreise	Salon	Vorkaj.
Coblenz	3.60	2.40	6.—	3.80	2.40	6.—
Bonn	6.50	4.30	10.30	6.50	4.30	10.30
Köln	7.50	5.—	12.—	7.50	5.—	12.—
Rotterdam	14.50	9.50	—	—	—	—
London	35.20	25.—	62.25	39.80	25.—	62.25
Hull	29.50	—	49.—	—	—	—

Schlafkabinen (2 Betten) Biebrich-Rotterdam Mk. 10.—, Köln-Rotterdam Mk. 6.—, 35 Pf. pro Bett extra. Vorausbestellung erforderlich.

Schnellfahrt	Schnellfahrt
2.90 bis 9.35 Mainz	3.30 bis 3.50 Coblenz

Anschluss in Köln an das 6^{te} Boot, weiter nach Rotterdam, London und Hull.

F 317



Tägliche Abfahrten
Ab Mainz 6.00 bis
Biebrich 6.25 Rotterdam
Zu Tal (Anschluss nach London u. Hull täglich, ausser Sonntags)

Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen. Schürmann & Co., Biebrich.
Regen- und Sonnen-Schirme, Stock- und Schirmfabrik **RENKER**, Moderne Spazierstöcke.
Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn). Telefon 2201.

Leistungsfähigstes Fischgeschäft am Platze!



Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16.
Weitere Verkaufsstellen: Bleichstrasse 20, Kirchgasse 7.

Frisch vom Fang in Eispackung eingetroffen:

H. Heilbutte im Ausschnitt per Pfund **Mk. 1.—**.
Echten Steinbutt 2—3 Pfund., per Pfd. **Mk. 1.00**.
Echte Seezungen 1.80, **Rotzungen (Limandes)** 60—80 Pf.
la Nordsee-Kabeljau, 1/1 Fisch 25, im Ausschnitt 40—60 Pf.
la Angelschellfische 25—60, **Merlans** 40, **Schollen** 60 Pf.
ff. Sommer-Rheinsalm 3—5 Pfund. Fische, per Pfd. **Mk. 1.50**, im Ausschnitt **2.00**.
Echten Winter-Rheinsalm im Ausschnitt **3.00**.
Lebendfr. Lachsforellen Mk. 1.50, **Blaufelchen** Mk. 1.40.
Lebendfr. Rheinhechte Mk. 1.20, **Schleie** Mk. 1.00, **Karpfen** 90 Pf.
Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Bresen, Bachforellen.
Lebende Hummer und Krebse.
Täglich frische Nordseekrabben.
Neue Matjesheringe per St. 15, 20 u. 25 Pf.
Vollheringe per St. 10, 12 u. 15 Pf.
Für Wiederverkäufer in 1/4-, 1/2- und 1/6-Tonnen billigste Engrospreise.

Rhein- u. Taunus-Klub Wiesbaden.

Sonntag, den 2. Juli, vorm. pünktlich 9 1/2 Uhr
Gemeinsame Besichtigung der Modelle und Entwürfe für ein Bismarck-Nationaldenkmal.
Zusammenkunft vor dem Eingang des Paulinenschlösschens. Eintrittskarten zu 50 Pf. (ermässigt 25 Pf.) bitten wir möglichst schon vorher in der Papierhandlung **Ludwig Becker**, Gr. Burgstrasse 11, in Empfang zu nehmen. F 421
Die verehrl. Mitglieder und deren Angehörige sind zu reger Beteiligung eingeladen. Der Vorstand.

Zitronen

Stück 4, 5 u. 6 Pf.
Duzend 45, 55 u. 65 Pf.
empfiehlt 355

Eier- und Butter-Großhandlung
Ellenbogengasse 4. **P. Lehr**, Teleph. 138.
Filiale 13 Moritzstrasse 13.



Rottl-Suppen-Würfel

à 10 Pf.

werden mit Vorliebe gekauft von allen Hausfrauen, die bereits die altbewährten

Rottl-Bouillon-Würfel à 5 Pf.

kennen und schätzen.

Generalvertreter: **P. Blüme**, Schwalbacher Str. 47, Tel. 4303.

Ga. 100 Kellner: Haben Sie den Stoff!
Herren-Anzüge werden zu 33 u. 35 Mk. angefertigt. Große neue Stoffmuster liegen auf. Herrn Schneider **Wiegand** 1, 2.
Brack, Smoking- und Gehrock-Anzüge, einzelne Hosen u. Westen werden bill. vert. **Schwalbacher Strasse 44, 1. Stock (Hinterseite).**

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Freitag, den 30. Juni 1911,
mittags 12 Uhr, verleihe ich im
Versteigerungslotale

Selenenstraße 7:

3 Betten, 1 Spiegelschrank, ein
Kleiderkasten, 2 Waschkommoden,
1 Nachtkonsole, 1 Sofa, 2 Sessel,
2 Divans, 1 Nähmaschine, ein
Sekretär, 1 Bücherregal, 1 Kasten-
schrank, 2 Schreibröhre, 1 Kasten-
schrank, 2 Warenkörbe, vier
Leuchter, Servicen
Sämtlich abzugeben gegen Bar-
zahlung. B 13195

Wiesbaden, den 29. Juni 1911.
Reyer, Gerichtsvollzieher,
Rautenaler Str. 14.

Nichtamtliche
Anzeigen

Aufforderung.

Alle die erbberechtigt sind oder An-
sprüche haben an das am 23. Juni
a. z. verstorbenen

Josef Pleyer,

ogl. Chorführer a. D., aus Regens-
burg, sollen sich bis 14. Juli a. z.
mit ihren Nachlasspflegern

Theo Giese,

Gulser Straße 25, Wiesbaden.

Flämischer Messinglister

mit Mittelglühlampe für elektrisches
Licht billig zu verkaufen. Näh. im
Tagblatt-Kontor, rechts der Schalter-
halle.

Sum Rennen eleg. Gesellschaftswag.
(1910) u. Breaks zu verkaufen
Meystraß 40, Bartenre. B 13241

Echter Bernstein-Fussboden-Lack

140
per
Kilo

in allen Farben,
über Nacht trocknend,
sowie alle

140
per
Kilo

Farben — Lacke — Pinsel — Bronzen etc.

Farbenhaus Weiss,

Marktstrasse 25,
vis-à-vis Malsaner,
Telephon 4550.

Locken

von gutem Lockenhaar Stück 50 Pfg.,

von minderwertigem Lockenhaar

Stück 25 Pf.

G. Dette, Michelsberg 6.

Garten!

Der Ertrag von Tafelobst u. s. w. ist
zu vergrößern, auch kann der Garten ver-
pachtet werden. Gutsstelle der Guts-
Bahn. Karl Bruns, Sonnenberg.

Damenhüte, elegant u. einfach,
bill. Weberstraße 38, 1. B 12003

Während der Reunage
Mail-Coach.

Abfahrt 2 Uhr Kurhaus nach dem
Rennplatz u. zurück, pro Person 5 Mk.

Nennen!

Trübsenstraße u. Damm, f. 350 u.
2 Mk. (auf f. nur 5 Mk.) pro Tag
abw. f. d. Rennstraße 1, 2, 4. Juli.
Off. u. u. 499 an den Tagbl.-Verlag.

Gute kurzfristige
2. Hypotheken

mit Nachlass zu kaufen gesucht. Agenten
verboten. Angebote unter F. 127 an
den Tagbl.-Verlag. B 13150

Gebrauchtes Knabenrad
sucht Rosenthal, Ringstraße 7.
Klosterstraße 42, 1. Et., gr. möbl. Zim.
mit Küche, an sol. Herrn a. dm.
Klosterstraße 6, 2. Et., möbl. Zim. zu verm.

Junge Dame

zum Vorlesen gesucht. Gutsstelle
perfekt Deutsch, etwas Englisch und
Französisch. Vorzuziehen ab Freitag,
4 Uhr, Hotel „Geecke“, Wilhelm-
straße 60.

Stickerin
Elektromonteur

für sofortigen Eintritt sucht
H. Dofflein.

Tüchtige Buchhalterin
mit flatter Handschrift, sucht per
halb andern. Engagement. Offerten
unter R. 407 an d. Tagbl.-Verlag.

Mittwochsmittag
am Eingang vom Kurhaus zwei
Sundermarktstühle verloren. Abzu-
geben gegen gute Belohnung beim
Sortier Kurhaus Kiosk.

Ein braunes Portemonnaie
mit Inhalt verloren. Gegen Belohnung
abzugeben Hotel Goldene Kette.

Warum

lese i. S. seit m. Rückkehr f. selten!
3. v. d. m. S. ichnerich! Bitte
morgen kommen! Siehe! m. f. f. f.
um 12 Uhr auf der. Seite m. a.
Sonntagmittag, oder bitte um 7 Uhr
auf der. Seite unt. Ede? Gergl.
Strübe.

Familien-Nachrichten

Louis Catta
Dora Catta

geb. Moos,

Vermählte.

Biebrich a. Rh., 29. Juni 1911

B 13162

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden meiner lieben, unvergesslichen Frau sage ich Allen
meinen herzlichsten Dank.

Carl Westrich.

Wiesbaden, den 29. Juni 1911.

B 13160

Wiesbadener Fremden-Liste.

A

Abitz-Schultze, Rechtsanwalt, Dr. Köln
Metropole u. Monopol
Abthaus, Kfm., Fuld — Reichspost
Ahrens, Kfm., m. Frau, Hagen
Centralhotel
Aibrecht, Fabrikdirektor, Köln
Metropole u. Monopol
Aladen, Fr., Eydtücken
Müllerstraße 1
Altmann, Wachtmeister, Potsdam
Einhorn
Amhor, Hauptmann, Gernersheim
Pension Elite
Anderson, Darmstadt — Schützenhof
Angerheim, m. Frau, Köttingen
Braunschweig — Zum Landsberg
Appenheimer, Fräul., Schwabenheim
Augenhellensstalt
Arnd, m. Frau, Rüstringen
Hotel Krug
Arndt, Leut., Darmstadt, Centralhotel
Arnstein, Rent., m. Fam., New York
Palasthotel
Aron, 2 Fr., Berlin — Pension Winter
Aschenhold, Kfm., m. Fam., Texas
Rheinhotel
Axelshausen, Kopenhagen
Viktoriahotel

B

Bade, Hauptmann, Hagenau
Metropole u. Monopol
Baderbacher, Kfm., Zürich
Wiesbadener Hof
Bangert, Buchhändler, Hamburg
Privathotel Intra
Bapinof, Fr., Tiffa — Pens. Carola
Barringhaus, Gelsenkirchen
Hotel Vogel
Bartsch, Bez.-Schulinspektor, Ffda in
Sachsen — Kapellenstraße 37
Baschiat, Fr., Gersheim — Viktoriahof
Bastian, Kfm., m. Fam., Luxemburg
Europäischer Hof
Bauer, Oberpostinspektor, Frankfurt
Hotel Cordan
Bauer, Kfm., Köln — Hotel Hoppel
Baumann, Kfm., Aue — Centralhotel
Baurose, Kfm., Godesberg
Prinz Nikolaus
Bayers, Mühlenbes., Geldern
Hotel Vogel
Becker, Frau, m. 2 Kindern, Worms
Pension Edelweiss
Becker, Kfm., m. Frau, Moskau
Privathotel Harald
Becker, Kfm., Bielefeld — Reichshof
Behr, Leut., Darmstadt, Metropole
Behrendt, Kfm., Dortmund
Centralhotel
Behrens, m. Frau, Hamburg
Zum Vater Rhein
Beitzel, Frau, Jersey City
Schützenhof
Berg, m. Frau, New York
Viktoriahotel
Berger, Dr. med., Saarbrücken
Prinz Nikolaus

Berger, Ingen., München, Bayr. Hof
Bertram, gen. Decker, Major a. D., m.
Frau, Neckargemünd
Sendigs Eden-Hotel
Beyer, Fr., Berlin — Quadenhof
v. Bezd, Hauptmann u. Komp.-Chef,
Zweibrücken — Kuranstalt Abend
Benzel, m. Frau, Koblenz
Viktoriahotel
Blinder, Fr., Orlow, Gold. Brunnen
v. Bobrowsky, Oberst, Keltze
Reichshof
Böhm, Kfm., Niederlahnstein
Hotel Weiss

Böhm, Kfm., Danzig — Hotel Hoppel
Borkowicz, Nürnberg — Hansahotel
Bormann, Kfm., Gera — Hotel Riss
Boulakoff, Senator, m. Pfl., Peters-
burg — Germania
Bowald, Moskau — Hotel Dahlheim
Braacks, Gutsbes., Dorphof
Hansa-Hotel
Braun, Kfm., m. Frau, Berlin
Nonnenhof
Braunberg, Kfm., Frankenthal
Nonnenhof
Braunschweig, Kfm., Bocholt
Fürstenhof
Braunschweiger, Fr., Burghausen
Hans Saalburg
Bredlich, Hauptmann u. Komp.-Chef,
Strassburg im Els., Mühlgasse 15
Bruchmüller, m. Frau, Köln
Wiesbadener Hof
Brüning, Kfm., Duisburg, Centralhotel
Brunner, Hauptmann, Ludwigshafen
Hotel Meier
Brunns, Dr., m. Frau, Köln
Taunushotel
Buchloh, Kfm., Mülheim, Metropole
Buckup, m. Frau, Lankow
Viktoria-Hotel
Bucierath, Dr. med., m. Fr., Rottrop
Westfälischer Hof
Büchting, Kfm., Magdeburg
Prinz Nikolaus
Bunney, Rentner, Neu-Seeland
Villa Hertha
Burey, Direktor, Köln — Metropole
Butz, Architekt, Köln — Metropole

C

Campbell, Fr., m. Bed., London
Viktoriahotel
Cassierer, Kalkwerksbes., Gogolin
(O-Schlesien) — Bräuser Hof
Cautendyk, Bankdir., Rotterdam
Rose
Catzenfuss, Kfm., Duisburg
Wiesbadener Hof
Chadowiski, m. Familie, Wolfenbüttel
Viktoria-Hotel
Chase, Fr., Baltimore — Nassauer Hof
Cheruy, Fr., Moskau — Minerva
Clausen, Kfm., m. Frau, Altona
Zum neuen Adler
Cohn, Kfm., Essen — Wiesbad. Hof
Cohn, Kfm., Köln — Centralhotel
Colesen, Kopenhagen — Rose
Communaat, Kfm., m. Frau, Brüssel
Nonnenhof
Conzen, m. Frau, Brooklyn
Zum neuen Adler
Couchine, Frau Rentner, Moskau
Nassauer Hof
de Crame, Architekt, m. Fam., Hoyt
Taunushotel
Cramer, Frau, Schweinfurt
Pension Winter
Curtze, Frau, Philadelphia
Nassauer Hof

D

Dahlenburg, Kyritz — Schützenhof
Dechert, Elberfeld — Centralhotel
Dederich, Kfm., Berlin — Einhorn
Dellbrügge, m. Frau, Barmen
Hotel Cordan
Dellbrügge, m. Fr., Neuenheide
Hotel Cordan
Dessol, Kfm., Dieburg — Palast
Dessol, Prof., Berlin
Hotel Nassau u. Cecile
Diaz, Ingen., m. Fam., Paris
Sendigs Eden-Hotel
Dick, Siegen — Schützenhof
Diekmann, Eisenbahndirektor, m. Fr.,
Trier — Evangel. Hospiz

Dietch, m. Fr., Wetzlar
Goldener Brunnen
Dietsch, Kfm., m. Fr., Johannisberg
Zum neuen Adler
Disch, Duisburg — Hansa-Hotel
Dittmar, Wolfershausen
Hotel Schützenhof
Dittrich, Rechtsanwalt Dr., m. Fr.,
Köln — Metropole u. Monopol
Dörfer, Fr. Dr. med., m. 2 Töchtern,
Werdau — Viktoria-Hotel
Dörfler, Berlin — Schwarzer Bock
Doherr, m. Fr., New-York
Hansa-Hotel
Donath, Rechnungsrat, m. Fr., Siegen
Rheinstraße 67;
Dopheide, Fr. Gutsbes., m. Sohn, Haag
Borussia
van Dornik, Kfm., Koblenz
Hotel Grüner Wald
Drenck, Kfm., Hamburg
Hotel Reichshof
Dresser, Rentn., m. Fr., Siegen
Pension Prinzessin Luise
Dreyfus, Kfm., m. Schwester, Elber-
feld — Wiesbadener Hof
Dubois, Fr., Godesberg, Rhein-Hotel
Dudkiewicz, 2 Fr., Berlin
Hotel Zum Kraus
Dahme, Kfm., Düsseldorf
Hotel Reichshof
v. Dungen-Dehn, Fr., Kgl. Kammer-
junk., Schloss Dehn
Sendigs Eden-Hotel

E

Ebnert, Kfm., Geringewald
Hotel Nonnenhof
Ehrlich, Kfm., Iserlohn
Westfälischer Hof
v. Eichel, Leutn., Gr.-Lichterfelde
Vier Jahreszeiten
Eisenbrey, m. Fr., Baltimore
Hotel Nassau u. Cecile
Eisenbrey, E., Fr., Baltimore
Hotel Nassau u. Cecile
Eisenbrey, M., Fr., Baltimore
Hotel Nassau u. Cecile
Eisenhardt, Fr. Rektor, Langenbei-
Frankfurt a. M. — Hainweg 1
Elkin, Kfm., m. Fr., Witebsk
Pension Reiter
Emert, Weinutabas., m. Fr., Traben-
Trarbach — Prinz Nikolaus
Endl, Hagen — Zur Sonne
Engel, Fr. Rentn., Berlin
Taunusstrasse 55
Engelbrecht, Dr. med., m. Fr., Ober-
dellendorf — Metropole u. Monopol
Enzian, Amtsverwalter, Rombild (S.-
M.) — Flohrs Privat-Hotel
Enzian, Fr., Rombild (S.-M.)
Flohrs Privat-Hotel
Erlee, Oberinspektor, Breslau
Central-Hotel
Exner, m. Fr., Frankfurt
Hotel Weiss

F

Faber, m. Fr., London — Quisiana
Fahn, m. Tochter, Gera
Central-Hotel
Fabr, Direktor, Geiltingen
Viktoria-Hotel
Fleischer, Kfm., m. Fr., Nienburg
Hotel Einhorn
Flentze, Kfm., m. Fr., Celle
Taunus-Hotel
Flöbeeg, Besatzh. (Schweden)
Central-Hotel
Förster, Fr. Rentn., Andernach
Sonnenberger Strasse 4
Foss, Kfm., Saarbrücken
Hotel Karlsruh

Fittig, Augusthehn — Schützenhof
Froese, Oberamtmann, Bärenklau
Central-Hotel
Freudmann, Kfm., Antwerpen
Privat-Hotel Intra
Frölich, Gutsbes., m. Fr., Lippberg
Hotel Reichshof
Fromm, m. Fr. u. Bed., Bochum
Pension Holla
Fuhr, Fabr., Heiligenhaus
Hotel Normenhof

Gaerdner, Kfm., Frankfurt, Hot. Fuhr
Gans, Fr., Dortmund — 2 Böcke
Gerhardt, Kfm., Leipzig — Einhorn
Geisendorfer, Kfm., m. Fr., Hamburg
Sendigs Eden-Hotel
Geissler, Geh. Ober-Justizrat, Char-
lottenburg — Römerbad
Genth, Kfm., Berlin — Wiesbad. Hof
Gerlach, Fabr., Bremen
Hotel Prinz Nikolaus
Gibbert, Fr., London — Quisiana
Gindin, Fr. Rentn., Riga — Borussia
Ginsbach, Betzdorf — Zur Sonne
Goertz, Köln — Hotel Weiss
Goldberg, Stad., Bonn — Kronprinz
Goldern, Fr., Riga — Kronprinz
Good, Ingen., m. Fr., Chur
Hansa-Hotel
v. Gorissen, Darmstadt
Hotel Nassau u. Cecile
v. Gossler, Exzell., General d. Inf. zu
D., m. Fr., Eisenach — Taunus-Hotel
de Graaff, Generalmaj., m. Fr., Strass-
burg — Hohenzollern
Gräf, Oberpostsekretär, Würzburg
Zum neuen Adler
Grafe, Fr., Leipzig — Russ. Hof
Gräff, Hauptn. a. D., m. Fr., Binger-
brück — Mühlgasse 15
Grauluth, Byersdorf — Taunus-Hotel
Greewood, m. Fr., London
Hotel Kaiserhof
Greewood, Fr., London
Hotel Nassau u. Cecile
v. Greyter, Direktor, m. Fam. und
Bed., Hamburg — Villa Carola
Grinsmann, Sanitätsrat, Bochum
Hotel Grüner Wald
Groedel, Frankfurt — Hansa-Hotel
Grünthal, Kfm., Berlin
Hotel Grüner Wald
Grütering, Rückershausen
Westfälischer Hof
Grüneberg, Rentn., Köln
Taunus-Hotel
Günther, m. Fam., Wolfenbüttel
Viktoria-Hotel
Guhl, Kfm., Wittenstock — Einhorn
Gurner, Fr., m. Tochter, Sidney
Hotel Nassau u. Cecile
Guadrum, m. Fr., New-York
Pension Viktoria-Luise
Gustavson, Direktor, m. Fr., Schweden
Evangel. Hospiz
Gutermann, Kfm., Berlin, Taunushotel

H

Hämmerlein, Braumeister, Fürth
Central-Hotel
Halber, Dr., Bückeburg, Hotel Vogel
Hammer-Greenwood, London
Hotel Nassau u. Cecile
Hammerschlag, Saarbrücken — Sonne
Hansen, Kfm., Kopenhagen
Viktoria-Hotel
Harver, Postinspektor, Gleiwitz
Zum neuen Adler
Hartmann, Rentn., m. Fr., Riga
Goldenes Kreuz
Haal, Gymn.-Lehr., Kirchheimbolanden
Hansa-Hotel

Hatzen, Fr., Montclair — Reichspost
Hauer, Kfm., Nürnberg
Central-Hotel
Hauß, Fr., m. Tochter, Stettin
Brüsseler Hof
Hayton, Kfm., Liede, Taunushotel
v. Hecke, Dr. med., Petersburg
Imperial
Heid, Kfm., Schweinfurt
Goldenes Kreuz
Heindel, Kfm., Nürnberg, Reichspost
Heine, Fr., Manchester, Residenzhot.
Heinis, Frau, Mülhausen im Els.
Pension Elite
Heinrich, K. Bauamtsassessor, mit
Frau, Regensburg, Christl. Hospiz I
Heinrich, m. Frau, Köln
Metropole u. Monopol
Heinrich, Schulinspektor, Caternburg
Taunushotel
Helmann, Kfm., Berlin, Hotel Krug
Helm, m. Frau, Duisburg
Zur Stadt Biebrich
Henneke, Pfarrer, m. Frau, Bonn
Hotel Fuhr
Henning, m. Frau, Anckel
Hotel Krug
Hermann, Kfm., m. Frau, Herne
Grüner Wald
Herschel, Kfm., m. Fam., Amsterdam
Kronprinz
Heuche, Fr., Leipzig — Russ. Hof
Heucke, Kfm., m. Frau, Posen
Einhorn
Hevemeyer, Kfm., m. Frau, Düsseldorf
Central-Hotel
v. Heydebreck, Exz., Generalleutnant
z. D., Berlin — Mühlgasse 15, II
Hiersmann, Leipzig — Nassauer Hof
Hillmann, Frau Assessor, m. Sohn.
Koltar — Schersteinstrasse 6
Hirschmann, Dr. med., m. Fr., Köln
Bellevue
Hoch, Buchdruckereibes., Düsseldorf
Hotel Vogel
Hoch, Geisenheim — Wiesbad. Hof
Höber, Kfm., m. Frau, Bremen
Grüner Wald
Hoffmann, Dr. med., Dresden
Prinz Nikolaus
Hoffmann, Haag — Viktoriahotel
Hoffmann, Geh. Oberbaudirekt., Darm-
stadt — Hotel Hoppel
Holst, Amsterdamm — Rheinhotel
Holz, Fabrik, m. T., Bernau in M.
Einhorn

Holtsamer, Ingen., Nürnberg
Zum Vater Rhein
Houjer, C. O., Amsterdam
Rheinhotel
Houjer, J. A., Amsterdam
Rheinhotel
Hounoch, Kfm., m. Fr., Bülberbeck
Einhorn
Lewin, Dr. med., m. Fr., Petersburg
Central-Hotel
Leydanz, Kfm., m. Fr., Rotterdam
Wiesbadener Hof
Lichtenfels, Offenbach — Zur Sonne
Linsinger, Kfm., Hanau — Gr. Wald
Lippert, Kfm., Hannover
Frankfurter Hof
Lippmann, Kfm., Köln — Gr. Wald
Lische, m. Fr., Beckershof, Hot. Krug
Lloyd, Fr. Rentn., Wale
Villa Hertha
Löbenthal, Kfm., Breslau
Hotel Grüner Wald
Lohmann, Dr. phil., Düsseldorf
Pension Margaret
Lutjen, Kfm., Hamburg — Vogel

I

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein

zu Wiesbaden,

Reichsbank-Giro-Konto.

Postcheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Telephon { 560 Geschäftslokal.
978 Direktion.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganzjährige Kündigung zu besonders zu vereinbarendem Zinsfuss.**Sparkasse-Einlagen** von Mk. 5.— an bis zum Betrage von Mk. 3000.— zu 3 1/4 % Zinsen nach vollen Monaten berechnet.

Die an den drei ersten Tagen eines Monats geleisteten Einzahlungen, sowie die an den drei letzten Tagen eines Monats erfolgten Rückzahlungen werden für den ganzen laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck-Konten) gegen tägliche Verzinsung, provisionsfrei, mit 3 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle durch Verlängerung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar.**Wechsel** diskontiert, **Kredit** in laufender Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Inkasso, **An- und Verkauf von Wertpapieren** unter kulantesten Bedingungen, **Einkauf** von verlosenen Wertpapieren, **Sorten, Kupon**, **letzte** frühestens 3 Wochen vor Verfall. **Auszahlungen** im In- und Ausland, **Ausstellung** von Reise-Kreditbriefen. **Annahme von offenen und geschlossenen Depots**. **Vermietung von Säfen** unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebstahlsicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospekte etc. stehen gratis zu Diensten und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit.

F361

Einladung zur Subscription auf
Nom. M. 1500000.— 4 1/2 % ige, zu 103 %
ab 2. Januar 1917 rückzahlbare, im ersten Range
hypothekarisch sichergestellte Anleihe der
Rheingau-Elektrizitätswerke,
Aktiengesellschaft, Eltville a. Rh.,
eingeteilt in 1500 auf den Namen lautende Teil-Schuldverschreibungen à M. 1000.— No. 1 bis 1500.
Verstärkte Auslosung u. Kündigung vor 1917 ausgeschlossen.

Obige Anleihe ist von den Unterzeichneten fest übernommen worden und wird hierdurch unter den nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt:

1. Die Zeichnung findet:

Montag, den 3. Juli ds. Js.,in Frankfurt a. M. bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie
Dresdner Bank in Frankfurt a. M.
Wiesbaden „ „ Bank für Handel und Industrie, Niederlassung Wiesbaden
(vormals Martin Wiener)
Dresdner Bank, Geschäftsstelle Wiesbaden

während der üblichen Geschäftsstunden statt.

2. Der Zeichnungspreis ist auf 100 % zuzüglich 1/2 % Stückzinsen vom 1. Juli 1911 ab und halben Schlussnotenkupon festgesetzt.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen eine Kautions von 5 % des gezeichneten Betrages in bar oder in markfähigen Wertpapieren zu hinterlegen.

4. Die Zeichnungen, deren Höhe dem Ermessen der Zeichnungsstelle überlassen ist, werden nach Schluss der Zeichnung sobald wie möglich schriftlich erfolgt.

5. Die Abnahme der Stücke hat gegen Zahlung des Preises bei derjenigen Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit vom 8.—15. Juli ds. Js. einschliesslich zu geschehen.

Die Zulassung der Obligationen an der Frankfurter Börse ist genehmigt.

Im Uebrigen wird auf den in der Frankfurter Zeitung, 1. Morgenblatt, vom 30. Juni d. J. veröffentlichten ausführlichen Prospekt Bezug genommen und aus dessen Inhalt das Folgende wiedergegeben:

Das Grundkapital beträgt seit Gründung der Gesellschaft (1903) Mk. 1,500,000.—, eingeteilt in 1500 auf den Namen lautende vollbezahlte Aktien, jede zu Mk. 1000.—.

An Gewinnanteilen wurden in den letzten 5 Jahren von 1903—1910 4 %, 4 1/2 %, 5 %, 6 %, 6 % ausgeschüttet.

Für die Anleihe ist zu Gunsten der Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M. als Treuhänderin eine Sicherungshypothek auf den Grundbesitz einschliesslich Gebäude und die Betriebsanlagen der Gesellschaft, wie maschinelle und elektrische Einrichtungen, Kabel, Leitungen, Transformatorstationen nebst allem Zubehör, einschliesslich aller künftigen Erweiterungen der in die Hypothek eingeschlossenen derzeitigen Anlagen der Rheingau-Elektrizitätswerke, ausgestellt. Diese Sicherheiten umfassen einen Anlagewert von rund Mk. 3,250,000.—. Der Wert der zur Zeit im Bau befindlichen Erweiterungen beläuft sich auf rund Mk. 100,000.—.

Frankfurt a. M., im Juni 1911.

Filiale der Bank für Handel und Industrie.
Dresdner Bank in Frankfurt a. M.

Echter Bernstein-Fussbodenlack

120	140	über Nacht gut trocknend,	160	180
per Kilo	per Kilo		per Kilo	per Kilo

Stahlspläne, Parkettwachs, Bürsten u. Besen aller Art, Fensterleder und Schwämme, Putztücher u. alle Seifen, Leinpulver u. Tapezierstärke.

Spezial-Geschäft für Lacke und Farben.

A. Stritter,

Walramstr. 18, direkt an der Wellritzstr. — Telephon 2429.

Küchenvagen von M. 250 an.
Tafelwagen,
Dezimalkwagen,
Gewichte.
billig. 300
Franz Flössner,
Wendischstr. 6.
Telephon 4151.

Lager-Regale,

billig, sehr preiswert zu verf. 205
im Raab-Merkel.

Heidelbeeren

Stück 25 Pf.
Johannisbeeren 10 Pf. 1.65 M.
Birken 14 Pf.
Birkapf. per Stück 6 Pf. B13104
Kohltrabi per Stück von 2 Pf. an.
Bachbohnen per Pfund 15 Pf.
Birken, Stück von 8 Pf. an.
Neue Kartoffeln per Pfund 6 Pf.**Werners**Obst- und Gemüse-Galle,
Dachheimer Str. 31, Gde. Eisenorenstr.

Bade-Artikel

Progerie Backe.

Schönes Schlafzimmer,

hell, hell, kurze Zeit benutzt, wie neu, best. aus 2 Stk. Spiegelkranz, 1,30 breit, 2 Betten, 2 Patentrahmen, 2 Decken, 2 Stk. gute Kapselmatt., 2 Deckbetten, 4 Kissen, 1 Waschtisch, 2 Nachtsch., 2 Stühle, 1 Wandstuhlhocker, 2 Besch.-Garnituren sehr bill. zu verkaufen B13164

Möbelhaus Fuhr,

Blütenweiss ohne Chlor

Wasserkunst Garmund, Garmund-
spanerei C. Molter, Dranien-
str. 35. Tel. 4310.

Neue

Speisefartoffeln
Zentner M. 5.—

Apf. 40 Pf.

Apf. 30 Pf.

Apf. 30 Pf.

Apf. 30 Pf.

Apf. 30 Pf.

Schwanke

Nachfolger,
Schwalbacher Str. 50.
Telephon 414.

Prima

bayerische Heidelbeeren,
durch direkten Bezug konkurrenzlos billig.
Diederichsens Spezial-Geist, 7023
Bleichstr. 47.

Tanzschule F. Klich

Samstag, den 1. Juli, „Kloster-
mühle“ B13162

Großes Sommer-Nachfest.

Künstl. Blumen

f. Mode u. Dekoration, Japan-Reflexen
Preis in gr. Auswahl. **Pranfränge**
werden gebunden.**Silberhochzeit-Geschenke** vorrätig.**B. von Santen,**

Kunstblumen-Geschäft, Mauritiusstr. 12.

Frucht- und Saftpresse,

Reifung-
Einfluss, 923

Einfluss, 923

Einfluss, 923

Einfluss, 923

Einfluss, 923

Einfluss, 923

Einfluss, 923

Einfluss, 923

Einfluss, 923

Einfluss, 923

Einfluss, 923

Einfluss, 923

Einfluss, 923

Einfluss, 923

Einfluss, 923

Einfluss, 923

Einfluss, 923

Einfluss, 923

Einfluss, 923

Einfluss, 923

Einfluss, 923



Loden- u. Sport-Kleidung

Meine Abteilung für Loden- und Sport-Kleidung bietet eine selten reichhaltige Auswahl aller in Frage kommenden Artikel. Ich lege besonders Gewicht auf Verwendung haltbarer, wetterfester Stoffe.

Sport-Anzüge aus einfarbigen und gemusterten wetterfesten Lodenstoffen, mit langer oder Ansatzhose,
Mk. 22.-, 25.-, 30.-, 34.-, 37.- bis 42.-

Sport-Anzüge aus gut imprägnierten Fantasie-Cheviots deutscher und englischer Herkunft, mit Ansatzhose oder Breeches,
Mk. 32.-, 35.-, 38.-, 40.- 45.- bis 68.-

Sportanzug „Dornenfest“

aus grünlichem Panama-Cheviot, porös und haltbar, als Jagdanzug sehr geeignet,
Mk. 42.75
vorzüglich mit langer und Ansatzhose.

Loden-Mäntel - Loden-Pelerinen - Loden-Joppen
Sporthosen.
Sportstutzen - Wickelgamaschen.

Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

K 82

Jetzt gibts beim Ebensen billige Rosen!

Rosen Dutzend von 30 und 50 Pf. an, schöne Fuchsen von 20 Pf. an, Geranien von 15 Pf. an, Sortenstiefen 1.50. Ferner verkaufe ich Luxemburger Rösche 13 10 Stück Kopfsalat für 20 Pf., Birkung für 5 Pf., Spitzkraut für 10 Pf., Rirschen von 15 Pf. an, Erdbeeren Pfund 45 Pf.

Ebensen billig, Herderstraße 5, Luxemburgerstr. 13, Ecke Kaiser-Friedr.-Ring. — Tel. 6554

Original Weck'sche

Einkoch-Apparate

Kompletter
Apparat
Mk. 10.—

Viele
Neuheiten.



Kocher auf Vorrat!

Kompletter
Apparat
Mk. 10.—

Viele
Neuheiten.

Unerreichtes glänzend bewährtes System!
Preise der Gläser bedeutend ermässigt.

Ich bitte um zwanglose Besichtigung.

Alleinverkauf für Wiesbaden:

L. D. Jung, Kirchgasse 47.
Telephon 213.

Weitere Verkaufsstellen bei:
Franz Flössner, Wellitzstrasse,
H. Silliger, Häfnergasse 10.

K 65

Zu Ihrem eigenen Vorteil

benützen Sie die
Extra-Angebote
in enorm

Billigen Schürzen.

Der letzte Rest
der nie wiederkehrenden
Gelegenheitskäufe

soll geräumt werden. Jedes
Stück wird aus dem Schau-
fenster gegeben bei

**Guggenheim
& Marx,** K 55

Marktstr. 14, am Schlosspl.



Bekannt billiger Verkauf.

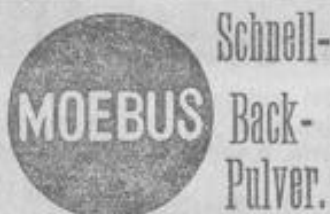
**Mainzer Schuhhaus
Sauerwein & Kirch**

Wiesbaden

Ellenbogengasse 17, Ecke Neugasse.

Einheitspreise
für Herren und Damen
in braun und schwarz.

7⁵⁰ 8⁵⁰ 10⁵⁰
12⁵⁰ 16⁵⁰ 6630



Schnell-
Back-
Pulver.

Mislingen des Gebäcks ausgeschl.
Seit über 25 Jahren unerreicht.
Brotgerie Moebus, 1663
Tannusstrasse 25. Teleph. 2007.
L. Sahn, Wwe., Wellitzstr. 15.

Brennholz- Abschlag.

So lange Vorrat reicht, verkaufe das
beim Verlegen meines Lagers sich er-
gebende Brennholz:
Kloßchen per Stk. 1.10
Weiß. Kieferholz per Stk. 1.00
Späne per Stk. 3.40
Sägepäne per Stk. 0.50
H. Carsten-Säge u. Holzwerk,
Lahnstraße. Telephon 418. 808

Es gibt keinen
besseren

Essig

als Gärung
durch hergestellt!

Nur solche, überall erhält-
liche Fabrikate liefert

**Biebricher
Essig-Fabrik**

Dr. Paul Frische,
Biebrich a. Rh.
Fernsprecher 97.

Gründete Produktion in
Hessen-Nassau.

Wöbus' „Wottentäther“
seit vielen Jahren erprobt. 841
Nur echt: Brogerie Moebus.
Tannusstraße 25. Teleph. 2007.

Krawatten

aparte Neuheiten, moderne Fassons.

**Sport- und
Tennis-Hemden**

Westengürtel, Hosenträger.

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.



K 77

Für die Sommerreise

kaufen Sie Koffer, Reisetaschen, Touristen-Rucksäcke, sowie
sämtliche Reiseutensilien am besten und billigsten im 949

Koffermagazin Poths,



Inhaber: Adolf Poths,
Sattler und Tascner,
Bahnhofstrasse 14.
Tel. 4212.

Extra-Anfertigung,
Reparaturen
zu mässigen Preisen.

Parketboden.

D. R. W. Z. Nr. 123527.

Das Beste auf dem Gebiete von Parkettboden-Reinigungsmitteln.

Am hiesigen Platz bereits vorzügl. eingeführt.

Keine Stahlspäne mehr!

Reinigt den Boden gründlicher wie Terpentinöl.
Da die vorherige Bearbeitung des Bodens mit Stahlspänen
wegfällt, müheloses und staubfreies Arbeiten.

Verblüffender Erfolg! Spiegelblanke Böden!

In Wiesbaden zu haben bei den Herren: L. Kimmel, Nero-
strasse, E. Kochs, Westendrogerie, Sedanplatz 1, W. Machen-
heimer, Adlerrogerie, Bismarckring 1, E. Möbus, Tannusstr. 25,
C. Portzehl, Germania-Druckerei, Rheinstrasse 67, H. Sauter,
Oranien-Druck., Oranienstr. 50, W. Schild, Zentral-Druck., Friedrichstr. 16

936

Promenadenschuhe

in modernsten Formen, sowie Farben,
kaufen Sie billig

von Mk. 2.75 an,

Promenadenstrümpfe

in jeder Farbe billigst im

Schuhhaus Ernst,

Marktstrasse 23. 933



Alle Neuheiten in

Gaskochherden u. Platten

Junker & Ruh

mit und ohne Tische



Gasbratöfen

Gasgrillapparate

Gasbügeleisen

sind eingetroffen und empfiehlt
in grosser Auswahl
zu Originalpreisen K 80

Erich Stephan

Kleine Burgstrasse

Ecke Häfnergasse.